



NATURPARK SCHWARZWALD
MITTE/NORD

NATURPARK 2030
ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN



NATURPARK-PLAN 2030

ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

VORWORT	3
1 DER NATURPARK-PLAN 2030	4
1.1 Einleitung und Aufbau	5
1.2 Die Erarbeitung des Naturpark-Plans	7
2 DER NATURPARK SCHWARZWALD MITTE/NORD	11
2.1 Der Naturpark im Überblick	13
2.2 Organisation und Kooperationen	19
2.3 SWOT-Analyse	22
2.4 Der Naturpark heute	25
2.4.1 Nachhaltiger Tourismus, Erholung und Freizeit	25
2.4.2 Naturschutz und Landschaftspflege	31
2.4.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung	41
2.4.4 Klimawandel, Klimaschutz und Klimaanpassung	47
2.4.5 Nachhaltige Regionalentwicklung	51
2.4.6 Regionalvermarktung und regionale Produkte	55
2.4.7 Öffentlichkeitsarbeit, Sichtbarkeit und Präsenz	61
3 DER NATURPARK 2030	65
3.1 Selbstverständnis und Vision	67
3.2 Strategien	69
3.2.1 Starke Stimme für Nachhaltigkeit	69
3.2.2 Marke Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord	71
3.2.3 Innovation und Leuchttürme	72
3.2.4 Mitglieder im Blick	73
3.2.5 Netzwerker und Partner in der Region	74
3.2.6 Ein Partner für regionale Unternehmen	75
3.2.7 Multidimensionaler Ansatz	76
3.2.8 Gut sortierte Vielfalt	77
3.3 Zukunftsthemen: Leitmotive, Ziele, Projekte	79
3.3.1 Der Naturpark ist Erlebnis	79
3.3.2 Der Naturpark tut der Seele gut	83
3.3.3 Der Naturpark für alle	87
3.3.4 Der Naturpark schützt Natur und Landschaft	91
3.3.5 Der Naturpark ist Bildung	95
3.3.6 Der Naturpark und das Klima	99
3.3.7 Der Naturpark ist Vorbildregion für Nachhaltigkeit	103
3.3.8 Der Naturpark ist Wertschöpfung	107
3.3.9 Der Naturpark und die Landwirtschaft	111
3.3.10 Der Naturpark, der Wald und das Holz	115
4 EVALUATION UND FORTSCHREIBUNG	119
5 FAZIT UND AUSBLICK	121
LITERATUR	122

VORWORT



Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V. feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Seit den Anfangsjahren hat sich im Naturpark viel getan. Vielfältige Initiativen und Projekte haben sich entwickelt, um die Natur- und Kulturlandschaft des mittleren und nördlichen Schwarzwaldes zu erhalten, naturnahe Erholungsmöglichkeiten zu schaffen, die Vermarktung regionaler Produkte zu stärken oder Umweltbildungsangebote anzustoßen. Schritt für Schritt wächst der Naturpark auf diese Weise zu einer Vorbildregion für nachhaltige Entwicklung heran.

Mit Erarbeitung des vorliegenden Naturpark-Plans haben wir uns im Jahr 2020 der Frage gestellt, wo die weitere Reise unseres Naturparks hingehört. Welche Ziele sollten neu gesetzt werden? Welche Rahmenbedingungen und Zukunftstrends gibt es?

In einem vielseitigen Dialogprozess sind wir zu diesen Fragen mit unseren Mitgliedern, Partnern und der interessierten Öffentlichkeit ins Gespräch gekommen und haben den vorliegenden Naturpark-Plan erarbeitet.

Mit Blick auf die kommenden zehn Jahre hält der Naturpark-Plan eine starke Vision, klare Zukunftsthemen, strategische Ziele sowie Leitprojekte für den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord fest und gibt somit strategische Orientierung für dessen Weiterentwicklung.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken, die sich mit ihrer Zeit, ihrem Wissen und ihren Ideen in die Erarbeitung des Naturpark-Plans 2030 eingebracht haben. Getreu dem Motto „Zukunft gemeinsam gestalten“, lade ich Wegbegleiter, Partner und Menschen, die den Naturpark noch entdecken wollen, ein, den Naturpark-Plan mit Leben zu füllen und mutige Akzente zu setzen, um die Region tatkräftig nachhaltig zu entwickeln.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Klaus Mack".

Klaus Mack
Bürgermeister und Vorsitzender
Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.

Unser Naturpark steht für Natur erleben, Natur verstehen und dafür, unsere Kulturlandschaft zu bewahren und weiterzuentwickeln. Er ist bedeutende Schnittstelle zwischen Land und Kommunen, einheimischer Bevölkerung und Gästen und somit ein wichtiger Partner zur Stärkung des ländlichen Raumes.

Um diesen Aufgaben auch in Zukunft weiterhin erfolgreich nachzukommen, benötigt es definierte Ziele und Projekte, die im neuen Naturpark-Plan – unserem Kompass – definiert werden.

Der erste Naturpark-Plan aus dem Jahr 2003 – an dem ich bereits als Geschäftsführer mitarbeiten durfte – befasste sich mit Themen wie der Offenhaltung der Landschaft, Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft oder Sichtbarkeit des Naturparks. Aber auch Aufgaben wie der Artenschutz, zum Beispiel in den Hochmooren auf dem Kaltenbronn, haben uns seinerzeit bereits beschäftigt. Diese Themen sind nach wie vor sehr aktuell. Im Laufe der Zeit sind neue Herausforderungen hinzugekommen, die Maßnahmen und Handlungsempfehlungen erfordern. Klimaschutz, nachhaltiges Reisen, demografischer Wandel, Höfesterben und die damit einhergehende Veränderung der Kulturlandschaft, sind nur einige davon.

Das gewachsene Aufgabenspektrum spiegelt sich auch in der Struktur unserer Geschäftsstelle wider. Die Zahl der Mitarbeitenden und unsere Finanzausstattung sind in den letzten Jahren erfreulicherweise deutlich gestiegen. Die Erstellung des Naturpark-Plans im Austausch mit und in der Region hat meinem Team und mir sehr viel Freude bereitet. Viele neue Gedanken und Anregungen sind so zusammengekommen und spiegeln sich in konkreten Zielen und Projektideen wider.

Der Naturpark-Plan 2030 ist ein wichtiger Meilenstein und gibt uns Orientierung für unsere künftige Arbeit.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Karl-Heinz Dunker".

Karl-Heinz Dunker
Geschäftsführer
Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.

A photograph of a forest at sunrise or sunset. Sunlight filters through the dense canopy of tall, thin trees, creating bright vertical rays and long shadows on the forest floor. The foreground is covered in green grass and fallen leaves.

1. DER NATURPARK-PLAN 2030

1.1. EINLEITUNG UND AUFBAU

Der Naturpark-Plan 2030 dient als Leitfaden für die strategische Entwicklung des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord in den kommenden zehn Jahren und beschreibt inhaltliche Schwerpunkte, Ziele und Projekte für die zukünftige Arbeit des Naturparks. Er ist ein Kompass, der aus heutiger Sicht den Weg des Naturparks in die Zukunft beschreibt. Dabei ist er kein starres Planwerk, sondern vielmehr als dynamisches Konzept anzusehen, das offen für neue Themen und Vorhaben ist, die in der Zukunft entstehen.

ZUM AUFBAU

Kapitel 2 gibt einen Überblick über den Naturpark und seine gesetzlich festgelegten Ziele, Vereinsstruktur, Flächenentwicklung, Finanzierung, Förderinstrumente sowie das Netzwerk und die Kooperationspartner des Naturparks. Zudem werden die Ergebnisse einer Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) dargelegt, die sich auf eine umfangreiche Dokumentenrecherche und zahlreiche Interviews mit Schlüsselakteuren stützen. Die SWOT-Analyse ist außerdem Grundlage für die Standortbestimmung der sieben im Vorfeld festgelegten Handlungsfelder des Naturparks:

- Nachhaltiger Tourismus, Erholung und Freizeit
- Naturschutz und Landschaftspflege
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Klimawandel, Klimaschutz und Klimaanpassung
- Nachhaltige Regionalentwicklung
- Regionalvermarktung und regionale Produkte
- Öffentlichkeitsarbeit, Sichtbarkeit und Präsenz

Die Bestandsaufnahmen beschreiben das jeweilige Handlungsfeld, analysieren themenspezifische Stärken und Schwächen, skizzieren bestehende Projekte, blicken auf Trends und weisen auf Entwicklungschancen hin.

In Kapitel 3 wird der Blick auf die Zukunft und den Naturpark 2030 gerichtet. Hier findet sich die Vision des Naturparks 2030, sein Selbstverständnis sowie seine zukünftigen Strategien und Aufgaben. Darüber hinaus sind die zehn Zukunftsthemen beschrieben, die sich in der Planerstellung als besonders zukunftsrelevant für den Naturpark herausgestellt haben:

- **DER NATURPARK IST ERLEBNIS**
- **DER NATURPARK TUT DER SEELE GUT**
- **DER NATURPARK FÜR ALLE**
- **DER NATURPARK SCHÜTZT NATUR UND LANDSCHAFT**
- **DER NATURPARK IST BILDUNG**
- **DER NATURPARK UND DAS KLIMA**
- **DER NATURPARK IST VORBILDREGION FÜR NACHHALTIGKEIT**
- **DER NATURPARK IST WERTSCHÖPFUNG**
- **DER NATURPARK UND DIE LANDWIRTSCHAFT**
- **DER NATURPARK, DER WALD UND DAS HOLZ**

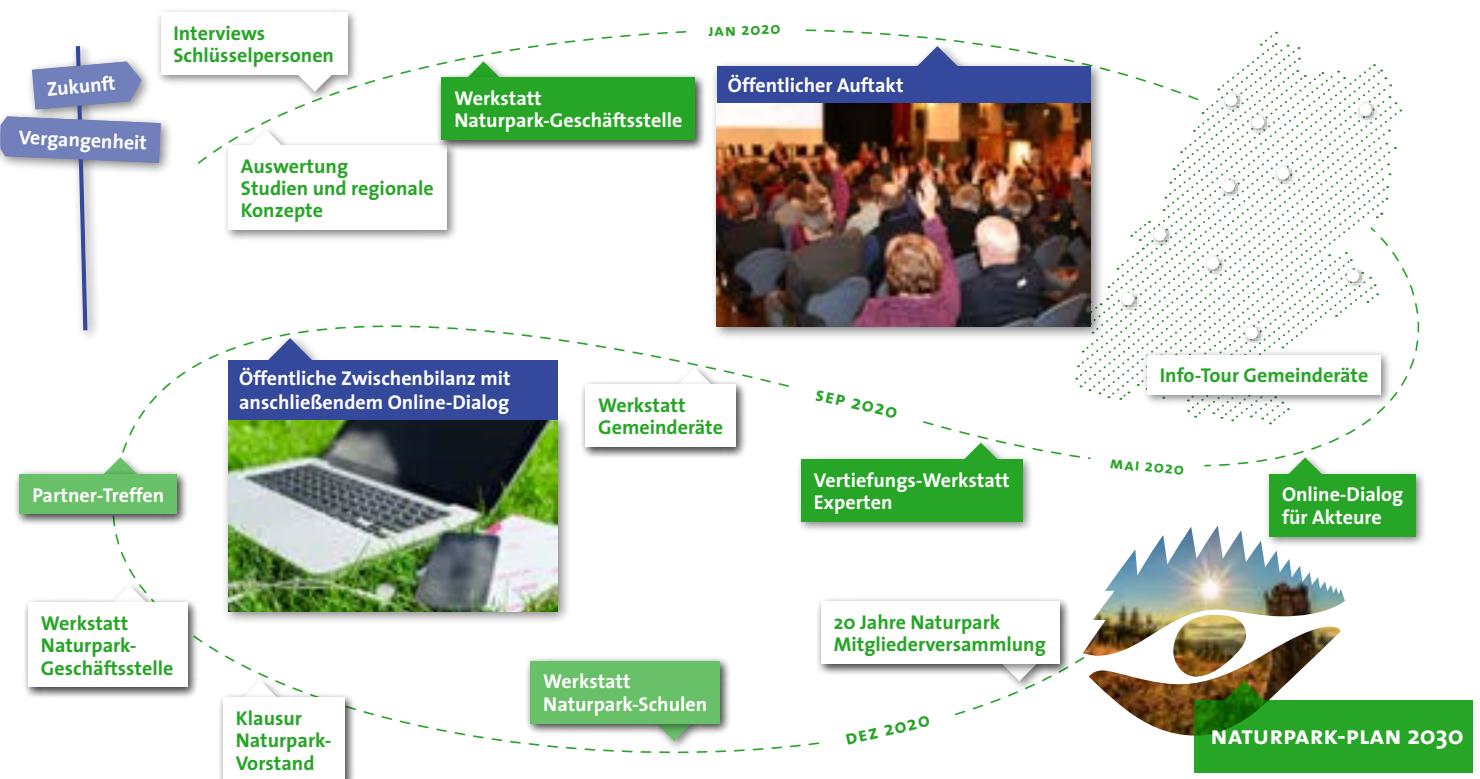
Jedes Zukunftsthema wird mit einem Leitmotiv beschrieben und ist mit strategischen Zielen und einer Rollenbeschreibung des Naturparks hinterlegt. Zudem werden die Zukunftsthemen mit Projekten untermauert, die während der Erarbeitung des Naturpark-Plans gesammelt und entwickelt wurden. In jedem Zukunftsthema finden sich sogenannte „Leitprojekte“. Sie sind das Ergebnis eines Filterungsprozesses entlang der Fragestellung, welche Projekte im besonderen Maße dazu dienen, den Naturpark bezüglich seiner Visionen und Ziele 2030 strategisch weiterzubringen. Sie übersetzen die Visionen und Ziele des Naturpark-Plans in konkretes Handeln. Ihre besondere Bedeutung verdanken sie der Langfristigkeit ihres jeweiligen Ansatzes und ihrer meist flächenhaften Wirksamkeit. Zudem war bei der Auswahl wichtig, dass der Naturpark in seiner Rolle und Funktion als Träger oder Treiber des Projektes geeignet ist und eine Breitenwirkung erzielt werden kann. Alle Projekte zeigen darüber hinaus, wie zusammenhängend, vernetzt und multidimensional die Arbeit und die Themen im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord sind. Gleichzeitig ist es selbstverständlich, dass auch erfolgreich bestehende Projekte für die Zukunft des Naturparks bedeutsam sind und dass auch in den weiteren gesammelten Projektideen zu nutzendes Potenzial steckt. Bestehende und weitere neue Projektideen sind in den Zukunftsthemen deshalb ebenfalls dargestellt. Die Projektlandschaft des Naturparks ist damit nicht fest vorgeschrieben, vielmehr ist zu betonen, dass sie offen für neue Projektideen bleibt.

In Kapitel 4 wird die Frage nach einer Evaluation und Fortschreibung des Naturpark-Plans behandelt. Kapitel 5 schließt den Naturpark-Plan mit einem Fazit und Ausblick ab.

1.2. DIE ERARBEITUNG DES NATURPARK-PLANS

Dieser Naturpark-Plan ist das Ergebnis eines vielfältigen Dialogs in der Region und darüber hinaus. Ziel war es von Anfang an, keinen Plan am grünen Tisch zu erstellen. Vielmehr galt es, Menschen in der Region einzubeziehen, die bereits heute den Naturpark mitgestalten oder sich zukünftig engagieren wollen. In einem vielfältigen und zugleich zielgerichteten Dialogprozess waren somit Mitglieder, Akteure, Stadt- und Gemeinderäte, Partner, Naturpark-Geschäftsstelle sowie Expertinnen und Experten mit dem Blick von außen eingebunden. Bewusst wurden kreative Visionäre mit einbezogen, ebenso wie kritische Freunde, Menschen, die den Naturpark schon lange begleiten und andere, für die er eher neues Terrain ist.

In folgender Übersichtsgrafik ist der Entstehungsweg des Naturpark-Plans 2030 mit seinen wesentlichen Stationen dargestellt.



Auf **Basis von Interviews** mit Schlüsselpersonen und einer Dokumentrecherche wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse erstellt, die in einer **Werkstatt mit der Naturpark-Geschäftsstelle** vertieft werden konnte. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer **öffentlichen Auf-taktveranstaltung** im Januar 2020 in Bad Wildbad vorgestellt, diskutiert und ergänzt.



Gemeinsam mit der Geschäftsstelle und dem Vorstand erfolgte dann die Entscheidung, nicht die in der Analyse bearbeiteten Handlungsfelder linear fortzuschreiben, sondern strategische Fragen zu identifizieren, mit deren Hilfe die wesentlichen Zukunftsthemen antizipiert werden konnten.

Die Mitgliedsstädte und -gemeinden wurden mittels einer **Info-Tour für Gemeinderäte** inklusive eines Erklärvideos und eines Fragebogens in den Dialogprozess einbezogen.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde die im März 2020 geplante **Akteurs-Werkstatt** in ein **digitales Format** überführt und fand als Videokonferenz statt. Diese wurde durch einen **Online-Dialog** auf einer eigens eingerichteten Plattform zur Meinungsbildung und zum Sammeln von Argumenten, Hinweisen und Ideen ergänzt und stieß auf große Resonanz.

Den wichtigen Blick über den Tellerrand hinaus machte eine **Experten-Werkstatt** möglich. In einem Hybrid-Format, bei der ein Teil der Experten zugeschaltet und ein anderer Teil gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle vor Ort vertreten war, konnten frische Impulse und kritische Anmerkungen aufgenommen werden.



Aus den Ergebnissen der beschriebenen Dialogformate wurden anschließend zehn Zukunftsthemen herausgearbeitet und jeweils mit Leitmotiven, einer Rollenbeschreibung des Naturparks und strategischen Zielen hinterlegt.

In zwei **Videokonferenzen** Ende September 2020, eine mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt- und Gemeinderäte aus den Mitgliedskommunen und eine weitere für die interessierte Öffentlichkeit, wurden die zehn **Zukunftsthemen** vorgestellt. Ein weiterer **Online-Dialog** ermöglichte es zudem, die bis dato gesammelten und aufbereiteten Projektvorschläge zu bewerten. **Partner und Sponsoren** des Naturparks beschäftigen sich ebenfalls in einem Workshop mit Fragen zur Weiterentwicklung des Naturparks und des künftigen Zusammenwirkens. Des Weiteren gab es eine **Werkstatt für Naturpark-Schulen**, die in Form einer Videokonferenz stattfand.

Anschließend bewerteten die **Mitarbeitenden der Naturpark-Geschäftsstelle** die Projektideen im fachlichen Rahmen eines eigenen Workshops. In einer Klausur des **Naturpark-Gesamtvorstandes** wurden die Ergebnisse vorgestellt und letztlich 15 Leitprojekte herausgefiltert, die für die zukünftige Ausrichtung des Naturparks von strategischer Bedeutung sind. Im Dezember 2020 wurde der Naturpark-Plan 2030 im Rahmen der Online-Mitgliederversammlung des Naturparkvereins einstimmig verabschiedet.



Startseite Strategische Fragen Informieren FAQs

Strategische Frage	Handlungsfelder	Beiträge
Umweltbildung Welche Rolle spielt Umweltbildung im Naturpark 2030?	Handlungsfelder	19
Sichtbarkeit des Naturparks Wie kommt der Naturpark stärker ins Bewusstsein der Menschen?	Handlungsfelder	12
Regionale Produkte und Regionalvermarktung Soll der Naturpark sein Potenzial als Qualitätslabel ausbauen?	Handlungsfelder	19
Der Naturpark als „regionaler Nachhaltigkeitsmanager“ Welche Rolle soll der Naturpark im regionalen Nachhaltigkeitsmanagement übernehmen?	Handlungsfelder	19
Klimawandel, Klimaschutz und Klimaanpassung		
Holz als nachhaltiger Wertstoff		

Von analog zu digital: Wie die Covid-19-Pandemie den Dialogprozess zum Naturpark-Plan 2030 verändert hat und was sich daraus lernen lässt.

Der Beteiligungsprozess zur Erstellung des Naturpark-Plans 2030 war in vollem Gange, als die Vorbereitungen für die am 17. März 2020 geplante Ideen-Werkstatt für Akteure wenige Tage vor deren Durchführung aufgrund der Entwicklungen der Covid-19-Pandemie abgebrochen und die Veranstaltung abgesagt werden musste. In den kommenden Tagen stellte sich dann die Frage, wie es mit dem begonnenen Dialogprozess zum Naturpark-Plan 2030 weitergehen sollte. Ihn stoppen und abwarten, wie sich die Pandemie und die gesellschaftliche Dynamik entwickeln würde? Schnell war allen Beteiligten klar, dass der Dialog nicht gestoppt, sondern fortgesetzt werden musste.

Alternative Konzepte und kreative Lösungen wurden gefunden und der Beteiligungsprozess in den digitalen Raum verlegt. Bereits Mitte April konnte die Akteurs-Werkstatt auf einer eigens für den Naturpark entwickelten Dialog-Plattform nachgeholt werden. Die große Anzahl an registrierten Nutzerinnen und Nutzern sowie die inhaltliche Qualität der Beiträge ermutigten, diesen Weg weiterzugehen. In Videokonferenzen und über die Dialog-Plattform konnten sich viele Menschen im fortlaufenden Prozess einbringen. Treffen mit geringerer Personenzahl fanden unter Einhaltung der geltenden Corona-Verordnungen statt. Auch wenn eine Begegnung von Mensch zu Mensch immer etwas anderes bleibt, da sich Vertrauen bildet und Kreativität in höherem Massen möglich ist, zeigt die erfolgreiche Nutzung digitaler Formate neue Möglichkeiten auf: Ganz unterschiedliche Menschen aus dem weitläufigen Gebiet des Naturparks konnten relativ einfach „zusammenkommen“ und sich zum Naturpark austauschen.





2. DER NATURPARK SCHWARZWALD MITTE/NORD



2.1. DER NATURPARK IM ÜBERBLICK

GEBIET DES NATURPARKS

Der Naturpark erstreckt sich von Karlsruhe und Pforzheim im Norden bis nach Ettenheim und Dunningen im Süden (s. Karte 1). Die Fläche des Naturparks wurde im Januar 2021 von 375.000 Hektar auf rund 420.000 Hektar erweitert. Damit ist der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord wieder der größte Naturpark in Deutschland. Im Naturpark wohnen dann rund 800.000 Menschen. Das Gebiet ist von großen Höhenunterschieden gekennzeichnet, so liegt der niedrigste Punkt mit 113 m ü. NN in Karlsruhe-Durlach, höchster Punkt ist der Gipfel der Hornisgrinde mit 1.164,4 m ü. NN. Dies bringt eine große klimatische Bandbreite mit sich – von mediterranen Weinanbaugebieten in der Vorbergzone bis hin zu nahezu skandinavischem Gebirgsklima, wie etwa auf dem Kaltenbronn. Rund 34 Prozent der Fläche steht nach Naturschutz- und Landeswaldgesetz unter Schutz (s. auch Kapitel 2.4.2). Im Gebiet des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord liegt der Nationalpark Schwarzwald mit einer Flächengröße von rund 10.000 Hektar.

ERWEITERUNG DES NATURPARKS

Mit Erweiterung der Naturparkkulisse im Januar 2021 auf eine Fläche von rund 420.000 Hektar wurden folgende Städte und Gemeinden in den Naturpark neu aufgenommen: Teile des Stadtkreises Karlsruhe, Gemeinde Aichhalden, Gemeinde Dunningen, Gemeinde Fluorn-Winzeln, Gemeinde Niefern-Öschelbronn, Stadt Oberndorf a. Neckar, Teile der Stadt Renchen, Teile der Gemeinde Sinzheim. Zudem wurden bei bestehenden Mitgliedern weitere Flächen in den Naturpark eingebbracht: Stadtkreis Baden-Baden, Stadt Achern, Stadt Dornhan, Stadt Haigerbach, Gemeinde Muggensturm, Stadt Nagold, Gemeinde Ottersweier, Gemeinde Rohrdorf, Stadt Schramberg, Gemeinde Sasbach und Stadt Sulz am Neckar.

KARTE 1: KOMMUNEN IM NATURPARK SCHWARZWALD MITTE/NORD

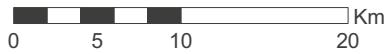
 Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

 Nationalpark Schwarzwald

 Kreis

 Gemeinde

 Fluss



Datengrundlage: Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung
Baden-Württemberg (LGL), www.lgl-bw.de und OpenStreetMap-Mitwirkende



ZIELE UND AUFGABEN

Aufbauend auf den gesetzlichen Grundlagen verfolgt der Trägerverein des Naturparks das Ziel „den Schwarzwald innerhalb des Naturpark-Gebietes unter Berücksichtigung der Planungshoheit der Städte und Gemeinden als vorbildliche Erholungslandschaft zu erhalten, zu pflegen und weiterzuentwickeln“. Dazu gehören zum einen der Schutz von Natur und Landschaft mit seiner Artenvielfalt sowie die Erhaltung von Kultur und Tradition der Landwirtschaft. Zum anderen umfasst dies auch die Pflege der offenen Landschaft und die Sicherung seiner Waldfunktion. Dabei dürfen gleichzeitig die eigene Entwicklung der Gemeinden sowie die Interessen von Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Wasserwirtschaft, Fischerei und Jagd allesamt nicht außer Acht gelassen werden.² Seit 2006 ist er im Rahmen der Qualitätsoffensive des Verbands Deutscher Naturpark (VDN) als Qualitäts-Naturpark ausgezeichnet.

TRÄGER UND GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Träger des Naturparks ist der gemeinnützige Verein Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V. Er wurde im Jahr 2000 gegründet.¹ Seine Mitglieder sind die im Naturpark liegenden sieben Landkreise Calw, Enzkreis, Freudenstadt, Karlsruhe, Rastatt, Rottweil, Ortenaukreis, die Stadtkreise Baden-Baden, Karlsruhe und Pforzheim, 114 Städte und Gemeinden, 16 Vereine und Verbände sowie einige Fördermitglieder. In den Zahlen berücksichtigt sind die Städte und Gemeinden sowie der Stadtkreis Karlsruhe, die mit Gebietserweiterung im Jahr 2021 in den Naturpark aufgenommen wurden.

Am 16.12.2003 wurde der Naturpark auf Grundlage des §27 des Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und §29 des Landesnaturschutzgesetz Baden-Württemberg (NatSchG) durch das Regierungspräsidium Karlsruhe verordnet.

Der Verband Deutscher Naturparke gibt vier Handlungsfelder für Naturparke vor: Naturschutz und Landschaftspflege, Erholung und nachhaltiger Tourismus, Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Regionalentwicklung (s. Abb. 1). Die Handlungsfelder des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord orientieren sich an dieser Struktur und werden in Kapitel 2.4 näher beleuchtet.

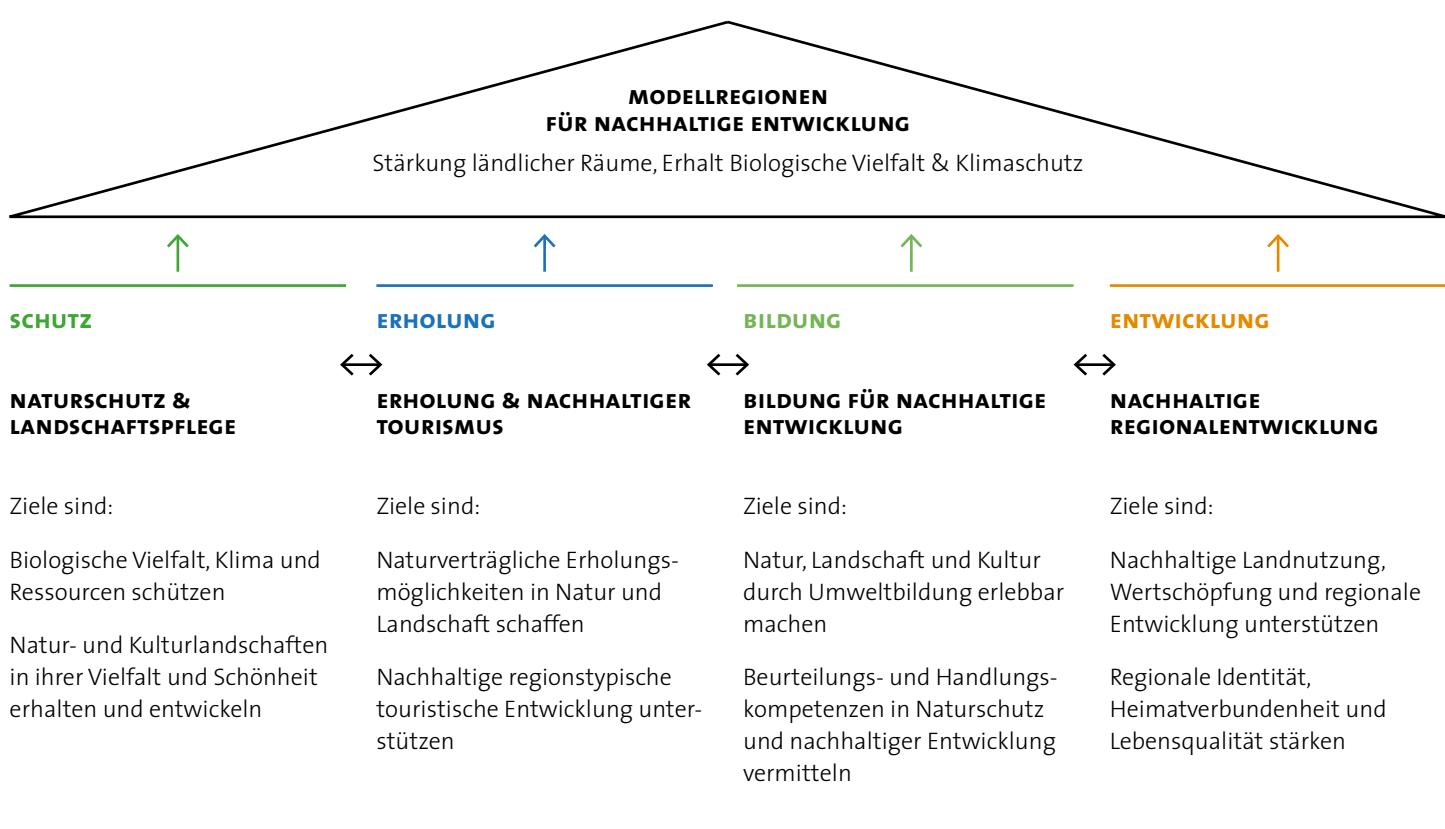


Abbildung 1: Handlungsfelder der deutschen Naturparke nach Wartburger Programm des Verbands Deutscher Naturparke (2018)

ROLLEN DES NATURPARKS

Die Rollen des Naturparks sind vielfältig: Er ist Förderkulisse, Netzwerk und Ideengeber sowie Beratungsinstanz und Informationsstelle. Ihm kommt daher ein wichtiges Gestaltungspotenzial in der Region zu. In genannten Rollen wird er von seinen Mitgliedsstädten und -gemeinden wahrgenommen, wie Abbildung 2 zeigt. Jede der Rollen hat seine Berechtigung und ist im gleichen Maße wichtig.

FINANZIERUNG

Die Arbeit, der Betrieb und die Ausstattung des Naturparks werden aus diversen Quellen finanziert: Durch Beiträge der Naturpark-Mitglieder, durch Mittel des Landes Baden-Württemberg, der Europäischen Union und der Lotterie Glückspirale, durch Drittmittel sowie durch Erträge aus Sponsoring und Spenden.

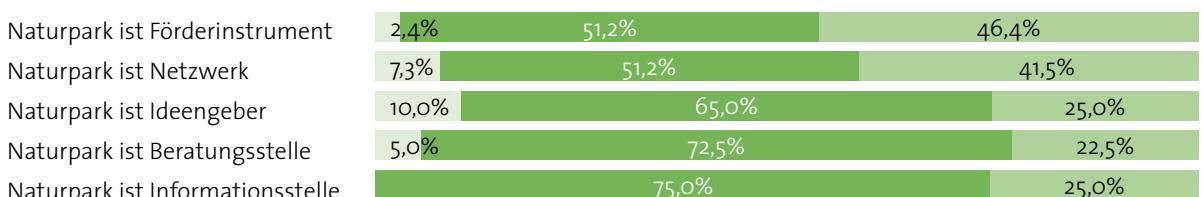
Hauptsponsoren sind die Unternehmen Alpirsbacher Klosterbräu Glauner GmbH & Co. KG, Mineralbrunnen Überlingen-Teinach GmbH & Co. KGaA, AOK Baden-Württemberg, badenova AG & Co. KG, Duravit AG und Corthum Nordschwarzwald GmbH. Weitere Partner leisten projektbezogene Unterstützung: Schwarzwaldmilch GmbH, Baden-Badener Weinhaus am Mauerberg GmbH, Stadtwerke Rastatt und Volksbank Lahr.

NATURPARK-FÖRDERUNG

Für den Erhalt der Schwarzwälder Kulturlandschaft fördert und unterstützt der Naturpark zahlreiche Projekte in den Bereichen nachhaltiger Tourismus, Naturschutz und Landschaftspflege, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Regionalvermarktung. Den Rahmen für förderfähige Projekte bildet dabei die Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zur Gewährung von Zuwendungen für Naturparke in Baden-Württemberg (VwV NPBW).³ Die finanziellen Mittel stammen von der Europäischen Union, dem Land Baden-Württemberg und der Lotterie Glücksspirale. Seit Bestehen des Naturparks wurden 1.200 Projekte mit einem Fördermittelvolumen in Höhe von rund 11 Mio. Euro im Naturpark bezuschusst.

Des Weiteren setzt der Naturpark Projekte mit Hilfe von externen Förderprogrammen um. Beispiele dafür sind das Projekt „Wilde Sau – Schwarzwild aus dem Schwarzwald“, das im Rahmen des ASP-Präventionsprogramms des Landes Baden-Württemberg gefördert wird oder das Gemeinschaftsprojekt „Blühender Naturpark“ der AG Naturparke Baden-Württemberg, dass durch das Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt finanziell unterstützt wird.

Abbildung 2: Rollenzuweisung laut Umfrage unter den Mitgliedsstädten und -gemeinden
(44 beteiligte Städte und Gemeinden)



■ weniger wichtig
■ wichtig
■ besonders wichtig



2.2. ORGANISATION UND KOOPERATIONEN

TRÄGERVEREIN NATURPARK SCHWARZWALD MITTE/NORD E.V.

Der gemeinnützige Verein Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V. ist Träger des Großschutzgebietes und wurde am 19.12.2000 gegründet. In § 2 der aktuell gültigen Vereinssatzung vom 7. März 2017 sind der Vereinszweck sowie die Gemeinnützigkeit beschrieben.

Organe des Vereins sind

1. Mitgliederversammlung
2. Gesamtvorstand
3. Vorstand, bestehend aus drei Personen, einem Vorsitzenden und zwei stellvertretenden Vorsitzenden.

Ordentliche Mitglieder sind die sieben Landkreise Calw, Enzkreis, Freudenstadt, Karlsruhe, Rastatt, Rottweil, Ortenaukreis, die Stadt Kreise Baden-Baden, Karlsruhe und Pforzheim, 114 Städte und Gemeinden, das Land Baden-Württemberg sowie 16 Vereine und Verbände aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Jagd, Tourismus, Sport und Wirtschaft.

Der Gesamtvorstand besteht aus 26 Mitgliedern oder deren Stellvertretern. Sie werden für die Dauer von drei Jahren aus der Mitte der Mitgliederversammlung gewählt.

Sowohl zu den Mitgliederversammlungen als auch zu den Sitzungen des Gesamtvorstandes werden Vertreterinnen und Vertreter weiterer regionaler Institutionen und Organisationen in beratender Funktion eingeladen. Diese sind zum Beispiel die LEADER-Regionen, die Flächen in der Naturpark-Kulisse haben, der Nationalpark Schwarzwald und der Landfrauenverband Südbaden. Des Weiteren gibt es Fördermitglieder.

Der Vorstand des Naturparkvereins setzt sich aus dem Vorsitzenden

REGIONALE, LANDES- UND BUNDESWEITE**KOOPERATIONEN**

und zwei stellvertretenden Vorsitzenden zusammen. Sie werden für die Dauer von drei Jahren aus dem Gesamtvorstand von der Mitgliederversammlung gewählt. Zur Zeit der Fertigstellung des vorliegenden Naturpark-Plans ist Bürgermeister Klaus Mack (Stadt Bad Wildbad) Vorsitzender des Vereins. Seine stellvertretenden Vorsitzenden sind Oberbürgermeisterin Margret Mergen (Stadt Baden-Baden) und Bürgermeister Siegfried Scheffold (Stadt Hornberg).

Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V. bildet durch seine Mitgliederstruktur eine wichtige Dialogplattform für die Region. Unterschiedlichste Interessen werden miteinander verbunden – stets mit dem Ziel, den Naturpark nachhaltig weiterzuentwickeln.

Die laufenden Geschäfte übernimmt die Geschäftsstelle des Naturparks. Sie wird seit 2001 von Karl-Heinz Dunker, Dipl. Forstwirt, geführt. Im Jahr 2020 zählt die Geschäftsstelle 18 Mitarbeitende. Sitz der Geschäftsstelle ist Bühlertal. In Baden-Baden im Stadtteil Steinbach (Landkreis Rastatt) besteht seit Oktober 2020 eine Außenstelle der Geschäftsstelle.

Bereits durch seine Mitgliederstruktur steht der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord mit vielfältigen regionalen Interessengruppen, wie beispielsweise dem Nationalpark Schwarzwald, den LEADER-Regionen und touristischen Organisationen in enger Verbindung und arbeitet mit diesen zusammen.

Daneben haben sich mit dem Verein der Naturpark-Wirte Schwarzwald Mitte/Nord e.V., den Schwarzwald-Guides, den Schwarzwälder Naturpark-Märkten, den Naturpark-Straußwirtschaften und den Naturpark-Schulen seit Bestehen des Naturparks Gruppierungen gebildet, die heute feste Bestandteile in der Naturparkfamilie sind. Des Weiteren steht der Naturpark mit regionalen Unternehmen in Beziehung, die für ihn als Sponsoren und Projektpartner einen hohen Stellenwert einnehmen. Zum einen sind sie wichtige finanzielle Förderer des Naturparks, zum anderen werden gemeinsame Aktionen und Projekte durchgeführt. Nicht zuletzt sind sie ein Baustein, um die Ziele des Naturparks auf wirtschaftlicher Ebene in die Region zu tragen.

Auf Landesebene arbeitet der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord mit den sechs weiteren Naturparken in Baden-Württemberg eng zusammen (Neckartal-Odenwald, Obere Donau, Schönbuch, Schwäbisch-Fränkischer Wald, Stromberg-Heuchelberg, Südschwarzwald). Gemeinsam formieren sie die AG Naturparke Baden-Württemberg. Die Arbeitsgemeinschaft ist Plattform für die gemeinsame politische Interessensvertretung und organisiert Veranstaltungen sowie Messeauftritte auf der CMT in Stuttgart oder der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Zudem werden einzelne Projekte gemeinsam umgesetzt. Ein Beispiel dafür ist die Kampagne Blühende Naturparke, die über das Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt des Landes Baden-Württemberg gefördert und vom Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord federführend geleitet wird.⁴

Auf nationaler Ebene ist der Naturpark zum einen im Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) und zum anderen über die Arbeitsgemeinschaft der Naturparke Baden-Württemberg bei EUROPARC Deutschland e.V. Mitglied. Auf diese Weise ist der Naturpark auch Teil des europäischen Netzes EUROPARC Federation.

Eine Übersicht der Organisation des Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V. und seiner Kooperationspartner gibt Abbildung 3.

ORGANIGRAMM

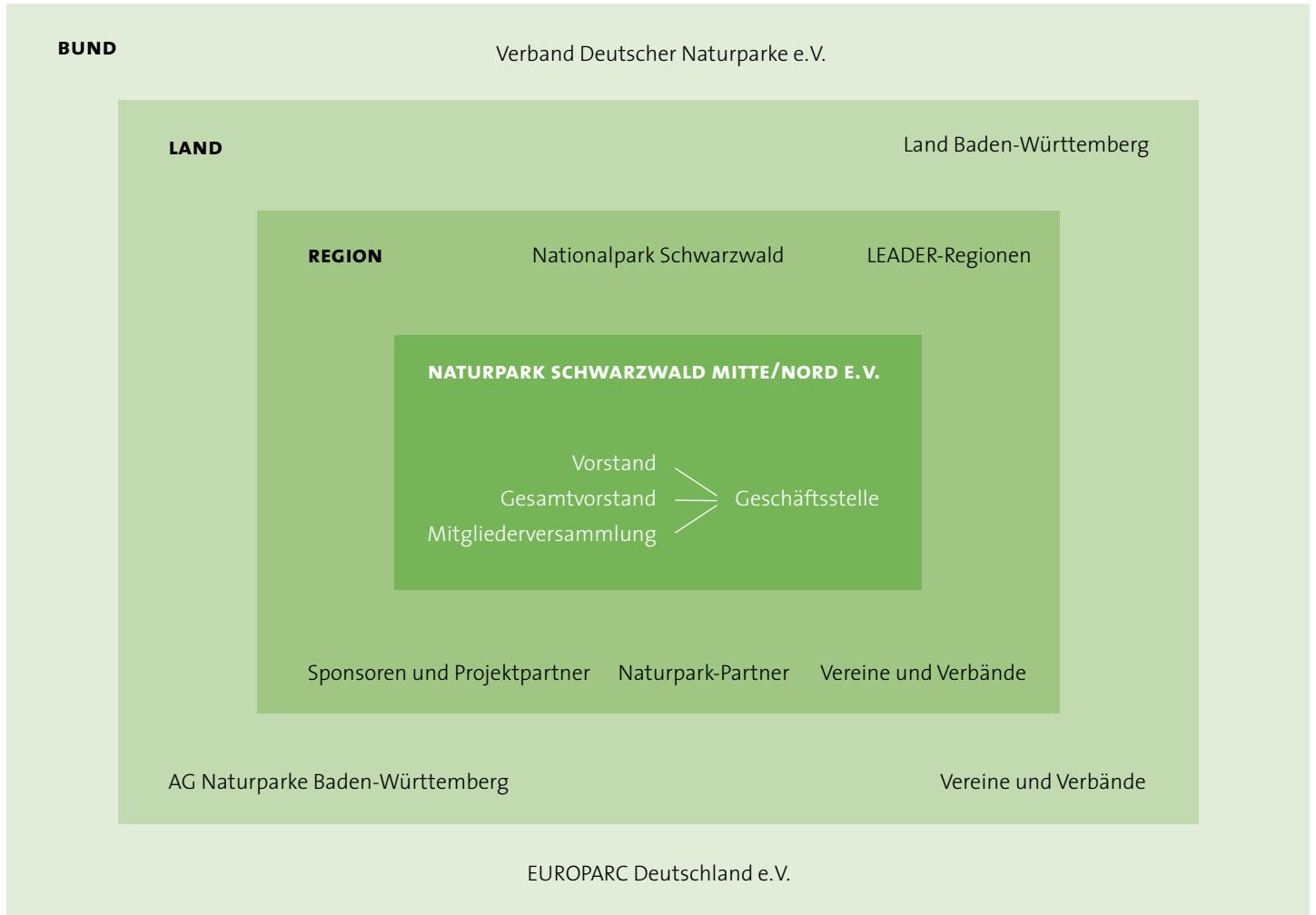


Abbildung 3: Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V. und sein Netzwerk

2.3. SWOT-ANALYSE

Zur Ableitung strategischer Perspektiven für die Zukunft des Naturparks wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) durchgeführt. Auf Basis von Interviews mit Schlüsselpersonen, einem Workshop mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Naturpark-Geschäftsstelle sowie durch Sichtung von Berichten und eigenen Recherchen wurden interne und externe Faktoren in eine SWOT-Matrix übertragen.

SWOT ist eine Analysemethode aus der Unternehmensentwicklung und steht für ein Bewertungsraster aus den Kategorien Strength (S), Weakness (W), Options (O), Threats (T). Während bei den Stärken und Schwächen das eigene Handeln im Vordergrund steht (interne Faktoren), werden bei Risiken und Chancen externe Faktoren betrachtet, die sich aus Veränderungen im Umfeld oder der Umwelt ergeben.

Dies können etwa politische Einflüsse sein, sich wandelnde gesellschaftliche Anforderungen, rechtliche Positionen oder Einflüsse des Klimawandels beispielsweise auf Flora und Fauna oder auf den Tourismus. Diese externen Faktoren sind in der Regel gegeben und kaum beeinflussbar. Daher gilt es, sie zu erkennen und strategisch auf sie zu reagieren.

Das Ziel der SWOT-Analyse ist es, mit Klarheit bezüglich der eigenen Stärken und Schwächen identifizierte Chancen zu ergreifen und Risiken mit klugen Strategien zu begegnen.

Ergebnisse der SWOT-Analyse für den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord sind:

INTERNE FAKTOREN

STÄRKEN

- **Der größte Naturpark in Deutschland**
- Von Karlsruhe und Pforzheim im Norden bis Ettenheim und Dunningen im Süden
- Hohe naturräumliche Vielfalt
- Von den Hochlagen des Schwarzwaldes bis zur Rheinebene
- Mediterranes bis skandinavisches Klima
- Seltene Tier- und Pflanzenarten
- Wechsel zwischen Wald und Offenland
- **Attraktives Logo mit hohem Wiedererkennungseffekt**
- **Sichtbarkeit durch Flaggen, Infostände, Ortseingangsstelen, Naturpark-AugenBlicke etc.**
- Eindrucksvolle Landmarken: Die Schwarzwälder Naturpark-Märkte (Geroldsauer Mühle, Naturpark-Marktscheune Berghaupten)
- Gut geführte Naturpark-Geschäftsstelle mit Info-Shop
- Fachlich kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Sehr engagiertes Team
- Gute Unterstützung, schnelle Information
- Klar strukturiertes Leitsystem bei Informationsmaterial und Website
- **Regionale Produkte und Regionalvermarktung als Profilthema**
- **Blühender Naturpark und Artenvielfalt hat große Bedeutung**
- Starke Genuss-Erlebnis-Formate in der Fläche (Naturpark-Märkte, Naturpark-Genuss-Messen, Naturpark-Wirte, Naturpark-Brunch auf dem Bauernhof)
- **Aktions- und Kampagnenstärke, Beispiel „Wilde Sau – Schwarz-wild aus dem Schwarzwald“**
- **Starke touristische Angebote wie die Naturpark-AugenBlicke oder Trekking Schwarzwald**
- **Erhalt, Pflege, Offenhaltung der Kulturlandschaft**
- **Umweltbildung als Profilthema (Naturpark-Schule, Schwarzwald-Guides)**
- Umweltbildung als „moderne Heimatkunde“
- **Engagierte Mitglieder des Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.**
- Freiwilligkeit als Chance, die Mitglieder hinter Zielen zu versammeln
- Chance für Mitglieder, sich im Netzwerk des Naturparks weiterzuentwickeln
- Kooperations- und Kampagnenfähigkeit
- Hohe Schlagkraft durch Legitimation von 7 Landkreisen, 3 Stadtkreisen und 114 Mitgliedskommunen
- **Wichtiges Förderinstrument für die Region**
- **Plattform für vielfältige Interessengruppen**
- **Zunehmende Wertschätzung in der Landespolitik**
- Anerkannter Partner vieler Akteure
- Naturpark mit Chance eine Marke zu werden
- Frühe praktische Ansätze, um im Naturpark barrierefreie Zugänge zu ermöglichen (ab 2007)
- **Überzeugende digitale Kommunikation, qualitätsvoller Blog, klare Website, erfolgreiche Social Media-Präsenz**

SCHWÄCHEN

- Größe der Gebietskulisse, Unübersichtlichkeit, weite Wege
- **Unterschiedliche Regionen mit jeweils spezifischen Interessen und Bedürfnissen**
- Geringere Sichtbarkeit und Erlebbarkeit in der Peripherie
- **Begrenztes Bewusstsein der Bevölkerung, im Naturpark zu Hause zu sein**
- Sperriger Name
- Ziele des Naturparks (noch zu) wenig bekannt
- **Klare Kriterien (Kompass) für eine nachhaltige Regionalentwicklung fehlen**
- Profil muss geschärft werden
- Regionaler Einkaufskorb noch nicht umfassend mit regionalen Produkten gefüllt
- Qualitätssicherung muss geschärft werden
- Geringe Evaluation von Projekten und Maßnahmen
- Naturpark-Gesichter auf der Fläche fehlen

- **Jugendliche als Zielgruppe noch zu wenig erreicht**
- **Barrierefreiheit hat Luft nach oben, ist nach gutem Beginn ins Stocken geraten**
- Baukultur, Bauen mit Holz spielt bislang keine Rolle
- Kunst und Kultur des Schwarzwaldes zu wenig aufgegriffen
- **Klimaschutz spielt noch eine untergeordnete Rolle (Ausnahme: Projekt „Katzensprung – Kleine Wege. Große Erlebnisse.“)**
- Naturpark darf politisch keine klaren Positionen einnehmen zum Beispiel zu Windkraft, Artenschutz-Begehren
- **Nachhaltigkeit als Entwicklungskriterium zu wenig konkretisiert**
- Nachhaltigkeit in der täglichen Arbeit der Geschäftsstelle noch zu wenig umgesetzt
- Naturpark beheimatet Zielkonflikte, z. B. Tourismus und Naturschutz, Mobilität und Klimaschutz, Erholung und Freizeit, wie geht er damit um?

EXTERNE FAKTOREN

CHANCEN

- **Zunahme der Bedeutung nachhaltiger Entwicklung**
- **Regionalität ist im Trend**
- Trend zu regionalen Lebensmitteln
- Steigende Nachfrage nach „glaubwürdigen“ regionalen Produkten bei Verbrauchern und Lebensmitteleinzelhandel
- Marktinteresse an weiteren regionalen Wertschöpfungsketten
- Idee des Wertschöpfungsraumes
- **Trend „Zurück zur Natur“**
- Suche nach Erlebnisqualitäten in natürlicher Umgebung
- Wunsch nach Ruhe und Ausgleich
- **Moderne Übersetzung und Erlebbarkeit von Heimat in der globalisierten Welt**
- Erlebbare Natur und Kultur
- Wunsch nach authentischem Erlebnis nimmt zu
- Weiterhin zunehmende Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung
- **Offenhaltung der Landschaft bleibt zentrales Thema**
- **Diversität und Artenschutz mit wachsender Bedeutung**
- **Klimaschutz eines der zentralen Zukunftsthemen**
- Klimaanpassung braucht Forschung und Vernetzung regionaler Akteure
- **Privatwirtschaftliche Akteure suchen wertevermittelnde Kooperationen**
- **Kommunen brauchen auch weiterhin fachliche und finanzielle Unterstützung**

- **Kooperation als Grundprinzip erlangt zunehmende Bedeutung (gemeinsamer Erfolg)**
- Steigende Bedeutung als Dialogvermittler

RISIKEN

- Nachhaltigkeit bleibt unscharf
- **Kognitive Dissonanz: Bedeutung regionaler Produkte bei Konsumenten hoch, Preis dominiert dennoch die Kauf-Entscheidung**
- Aggressiver Preiskampf wird auch bei Bio- und regionalen Lebensmitteln erwartet
- **Hoher gesellschaftlicher Druck auf Erzeuger, umweltfreundlich zu produzieren**
- **Höfesterben geht weiter (ökonomische Rahmenbedingungen, Agrarpolitik, Klimaanpassungskosten)**
- Kein Einfluss des Naturparks auf die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen der landwirtschaftlichen Betriebe
- Unklarheiten bezüglich des künftigen EU-Förderrahmens
- **Zunehmende (EU-)Bürokratie in Naturpark-Förderung**
- **Risiken des Klimawandels für Wald und Landschaftsbild**
- Zunehmende Einwanderung fremder Arten in Flora und Fauna
- **Verschiebungen im Artenspektrum durch Klimaveränderungen**
- Engagement für Naturschutz oder Kultur im ländlichen Raum geht aufgrund zunehmender beruflicher Belastung zurück
- **Begriffsunklarheit Naturpark/Nationalpark bei Einheimischen wie Gästen**



2.4 DER NATURPARK HEUTE

2.4.1.

NACHHALTIGER TOURISMUS, ERHOLUNG UND FREIZEIT

STATISTISCHE ZAHLEN

Der Tourismus in Baden-Württemberg boomt. Und der Schwarzwald trägt seinen Teil dazu bei. Galt die Destination Schwarzwald in den 90er-Jahren noch als „angestaubt“, lockt der Name heute mehr Touristen und Gäste an als je zuvor. Alleine auf die gewerblichen Betriebe im Schwarzwald fallen mehr als 40 Prozent aller Gäste-Übernachtungen im Land. Zählt man Privatbetriebe, Übernachtungen in Zweitwohnungen, auf Dauercampingplätzen und bei Freunden und Bekannten hinzu, geht die Schwarzwald Tourismus GmbH in ihrem Geschäftsbericht 2019 von gut 56 Millionen Übernachtungen im Jahr 2019 aus.⁵ Mit Baden-Baden (über 1 Million Übernachtungen) und Baiersbronn (über 670.000 Übernachtungen) liegen dabei zwei der fünf übernachtungsstärksten Orte des Schwarzwaldes innerhalb des Naturparks. Die Verweildauer der Gäste ist in den vergangenen Jahren zwar stetig gesunken, hat sich jedoch 2019 mit durchschnittlich 2,6 Tagen im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Mit einem Bruttoumsatzvolumen von 25 Milliarden Euro und 390.000 abhängigen Arbeitsplätzen ist die Tourismusbranche in Baden-Württemberg ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Die 2019 vorgelegte und in einem umfassenden Beteiligungsprozess erarbeitete Tourismuskonzeption des Landes dient als künftige Leitlinie für die Tourismusförderung im Land. Als Ziel wird ein nachhaltiger, innovativer und qualitativ hochwertiger Tourismus angestrebt.⁶

TOURISTISCHES PROFIL DES NATURPARKS SCHWARZWALD MITTE/NORD

WAS BEDEUTET NACHHALTIGER TOURISMUS?

War das Reisen in früheren Zeiten eine exklusive Angelegenheit Weniger, wurde es seit den 50er-Jahren zunehmend der breiten Bevölkerung möglich, andere Orte zur Erholung und Freizeit zu bereisen. Als Reaktion auf die damit verbundenen Belastungen von Natur und Umwelt wurde 1987 das Konzept des sanften Tourismus als Alternative zum gewöhnlichen Reisen entwickelt.⁷ Dieser Ansatz hatte insbesondere zum Ziel, die Bedürfnisse der Bewohner und Natur der Gastregion oder des Gastlandes zu achten. Zusammen mit weiteren Ansätzen wie dem Öko-Tourismus führte dies zur Entstehung des Konzepts des Nachhaltigen Tourismus, welches sich inzwischen als Begriff durchgesetzt hat.



Als Folge der Veröffentlichungen des Weltklimarats (IPCC) rückten in letzter Zeit auch die klimarelevanten Auswirkungen des Tourismus und seine CO₂-Bilanz ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Nachhaltigkeitsaspekte werden zunehmend Teil von touristischen Zertifizierungen und in Marketing und Kommunikation eingesetzt. Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit gelten laut der Deutschen Zentrale für Tourismus als übergeordnete Marketingthemen des Reiselandes Deutschland. Der Deutsche Tourismusverband hat bereits im Jahr 2012 ein Positionspapier zu „Tourismus und nachhaltiger Entwicklung“ vorgelegt. Darin werden Leitlinien zur Gestaltung eines nachhaltigen Tourismus in Deutschland formuliert.⁸ Zusammenfassend lässt sich sagen: Nachhaltiger Tourismus verfolgt das Ziel, Naturräume und Ressourcen zu Zwecken von Freizeit, Sport und Erholung schonend und verantwortungsvoll zu behandeln. Und zwar verbunden mit der Absicht, dass diese dauerhaft zu einer regionalen Wertschöpfung beitragen können.⁹

Die eindrucksvollen Landschaften sind wesentlicher Erfolgsfaktor für den Schwarzwald. Naturerlebnis und Authentizität gepaart mit Genuss und aktivem Unterwegssein, das sind Aspekte, die Besucher aber auch Bewohner der Region schätzen. Im Bereich Wandern sowie in weiteren Outdoor-Aktivitäten ist der gesamte Schwarzwald im Vergleich zu anderen Mittelgebirgsregionen sehr gut aufgestellt. Hierfür sorgen die gute Vernetzung der Akteure und der Schwarzwaldverein mit seinem auf großem ehrenamtlichem Engagement beruhende Wegepflege. Die einheitliche Beschilderung, die Vernetzung von Wanderwegen über Gemarkungsgrenzen hinweg, die Weiterentwicklung zu neuen Erlebnisrouten oder die Erarbeitung und Einrichtung von prädiakasierten Wanderwegen verdankt die Region nicht zuletzt der aktiven Netzwerkarbeit des Naturparks und seinen Fördermöglichkeiten.

Durch den Beitrag des Naturparks verfügt die Region heute über ein riesiges, einheitlich ausgeschildertes Wanderwegenetz von rund 10.000 Kilometern. Aufgrund der unterschiedlichen Landschaften und Topografie innerhalb des Naturparks gibt es für alle sportlichen Ansprüche ausreichend Möglichkeiten, sich auszuprobiieren. So wurden Radwege und MTB-Touren mit Streckenprofilen für jeden Geschmack sukzessive angelegt oder zahlreiche Erlebnispfade für Kinder und die ganze Familie eingerichtet. Des Weiteren gibt es das Angebot geführter Touren mit geschulten Schwarzwald-Guides. Das Touren-Portal der outdooractive GmbH erlaubt es Freizeitnutzern schnell und einfach zahlreiche Wander- und Radtouren im Naturpark zu finden. Diese lassen sich nach Länge der Strecke sowie Dauer und Aufstieg unterscheiden und informieren zusätzlich über die Eignung der Wege für Familien. Wer länger im Naturpark verweilen und übernachten will, hat von Trekking-Camps mit eigenem Zelt bis hin zu Naturpark-Hotels eine breite Spanne an Möglichkeiten.

GUTE ZUSAMMENARBEIT DER AKTEURE IM TOURISMUS

Innerhalb des Handlungsfeldes nachhaltiger Tourismus, Erholung und Freizeit wird eine gute Zusammenarbeit des Naturparks mit den Touristikern konstatiert. Für die Verantwortlichen im Tourismus ist der Naturpark sowohl als Gebiets- als auch als Förderkulisse ein wichtiger Partner für eine attraktive Erholungsinfrastruktur. Die Rollenverteilung zwischen den touristischen Vermarktbungsorganisationen und dem Naturpark ist weitgehend geklärt: Der Naturpark ist Impulsgeber, Netzwerker und Förderinstrument für die touristische Infrastruktur, die Touristiker übernehmen das Destinations-Marketing.

ANGEBOTE UND PROJEKTE IM NATURPARK

NATTOUREN, GEOTOUREN, ERLEBNISPFÄDE

Wer das Wandern mit einem Erlebnis verbinden möchte, findet im Naturpark-Angebot reichlich Auswahl: Hier gibt es die „NaTouren“, spezielle Wanderungen in die unterschiedlichen Naturräume im Naturpark. Das Konzept mit den insgesamt sechs Wanderbroschüren wurde gemeinsam mit dem NABU Kreisverband Rastatt entwickelt und fand in den letzten Jahren großen Anklang. Als weiteres Freizeitangebot für Einheimische und Gäste verstehen sich die „GeoTouren“. Sie laden ein, die Erdgeschichte des nördlichen und mittleren Schwarzwalds selbstständig zu erkunden. Nach den 2017 eröffneten „GeoTouren“ in Calw, Wildberg und Bad Teinach-Zavelstein kamen in den Jahren 2019 und 2020 in Gengenbach, Haslach, Hausach, Wolfach, Oberwolfach, Offenburg (2), Ettlingen, Marxzell, Dobel, Bad Herrenalb, Waldbonn, Karlsbad, Straubenhart, Bad Liebenzell und Nagold weitere hinzu, sodass es heute 19 GeoTouren im Naturpark gibt. Mit Hilfe des Begleitbüchleins GeoKompakt, der GeoBox mit den wesentlichen Gesteinsarten sowie Wanderkarten und Wegeverläufen können Wanderer geologisches Basiswissen kennenlernen.

Zudem wurden Erlebnispfade als geeignete Möglichkeit zur Wissensvermittlung eingerichtet. Heute haben die Mitgliedsgemeinden im Naturpark eine stattliche Anzahl von Erlebnispfaden aufzuweisen. So lassen sich beispielsweise die Erlebniswelten der Flößer und die Lebensräume des Auerhuhns und der Wildkatze erkunden. Auch der Baumwipfelpfad in Bad Wildbad zählt als besondere Attraktion dazu, ebenso wie LEPO, der Landwirtschaftlicher Erlebnispfad Ottenhöfen oder der Räuber Hotzenplotz Pfad in Gengenbach. Als Touren sind die Erlebnispfade für die ganze Familie konzipiert und ermöglichen erfahrungsreiche Erlebnisse mit allen Sinnen.

NATURPARK-AUGENBLICKE

Relativ jung und schon besonders beliebt sind die 20 Naturpark-AugenBlicke: Diese in Anlehnung an das Naturpark-Auge modern gestalteten Sitzmöglichkeiten mit Bank, Tisch und beschrifteter Panoramatafel setzen herausragende Aussichtspunkte touristisch in Wert und dienen als Highlight von Rundwegen. Die Wege bedürfen keiner außerordentlichen Kondition und sind somit auch für Familien und ältere Menschen gut begiebar. Sowohl die Naturpark-AugenBlicke als auch die „NaTouren“, „GeoTouren“ und Erlebnispfade sind touristische Angebote mit Bildungscharakter, über die auf unterschiedliche Weise Wissen über die Region, Natur und Kultur des Naturparks vermittelt wird.

NATURPARK-RADWEG UND MTB-STRECKEN

Der 260 Kilometer lange Naturpark-Radweg bietet die Möglichkeit, den gesamten Naturpark in seiner Vielfalt zu entdecken. Der Radweg ist in das nationale und internationale Radwegenetz eingebettet und in einheitlich ausgeschilderte Etappen unterteilt. Er führt einmal um den Naturpark herum. Auch für E-Bikes eignet sich die Strecke, denn es gibt eine große Zahl von E-Bike-Tankstellen, an denen der Akku kostenfrei aufgeladen werden kann. Für Radfahrer liegen entlang der Strecke des Naturpark-Radwegs sogenannte ADFC-zertifizierte Bett und Bike Betriebe. Eine größere sportliche Herausforderung stellen die insgesamt 5.500 Kilometer ausgewiesenen Mountainbike-Strecken dar.

NATURPARK-HOTELS

Die Verbindung von Aktivität mit Wellness und Genuss wird in zertifizierten Naturpark-Hotels ermöglicht: Diese werden von Naturpark-Wirten (s. Seite 56) geführt, die sich der Region besonders verbunden fühlen und dies in ihren kulinarischen Angeboten zum Ausdruck bringen. Sie sind außerdem durch das führende europäische Umweltmanagement-System EMAS zertifiziert.

SCHWARZWALD-GUIDES

Aufgabe der Schwarzwald-Guides, der Erlebnisführer des Naturparks, ist es mit ihren Touren regionales Natur- und Kulturwissen in einfach zu verstehender und zugleich unterhaltsamer Art zu vermitteln. Sie sind ein wichtiger Teil der Umweltbildung für alle Altersgruppen. Die Guides sind nach den Richtlinien des BANU (Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten) als Natur- und Landschaftsführer zertifiziert. Zusätzlich haben sich viele Schwarzwald-Guides in der Wissensvermittlung für Kinder qualifiziert. Auf Basis ihres breiten Wissens machen die rund 80 Schwarzwald-Guides ihre Gäste mit der Lebenswelt im Schwarzwald vertraut und bieten Führungen zu Wildkräutern genauso an wie zu Waldbaden oder historischen Themen. Schwarzwald-Guides gibt es seit den Anfangstagen des Naturparks.

WINTERSPORT

Die sich verändernden klimatischen Bedingungen werfen zwar die Frage auf, wie lange und in welchen Gebieten im Schwarzwald noch Wintersport betrieben werden kann. Bislang gibt es jedoch im Naturpark noch beliebte Angebote wie ausgeschilderte Schneeschuh-Touren und Langlauf-Loipen. Die Wegebeschilderung wurde über den Naturpark gefördert.

TREKKING SCHWARZWALD

Die Übernachtungsvielfalt ist groß in der Naturpark-Region, daran hat auch der Naturpark selbst seinen Anteil: Abenteuer-Begeisterte haben nicht nur die Möglichkeit, die Naturräume zu erwandern, sondern können zwischen Mai und Ende Oktober auch in einfachen Trekking-Camps im Wald übernachten. Die insgesamt sechs angelegten Trekking-Camps sind nur zu Fuß erreichbar. Die Stellplätze für Zelte sind limitiert und müssen zuvor gebucht werden. 2.100 Zelte wurden im Jahr 2020 im Camp-Gebiet zwischen Baden-Baden und Freudenstadt gezählt, so viele wie nie zuvor. Das Angebot soll daher in den kommenden Jahren behutsam ausgeweitet werden. Die Trekking-Camps sind ein Kooperationsprojekt mit dem Nationalpark Schwarzwald, dem Naturpark Südschwarzwald und der Forstverwaltung.



BARRIEREFREIHEIT UND TEILHABE

Der Naturpark hat bereits 2007 begonnen das Thema Barrierefreiheit aufzugreifen und sich mit Engagierten und Fachleuten über Ansprüche und Möglichkeiten auszutauschen. Er war somit einer der ersten Naturparke, die das Thema Zugänglichkeit für alle aktiv aufgegriffen hat. Als erstes Format wurden die „NaTouren“ für Personen mit Geh-Einschränkungen begehbar gemacht. Des Weiteren wurden 2014 die „Rolli-Days“ veranstaltet. Für Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, wartete ein vielfältiges Programm von Geocaching bis Rollstuhlwandern im Kinzigtal. Auch einige Naturpark-AugenBlicke sind für diejenigen nutzbar, die nicht so gut zu Fuß unterwegs sind.

In den letzten Jahren ist das Engagement des Naturparks in diesem Feld etwas stagniert. Gleichzeitig nimmt die Nachfrage nach barrierefreien Angeboten in Ferienregionen zu. Es ist nicht zuletzt eine Frage der Teilhabe, Natur und Landschaft für alle erlebbar zu machen, auch wenn dies in einem Naturraum nicht zu jeder Zeit und an jedem Ort möglich ist. Ein entsprechendes Zertifizierungssystem „Reisen für Alle“, das bundesweit etabliert werden soll, um für den barrierefreien Ausbau von Angeboten zu sensibilisieren, wird auch von der Schwarzwald Tourismus GmbH unterstützt.



DEUTSCHLAND ALS REISELAND

Themen wie Naturnähe, Outdoor-Aktivität, Genuss, Gesundheit oder Wellness werden auch weiterhin eine bedeutende Rolle in der Gestaltung von Urlaub und Freizeit spielen. Politische Unruhen und Krisen in vielen Ländern führen dazu, dass Urlaub im Reiseziel Deutschland weiterhin ein Reisetrend ist und bleibt. Dies gilt mit steigender Tendenz für inländische wie auswärtige Gäste. Klimafreundliches Reisen in authentische Regionen mit hohem Freizeit- und Erholungswert wird in Zukunft vermutlich zunehmen, auch für junge Zielgruppen.

NACHHALTIGES REISEN

Allerdings zeigen Untersuchungen, dass nur vier Prozent der Deutschen sich für nachhaltige Urlaubsangebote entscheiden, obwohl 56 Prozent der Befragten Nachhaltigkeit beim Reisen als wichtiges Kriterium benennen. Als Gründe für diese Handlungsdiskrepanz sieht das Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (NIT), das diese Zahlen 2020 veröffentlicht hat, die immer noch feststellbare Entscheidungsdominanz des Preises.¹⁰ Der Naturpark ist mit seiner Vielfalt an Genuss-, Bildungs- und Erholungsangeboten gut aufgestellt. Er ist im Handlungsfeld gut vernetzt und präsentiert sich mit den baden-württembergischen Naturparken jährlich auf den internationalen Messen CMT in Stuttgart und Internationale Grüne Woche in Berlin. Die Aufgabe, Ratgeber für Nachhaltigkeit zu sein, wird zukünftig zunehmen.

Nachhaltigkeit wird hier als eine Verfestigung und Verbesserung des Bestehenden verbunden mit der Achtung von Natur und Landschaft und den natürlichen Ressourcen verstanden. Der angemessene Umgang mit dem Naturraum, seinen natürlichen und kulturellen Ressourcen sowie der Respekt vor dem Alltagsleben und den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner steht hierbei im Zentrum: Reine Kulisse will in der Region niemand sein.

KLIMA UND MOBILITÄT

Eine zentrale Herausforderung bleibt die Entwicklung einer nachhaltigen Mobilität in der Region mit leistungstarkem ÖPNV, E-Mobilität, Carsharing und weiteren innovativen Ansätzen. Hier sind in erster Linie große Player wie Land und Bund gefragt. Der Naturpark hat kaum direkte Einflussmöglichkeiten. Eine Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Schwarzwald ist angesichts des dort bearbeiteten Mobilitätskonzepts sicherlich sinnvoll. Ein großer Meilenstein bezüglich klimafreundlichen Reisens während des Urlaubs war die Einführung der Konus-Gästekarte durch die Schwarzwald Tourismus GmbH. Sie ermöglicht Übernachtungsgästen die kostenlose und umweltfreundliche Nutzung des ÖPNV in der Ferienregion Schwarzwald. Gleichzeitig sollte zukünftig auch die klimafreundliche Anreise, Unterbringung und regionale Versorgung vor Ort stärker in den Fokus rücken.





2.4.2.

NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE

LANDSCHAFTSRAUM, FLORA UND FAUNA

Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord erstreckt sich über viele verschiedene Naturräume (s. Karte 2).¹¹ Dazu zählen im Kern der kuppenreiche Mittlere Schwarzwald mit zahlreichen Tälern und artenreichen Bergmähwiesen, sowie der sehr dicht bewaldete Grindenschwarzwald und die Enzhöhen. Sie gehören zu den höchsten und niederschlagsreichsten Lagen des Schwarzwalds und weisen dadurch entsprechende Vermoorungen auf. Der nördliche Talschwarzwald sowie die Ortenau-Bühler Vorberge haben teilweise aufgrund der klimatisch begünstigen Täler einen offeneren Charakter. Die westlich gelegene Vorbergzone des Naturparks umfasst auch Teile der Lahr-Emmendinger Vorberge. Sie bildet den Übergang vom stark bewaldeten Mittelgebirge zur warmen und wintermilden Rheinebene mit der entsprechenden Veränderung der Landnutzung, insbesondere Ackerbau, Intensivgrünland sowie Obst- und Weinbau. Im Norden erstrecken sich die Schwarzwald-Randplatten mit starkem Gefälle und charakteristischen Steilhängen und Schluchtwäldern. Im Osten umfasst der Naturpark Teile der Oberen Gäue und grenzt im Süden an den Hochschwarzwald.

Aufgrund dieser naturräumlichen Gegebenheiten sowie seiner enormen Höhenunterschieden, von 113 m ü. NN in Karlsruhe-Durlach bis 1.164,4 m ü. NN auf der Hornisgrinde (s. Karte 3), beheimatet der Naturpark ein einzigartiges Mosaik aus Natur- und Kulturlandschaften. Zu den besonders wertvollen Lebensräumen zählen Bergmischwälder, Felsen, Blockschutthalden und Karseen sowie Plateaumoore und deren Verlandungsstadien, aber auch sogenannte Agrarbiotope wie Weinberge, Streuobstwiesen und Weideflächen, in den Hochlagen auch Grinden genannt. Sie beherbergen eine Vielzahl an geschützten und zum Teil gefährdeten oder vom Aussterben bedrohten Arten der Flora und Fauna. Dies betrifft zum Beispiel Vogelarten wie Dreizehenspecht, Auerhuhn, Raufußkauz und den Waldlaubsänger, aber auch zahlreiche Vertreter der Amphibien, Laufkäfer, Spinnen, Tagfalter und Hochmoor-Libellen. Neben einer abwechslungsreichen Tierwelt finden sich auch viele floristische Besonderheiten. Dazu zählen seltene Torfmoose, Binsen, Seggen und Wollgräser. Charakteristische Farbtupfer sind im Sommer außerdem der sonnengelbe Besenginster, der leuchtend rote Fingerhut sowie die lilafarbenen Weideröschen. Zum Erhalt der besonderen Tier- und Pflanzenwelt, steht ein wesentlicher Teil der Naturparkflächen unter Naturschutz.



LANDNUTZUNG

Der Wald hat mit 61 Prozent den größten Flächenanteil im Naturpark (s. Tabelle 1 und Karte 4). Prägend ist hierbei vor allem der Nadelwald, der allein 44 Prozent der Fläche abdeckt. Die zweitgrößte Landnutzungsform ist das Grünland mit einem Flächenanteil von rund 16,5 Prozent, gefolgt vom Ackerland mit 8 Prozent. Landschaftsprägend sind außerdem die Streuobstwiesen, die einen Flächenanteil von 3,5 Prozent haben sowie die Obst- und Weinanbaugebiete mit rund 3 Prozent.

SCHUTZGEBIETE UND NATURDENKMÄLER

Seit 2014 gibt es im Herzen des Naturparks den ersten Nationalpark des Landes. Die Fläche des Nationalparks Schwarzwald umfasst etwa 10.000 Hektar, aufgeteilt in zwei Bereiche um den Ruhstein und den Hohen Ochsenkopf. Liegt die Kernaufgabe des Naturparks vor allem im Erhalt der Kulturlandschaft und im Zusammenspiel von Mensch und Natur, kümmert sich der Nationalpark vorrangig um den Prozessschutz. In den Kernzonen des Nationalparks wird die Natur sich selbst überlassen und der Mensch nimmt lediglich die Rolle eines Beobachters natürlicher Prozesse ein, nicht die des Gestalters.

Darüber hinaus gibt es im Naturpark zahlreiche weitere Schutzgebietskategorien (s. Karte 5). Dazu zählen weit über 500 sogenannte Naturdenkmäler, beispielsweise der Falkenfelsen bei Bad Herrenalb, das Hochmoor am Hornisgrinden-Gipfel und die Wolfsschlucht bei Baden-Baden. Neben diesen punktuellen Schutzgebieten erstrecken sich innerhalb des Naturparks außerdem 80 Naturschutz- und 156 Landschaftsschutzgebiete sowie zahlreiche Flächen des europaweiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000 (FFH-Gebiete), wie zum Beispiel das Obere Wolfachtal und das Albtal mit seinen Seitentälern. Hinzu kommen außerdem zahlreiche Schon- und Bannwälder. Diese Schutzgebiete machen in ihrer Summe etwa 34 Prozent der Gesamtfläche aus und spielen eine zentrale Rolle für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Sie sind, im Gegensatz zum Naturpark selbst, gesetzlich durch Nutzungsbeschränkungen geschützt.

**TABELLE 1: LANDNUTZUNGSSARTEN IM
NATURPARK SCHWARZWALD MITTE/NORD**

Siedlung	32.506,3 ha / 7,7 %
Ackerland	34.535,2 ha / 8,2 %
Wein- und Obstbau	11.903,4 ha / 2,8 %
Streuobstwiese	14.554,3 ha / 3,5 %
Grünland	69.332,2 ha / 16,5 %
Feuchtfäche, Moor	202,2 ha / 0,1 %
Wasserfläche	371,2 ha / 0,1 %
Nadelwald	182.960,7 ha / 43,6 %
Mischwald	35.894,0 ha / 8,6 %
Laubwald	37.497,0 ha / 8,9 %

Quelle: CORINE Land Cover 5 ha, Stand 2018 (CLC5-2018); Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG); Quellenvermerk: © GeoBasis-DE / BKG 2020; www.bkg.bund.de

**TABELLE 2: SCHUTZGEBIETSKATEGORIEN IM
NATURPARK SCHWARZWALD MITTE/NORD**

Nationalpark	10.053,3 ha / 2,4 %
Naturschutzgebiet	6.170,3 ha / 1,5 %
Landschaftsschutzgebiet	100.587,8 ha / 24,0 %
Bannwald	1.607,2 ha / 0,4 %
Schonwald	2.463,5 ha / 0,6 %
FFH-Gebiet	33.327,8 ha / 7,9 %
Vogelschutzgebiet	38.961,4 ha / 9,3 %

Quelle: Daten aus dem Umweltinformationssystem (UIS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW), Stand 2019/2020

GESETZLICH FESTGELEGTE AUFGABEN

Naturparke dienen laut § 27 Art. 1 Abs. 5 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft sowie ihrer Biodiversität. Das BNatSchG fordert darüber hinaus, dass alle weiteren Aufgaben eines Naturparks, wie nachhaltiger Tourismus und Regionalentwicklung, stets unter Beachtung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege durchgeführt werden sollen.

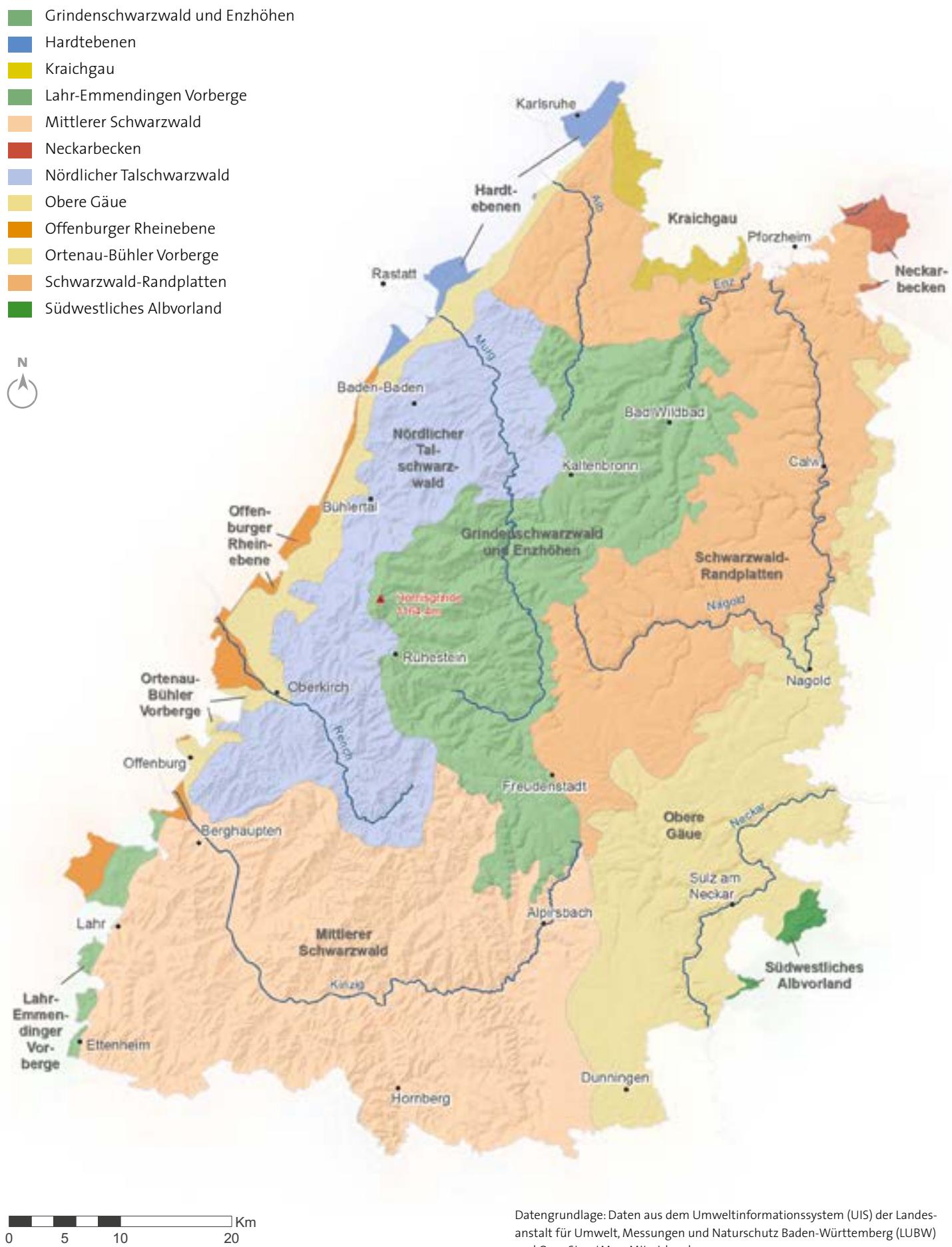
Laut Naturparkverordnung¹² des Regierungspräsidiums Karlsruhe ist die Zielsetzung des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord, das Gebiet als „vorbildliche Erholungslandschaft zu entwickeln, zu pflegen und zu fördern, insbesondere die charakteristische Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft, einschließlich deren Offenhaltung im Naturparkgebiet“ sowie die Pflege und Entwicklung der im Naturpark befindlichen Natura 2000-Gebiete. Obwohl gesetzlich keine mit den anderen Schutzgebietskategorien vergleichbare Nutzungsbeschränkung existiert, betont der Verband Deutscher Naturparke (VDN), dass auch Naturparke „echte Schutzkategorien“ seien. Laut VDN benötigen die entsprechenden Gebiete eine eigene Entwicklungsperspektive, innerhalb der Natur und Landschaft eine besondere Wertschätzung erfahren.¹³ Damit verbunden sei auch der Beitrag der Deutschen Naturparke zur Umsetzung internationaler Verpflichtungen im Handlungsfeld Naturschutz.

Die Funktion von Naturparken als Großschutzgebiete bestätigt auch die Landeskonzeption Großschutzgebiete (2020). Demnach erfüllen Naturparke Leistungen in Bereichen wie dem Arten- und Biotopschutz, Sensibilisierung der Bevölkerung, Biodiversität, Regionalvermarktung etc.¹⁴

Zwei wichtige Planwerke, die dem Handlungsfeld Naturschutz im vorhergegangenen Naturpark-Plan von 2003 zu Grunde lagen, waren der Umweltplan Baden-Württemberg (2000) und der Landschaftsentwicklungsplan Baden-Württemberg (LEP) von 2002. Der Umweltplan formulierte die landesweiten Zielsetzungen für den Naturschutz, welche im Naturpark-Plan von 2003 berücksichtigt wurden. Dazu zählten insbesondere die umweltverträgliche Nutzung der natürlichen Ressourcen, auch außerhalb der gesetzlich geschützten Schutzgebiete, sowie die Sicherung historisch gewachsener Kulturlandschaften und deren Entwicklung. Maßnahmen, die die Akzeptanz des Naturschutzes in der Bevölkerung steigern, wurden ausdrücklich befürwortet. Ergänzend dazu formulierte der LEP weitere Ziele und hebt hervor, dass Sport und Tourismus umweltverträglich sein und zusammenhängende Landschaftsräume nicht zerschnitten werden sollten. Betont wurde außerdem, dass standortgemäße Landwirtschaft und eine naturnahe Forstwirtschaft einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft leisten sollen. Dies erforderte unter anderem die gezielte Förderung von Extensivierungs- und Pflegeflächen.¹⁵ Somit war der „Schutz durch Nutzung“ bereits zentrale Leitplankte des ersten Naturpark-Plans.



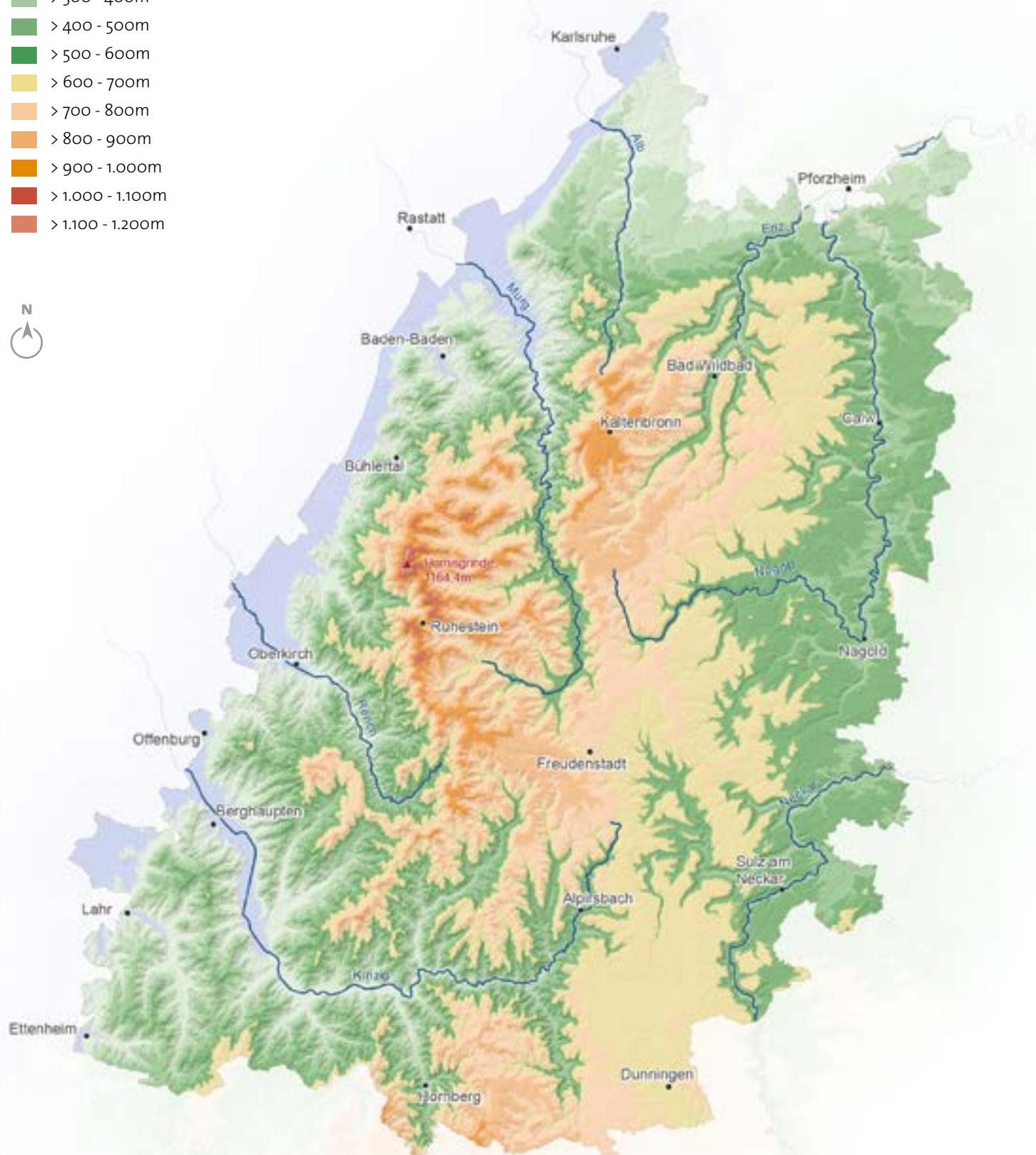
KARTE 2: NATURRÄUME IM NATURPARK SCHWARZWALD MITTE/NORD



Datengrundlage: Daten aus dem Umweltinformationssystem (UIS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) und OpenStreetMap-Mitwirkende

KARTE 3: HÖHENSTUFEN IM NATURPARK SCHWARZWALD MITTE/NORD

- 0 - 200m
- > 200 - 300m
- > 300 - 400m
- > 400 - 500m
- > 500 - 600m
- > 600 - 700m
- > 700 - 800m
- > 800 - 900m
- > 900 - 1.000m
- > 1.000 - 1.100m
- > 1.100 - 1.200m



0 5 10 20 Km

Datengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2020 und OpenStreetMap-Mitwirkende

KARTE 4: LANDNUTZUNGSARTEN IM NATURPARK SCHWARZWALD MITTE/NORD

- Siedlung
- Ackerland
- Wein- und Obstbau
- Streuobst
- Grünland
- Feuchtfläche, Moor
- Wasserfläche
- Nadelwald
- Mischwald
- Laubwald

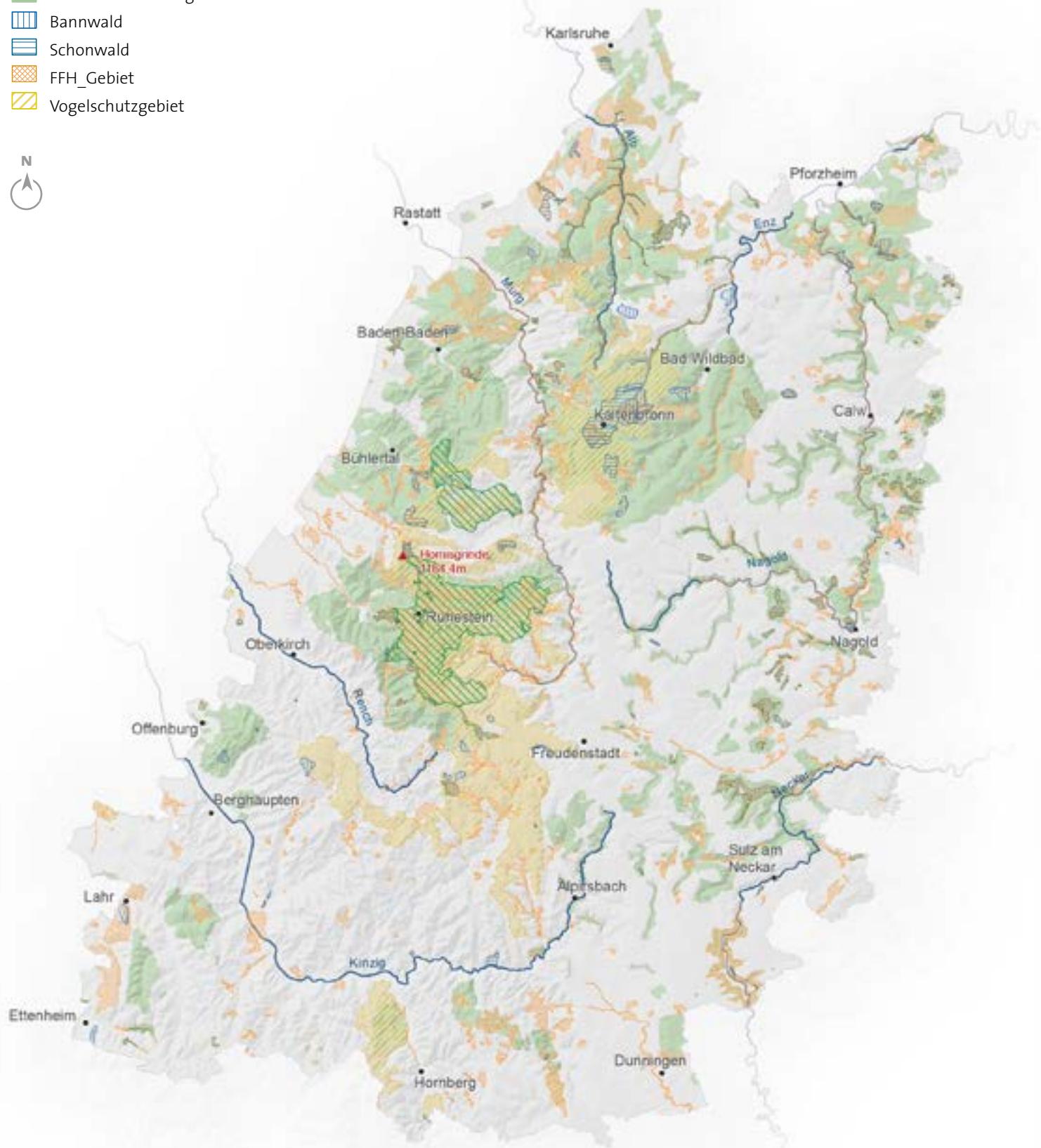


0 5 10 20 Km

Datengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2020 und OpenStreetMap-Mitwirkende

KARTE 5: SCHUTZGEBIETE IM NATURPARK SCHWARZWALD MITTE/NORD

-  Nationalpark
-  Naturschutzgebiet
-  Landschaftsschutzgebiet
-  Bannwald
-  Schonwald
-  FFH_Gebiet
-  Vogelschutzgebiet



Datengrundlage: Daten aus dem Umweltinformationssystem (UIS) der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) und OpenStreetMap-Mitwirkende

ANGEBOTE UND PROJEKTE IM NATURPARK

HERZENSSACHE NATUR

Im Rahmen des Projekts „Herzenssache Natur“ mobilisiert der Naturpark jährlich zusammen mit Kooperationspartnern rund 400 freiwillige Helfer, die sich bei Landschaftspflegetagen engagieren. Dazu zählt beispielsweise die Pflege historisch wertvoller Trockenmauern und Orchideenwiesen, die Lebensraumpflege für das gefährdete Auerhuhn oder das Zurückdrängen natürlicher Sukzession auf wertvollen Wiesenstandorten. „Herzenssache Natur“ ist seit zehn Jahren ein fest etabliertes Projekt des Naturparks. Am Projekt beteiligen sich Erwachsene, Jugendliche und Kinder gleichermaßen sowie Mitarbeiter von Unternehmen.

BLÜHENDER NATURPARK

Zur Förderung der Biodiversität wurde bereits 2016 die Kampagne Blühender Naturpark ins Leben gerufen. Ziel ist die gezielte Anlage von Wildblumenwiesen. Bei der Aussaat und Pflege der Wiesen werden in den Naturpark-Gemeinden häufig Bildungseinrichtungen wie Kindergärten und Grundschulen eingebunden. Gemeinsam mit über 110 Projektteilnehmern (Städte, Gemeinden, Vereine, Unternehmen, Privatpersonen) wurden im Naturpark bis 2020 rund 220.000 Quadratmeter mit gebietsheimischen Wildblumen und Gräser-Samen eingesät. Dabei wurden 370 Blühenflächen geschaffen. Mitgeholfen haben, neben Kindergärten und Schulen, auch Bauhofmitarbeiter und Privatpersonen. Jährlich sind ca. 40 Blumenwiesenpatenschaften mit regionalen Unternehmen und Privatpersonen entstanden, die das Engagement in der Region für eine lokal angepasste Artenvielfalt dokumentieren. Seit 2018 wird das Projekt mit allen sieben Naturparken in Baden-Württemberg im Rahmen des Sonderprogramms zur Stärkung der biologischen Vielfalt gemeinsam durchgeführt. Die Geschäftsstelle des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord übernimmt

hierbei die zentrale Projektkoordination. Der Naturpark hat mit dem „Blühenden Naturpark“ die Europarc-Naturschutzkampagne „Viotope“ im Jahr 2018 gewonnen.

LÜCKEN FÜR KÜKEN

Mit dem Projekt „Lücken für Küken“ verfolgt der Naturpark das Ziel, den Lebensraum des Auerhuhns zu sichern und zu verbessern. So soll dem bisherigen Rückgang der Population im Schwarzwald entgegengewirkt werden. Finanziert über das Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt des Landes Baden-Württemberg, werden im Privat- und Kommunalwald seit 2018 unter anderem Einflugschneisen und Freiflächen für den Auerhuhn-Nachwuchs geschaffen. Über die Naturpark-Förderung wurden bereits in den Jahren davor punktuell Habitatpflegemaßnahmen für das Auerhuhn gefördert. Für den dauerhaften Fortbestand dieser Art sind im Nord- und Südschwarzwald mindestens 300 Auerhähne erforderlich. Aktuelle Zählungen der Forstlichen Versuchsanstalt Baden-Württemberg (FVA) in Freiburg aus dem Jahr 2019 konnten nur noch 137 Hähne erfassen. Das Auerhuhn, ein typischer Schwarzwaldbewohner, ist somit vom Aussterben bedroht.





TRENDS UND PERSPEKTIVEN

BIODIVERSITÄT

Umfangreichen Bemühungen im Natur- und Artenschutz, steht nach wie vor eine wachsende Gefährdung der Biodiversität gegenüber. Vierzig Prozent der Landesfauna und -flora in Baden-Württemberg wird als gefährdet eingestuft.¹⁶ Bei Säugetieren beträgt der Anteil der gefährdeten Arten sogar 50 Prozent, bei Kriechtieren über 70 Prozent. Hinzu kommt das verheerende Insektensterben, welches viele Jahre durch Kartierungen in Schutzgebieten dokumentiert wurde und einen erheblichen Rückgang der Artenvielfalt und Abundanz verzeichnet.¹⁷

Dem Schutz und der Förderung der Biodiversität wurde daraufhin eine deutlich höhere politische Bedeutung zugesprochen. Unter dem Motto „Erhalten, was uns erhält“ wurde 2017 das Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt beschlossen und dient dem Naturpark-Plan seither als richtungsweisende Leitplanke. Auch der Verband Deutscher Naturparke (VDN) betont die Rolle der Naturparke als zukünftige Biodiversitätsregionen.¹⁸ Seine Aufgabe sieht der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord bisher insbesondere darin, die Menschen für den Schutz der Artenvielfalt zu mobilisieren, zu vernetzen und zu sensibilisieren.

NATURA 2000

Die Rolle der Naturparke bei der Erhaltung der Natura 2000-Schutzgebiete wird zunehmend diskutiert. Im Jahr 2017 startete der VDN das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (F+E) „Umsetzung von Natura 2000 in Naturparken“.¹⁹ Ermittelt wird, welche Bedeutung und Verantwortung die deutschen Naturparke bei der Umsetzung des europäischen Schutzgebietsnetzwerks sowie für den Erhalt der damit geschützten Lebensraumtypen und Arten haben und künftig haben können. Es gibt bereits 15 Modellregionen.

LANDSCHAFTSBILD UND OFFENHALTUNG

Schwarzwaldkundige wissen: ohne waldfreie Flächen und die Aussicht auf reich strukturierte Täler mit Wiesen und Weiden wäre die Landschaft deutlich weniger reizvoll und zudem artenärmer. Die Landschaft offenzuhalten stellt jedoch eine große Herausforderung dar. Die Arbeit der Beweider ist von Natur aus durch die extremen Steillagen sowie durch besonders trockene und feuchte Standorte erschwert. Hinzu kommen der wirtschaftliche Druck, fehlende Vermarktungsmöglichkeiten insbesondere in strukturschwächeren Regionen und zu wenig Förderung des Berufsstands seitens der Politik.

Zudem führen verschärfte EU-Richtlinien zur vermehrten Schließung von kleinen Schlachthöfen, da diese den Auflagen nicht gerecht werden konnten.

Um die Offenhaltung der Landschaft zu fördern hat der Regionalverband Nordschwarzwald Mindestflurgebiete²⁰ ausgewiesen, die durch Bewirtschaftung und Pflege waldfrei bleiben sollen. Sie haben ihren Schwerpunkt im Nordschwarzwald und decken sich zum Teil mit Flächen im Gebiet des Naturparks.

Der Naturpark bietet im Bereich Naturschutz im Rahmen seiner Fördermöglichkeiten Projektfinanzierungen von bis zu 70 Prozent an. In der Fördersäule „Natürliches Erbe“ werden vor allem Studien und Maßnahmen für den Schutz von Biotopen und Arten mitfinanziert. Durch die Projektzuschüsse des Naturparks wurden bisher unter anderem die Instandsetzung von Trockenmauern, die Pflanzung von Streuobstwiesen und sicherere Amphibienwanderungen realisiert. Zwar liegt die formale Zuständigkeit für Belange des Naturschutzes bei den Oberen und Unteren Naturschutzbehörden beziehungsweise den Landschaftserhaltungsverbänden (LEV), doch hat auch der Naturpark Stellschrauben, um der Herausforderung Offenhaltung und anderen Aufgaben im Bereich Landschaftspflege zu begegnen.

SENSIBILISIERUNG

Wichtige Beiträge, die der Naturpark zukünftig weiter ausbauen kann, werden unter anderem in der Bildungsarbeit und Bewusstseinsbildung, der Öffentlichkeitsarbeit, der Vermittlung durch Pilotprojekte, der Vernetzung ehrenamtlicher und hauptberuflicher Akteure sowie in der gezielten Fördermittelvergabe gesehen.

KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG

Es ist davon auszugehen, dass der Klimawandel auch im Schwarzwald Veränderungen für die Natur und die Landschaft einfordert. Die Verbreitungsareale von Flora und Fauna, die Zusammensetzung der Wälder sowie die Ausprägungen wertvoller Lebensräume müssen sich an neue klimatische Gegebenheiten anpassen. Davon sind auch andere, für den Naturpark wichtige Handlungsfelder, wie der Tourismus und die regionale Vermarktung betroffen.





**NATURPA
ENTDECKE**

2.4.3.

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

VON UMWELTBILDUNG ZUR BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Unter dem Begriff „Moderne Heimatkunde“ ist Umweltbildung ein fester Bestandteil des Angebotes des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord und ein identitätsbildender Handlungsbereich. Natur- und Umweltbildung stehen auch in der öffentlichen Wahrnehmung des Naturparks weit oben. Sie zielt darauf ab, insbesondere Kinder für ihre Heimat und die natürlichen Lebensbedingungen sowie für einen sorgsamen Schutz und einen bewussten Umgang mit Natur und Umwelt zu begeistern. So wird durch das direkte Erleben anhand praktischer Tätigkeiten, wie zum Beispiel dem Untersuchen von Bachläufen, Waldböden und deren Lebewesen, Wissen über ökologische Zusammenhänge vermittelt. Darüber hinaus werden auch die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten und Nutzung von Natur durch Wirtschaft, Freizeit, Verkehr einbezogen.

Im Kontext von globalen Umwelt- und Klimaschutzfragen wurde die Bedeutung natur- und umweltpädagogischer Ansätze spätestens in der Folge der Rio-Konferenz über Umwelt und Entwicklung 1992 sichtbar. Als umfassendster Bildungsansatz bezieht die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) neben Natur- und Umweltfragen auch Aspekte der globalen Gerechtigkeit mit ein. Der Erwerb einer eigenen, wertebezogenen Gestaltungskompetenz inmitten komplexer Fragestellungen ist das zentrale Anliegen für künftiges Lernen. Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist die Befähigung des Menschen zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln. Die Kernfrage lautet: „Wie wollen wir heute in einer Welt von morgen leben?“ Bildung für Nachhaltigkeit versteht sich als entwicklungs-, werte-, kompetenz- und handlungsorientiertes Lernen. Eine langfristig orientierte Zeitperspektive

und das Denken der Gegenwart von der Zukunft her sind Merkmale einer Bildung für Morgen. Im Finden von Lösungen integriert sie ökologische, ökonomische und soziokulturelle Dimensionen einer Problemlage. BNE vermittelt Zusammenhänge von globalen, regionalen und lokalen Strukturen und Prozessen, sei es beim Thema Klimawandel, Armut oder Raubbau an der Natur. Das Konzept ist dabei ethisch fundiert und richtet sich an der „Vision einer sich nachhaltig entwickelnden Weltgesellschaft“ aus.²¹

Konkrete Konzepte für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung wurden in Deutschland in einer Bund-Länder-Kommission zwischen 1999 und 2004 entwickelt, an der 200 Schulen mitwirkten. Seither werden auf Länderebene Folgeprojekte und Programme aufgelegt. Auf internationaler Ebene hat die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung im Zeitraum von 2005 bis 2014 bewirkt, dass BNE heute aus der deutschen Bildungslandschaft nicht mehr wegzudenken ist.

Seit dem 1. April 2018 ist „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eine gesetzliche Aufgabe der 103 deutschen Naturparke, verankert in § 27 Art. 2 des Bundesnaturschutzgesetzes. Das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung hat zwischen 2015 und 2019 darauf hingearbeitet, Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bildungsplänen und Bildungsangeboten zu integrieren. Auf Länderebene hat Bildung für nachhaltige Entwicklung Einzug in die Lehrpläne gehalten und ist in Baden-Württemberg eine von sechs Leitperspektiven. Das Wartburger Programm (2018) der deutschen Naturparke (VDN) definiert BNE als eines von vier Handlungsschwerpunkten für Naturparke in Deutschland.²²

ANGEBOTE UND PROJEKTE IM NATURPARK

Das Interesse an Natur- und Umweltbildung wächst auch in der Region des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord stetig, sei es in den Kommunen, in Familien, in Schulen und auch generell im öffentlichen Bewusstsein. Ein Ergebnis ist die kontinuierlich steigende Anzahl von Naturpark-Schulen.

Natur- und Umweltbildung wird im Naturpark als „Moderne Heimatkunde“ verstanden, die stets lokale Besonderheiten thematisiert und auch regionale Zusammenhänge und Geschichte aufgreift. Unter dem Motto „Naturpark erleben – Umwelt verstehen“ werden vorwiegend jüngere Bewohnerinnen und Bewohner des Naturparks angesprochen. Das Projekt „Muh-die-Kuh – regionale Produkte von Kindern neu entdeckt“, ist ein speziell für Vorschulkinder ausgelegtes Angebot, während die „Naturpark-Entdeckerwesten“ und die „Naturpark-Schulen“ die Zielgruppen von Klasse 1 bis 5 ansprechen.

NATURPARK-SCHULEN

Im Naturpark gibt es derzeit 11 Naturpark-Schulen, hauptsächlich Grundschulen und seit Herbst 2019 auch eine erste weiterführende Schule (Realschule Gaggenau). Angedockt an den seit 2016 gültigen Bildungsplan orientieren sich die Naturpark-Schulen an der Implementierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihr Schulcurriculum. Sie verfolgen ein pädagogisches Konzept, das in regionaler Abwandlung lokale Themen aus den Bereichen Natur und Umwelt aufgreift und diese gemeinsam mit örtlichen Partnern pädagogisch umsetzt.

Seit 2015 führen die jeweils für fünf Jahre zertifizierten Schulen bis zu acht Unterrichtsmodule pro Schuljahr durch, in denen die Schülerinnen und Schüler die Natur vor ihrer Haustür erkunden und kulturelle Besonderheiten in der Region kennenlernen. 2019 fanden an allen Naturpark-Schulen zusammengenommen 72 Module statt. Eingebunden in diese Module sind stets außerschulische Lernorte (Wiesen, Wald, Gewässer, Bauernhöfe, Museen etc.) und außerschulische Partner wie etwa Bauern, Imker oder auch lokale Obst- und Gartenbauvereine vor Ort. Damit vereinen die Naturpark-Schulen ein Ziel, das bereits im ersten Naturpark-Plan formuliert wurde: „Nachfolgenden Generationen wird durch die Behandlung naturparkrelevanter Themen im Schulunterricht (...) die Idee des Naturparks nähergebracht.“²³

Das Netzwerk der Naturpark-Schulen wächst beständig. Damit verstärkt sich der pädagogische Austausch der Schulen untereinander. Der pädagogische Ansatz leitet sich aus der Förderung von systemischem Denken auf der Basis von Themenbereichen des lokalen Umfelds ab. Die Kinder lernen in den Modulen beispielsweise, wie sie Ressourcen schonen, welche Lebensmittel wann im Jahr geerntet werden können oder wie man Marmelade aus heimischen Früchten einkocht. Sie wissen, wo hin welcher Müll kommt und wie man Nistkästen für Fledermäuse selber baut. Außerdem entwickeln sie ein Bewusstsein, was es bedeutet, die Kulturlandschaft, in der sie leben, zu erhalten. Dabei entwickelt jede Schule regionalbezogene Curricula.



NATURPARK-KINDERGRÄTEN

In keiner anderen Lebensphase lernt der Mensch so schnell wie in den ersten Jahren. Kinder lernen verstärkt über alle Sinne und das selbstständige Erleben durch Anfassen, Schmecken, Ausprobieren. Nach dem großen Erfolg des Programms „Naturpark-Schule“, bei dem vor dem Hintergrund der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) die Schülerinnen und Schüler unter anderem für den verantwortungsvollen Umgang mit Umwelt, Natur und Ressourcen sensibilisiert werden, wird das Programm in ähnlicher Weise ab 2020 auf Kindergärten ausgeweitet.

MUH, DIE KUH – REGIONALE PRODUKTE VON KINDERN**NEU ENTDECKT**

Das Projekt „Muh, die Kuh“ wurde für Kindergarten-Gruppen, insbesondere Vorschulkinder entwickelt: Die Kinder dieser Gruppen lernen bei einem gemeinsamen Besuch mit ihren Erzieherinnen, wie das Leben auf dem Bauernhof funktioniert. Muh, die Kuh ist dabei eine Handpuppe aus Filz, mit der auch schon die jüngsten Bewohner des Naturparks Bauernhöfe erkunden können. Sie sollen dadurch eine Beziehung zur Landwirtschaft sowie zu regionalen Produkten und gesunder Ernährung entwickeln, indem sie etwa sehen, woher die Milch kommt. Sie können dabei selbst Hand anlegen, Getreide mahlen oder Hühnereier sammeln. Die Kinder erhalten spielerische Einblicke in die jahreszeitlichen Arbeiten auf einem Bauernhof, Tierhaltung, Pflanzenkunde, landwirtschaftliche Traditionen oder den Einsatz von Maschinen. Im Jahr 2019 fanden 90 „Muh, die Kuh-Veranstaltungen“ mit insgesamt 1.330 Kindern statt und die Nachfrage vonseiten der Kindergärten steigt.

NATURPARK-ENTDECKERWESTEN

„Flora und Fauna auf der Spur“ lautet das Motto, unter dem Kinder mit den Naturpark-Entdeckerwesten gekleidet als kleine Forscher losziehen. Der Naturpark stellt über den Verband Deutscher Naturparke für Schulen im Gebiet einen Klassensatz Entdeckerwesten zur Verfügung. Unter Anleitung und Begleitung eines Naturpädagogen erkunden die Kinder mit der Lupe und anderen Werkzeugen einen Vormittag lang die Natur in ihrer Umgebung: Sie entdecken Naturräume wie Wiese, Gewässer und Wald. 2019 fanden 30 Exkursionen mit rund 580 Kindern in Wald und Wiese statt.

NATURPARK-DETEKTIVE

Die Grundidee des Projektes „Naturpark-Detektive – vom Netz in die Natur“ ist es, (Grundschul-)Kinder dazu anzuregen, den Zusammenhängen in der Natur auf abenteuerliche und spielerische Weise auf die Spur zu kommen. Dies gelingt, indem die Kinder kleine Abenteuer in der Natur erleben, draußen Rätsel und Aufgaben lösen, die sie auf der Internetseite der Naturpark-Detektive gestellt bekommen. Es wird schrittweise eine lebendige, aktuelle und attraktive Plattform entstehen, in die das Partnernetzwerk des Naturparks (Förderer, Naturpark-Schulen und Mitgliedsgemeinden) eingebunden wird. Ein Grundkonzept für Aufbau, Visualisierung und die ersten Inhalte der Internetseite der Naturpark-Detektive wurde in einem ersten Pilot-Projekt erarbeitet und im Rahmen eines Testlaufs in Kooperation mit vier Naturpark-Schulen im Herbst/Winter 2019/2020 erprobt. Das Projekt wird im Rahmen einer Förderung durch den Badenova Innovationsfonds im Zeitraum von 2020 bis 2022 weiter ausgearbeitet und umgesetzt.





TRENDS UND PERSPEKTIVEN

BILDUNG EIN TOP-THEMA FÜR DEN NATURPARK

Die Themen Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung liegen weiterhin im Trend. Für den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord sind sie zusammengekommen eines der Handlungsfelder, die am häufigsten mit dem Naturpark verbunden werden. Der dort zu erlernende Nachhaltigkeitsaspekt ist ein wichtiger Beitrag bei der Diskussion um Themen wie die bäuerliche Landwirtschaft der Zukunft, die regionale Ernährung oder die Klimabilanz von Produkten und Dienstleistungen.

NACHHALTIGKEIT ALS EIN „GUTES LEBEN“

Nicht zuletzt findet sich das Ziel einer ressourcensparenden und zunehmend klimaneutralen Lebens- und Wirtschaftsweise in Förderprogrammen der Länder, des Bundes, der Europäischen Union wie auch von Stiftungen wieder. Von daher spielt Umweltbildung sowohl in der Sensibilisierung für Natur und (Kultur-)Landschaft, der Bewusstmachung von ökologisch-ökonomischen-sozialen Zusammenhängen und als Handlungsanleitung für ein „gutes Leben“ eine zentrale Rolle. Die Weiterentwicklung der klassischen Natur- und Umweltbildung in Richtung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gilt es schrittweise zu vollziehen. Künftig wird das Verständnis für globale Zusammenhänge in der einen Welt eine noch stärkere Rolle spielen, ohne den Natur- und Kulturrbaum vor Ort dabei zu vernachlässigen. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird demnach als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen, die alle Altersgruppen durchdringt und alle Arbeitsbereiche des Naturparks betrifft.

NATURPARK-SCHULEN UND -KINDERGÄRTEN

Konkret ist absehbar, dass im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord die Zahl der Naturpark-Schulen und den im Jahr 2020 gestarteten Naturpark-Kinderhäusern weiter zunehmen wird. Auch ist der Wunsch erkennbar, künftig entsprechende pädagogische Konzepte für Naturpark-Kinderhäuser und weiterführende Schulen zu entwickeln. Zugleich steht die Herausforderung an, mit Bildungsangeboten auch andere Zielgruppen zu erreichen: Erwachsene, Familien, Gäste wie Ortsansässige, Menschen aus unterschiedlichen Milieus und Kulturen. Die Bildungsarbeit sollte sich daher zukünftig nicht alleine an Kinder und bildungsnahe Gruppen wenden.

VERNETZUNG UND QUALIFIZIERUNG

Mit der wachsenden Zahl von Naturpark-Schulen wird die Vernetzung der Schulen untereinander wie auch mit anderen pädagogischen Einrichtungen in der Rauschaft noch wichtiger werden. Künftige Herausforderungen für den Naturpark werden sein, in die Qualifizierung zu investieren, dem Anspruch mit ausreichendem Personal gerecht zu werden und zugleich das Erreichte wie künftige Erfolge noch stärker nach außen zu transportieren.







2.4.4.

KLIMAWANDEL, KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNG

ENTWICKLUNG

Der im Sommer 2019 veröffentlichte Sonderbericht des Weltklimarats (IPCC) zeigt auf, dass die globale Durchschnittstemperatur im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter bereits um 0,87 °C angestiegen ist. Nach Einschätzung der Wissenschaftler würde bereits eine Erwärmung von 1,5 °C dieser Durchschnittstemperatur für die Menschheit kaum tragbare Folgen haben. Im Bericht betonen die Wissenschaftler insbesondere die Notwendigkeit eines Umdenkens in der Landwirtschaft, sprechen sich für eine nachhaltige Landnutzung und den Schutz von Ökosystemen wie Wälder und Moore aus.²⁴ Auch in Baden-Württemberg ist der globale Klimawandel längst spürbar. Seit Beginn der Aufzeichnungen vor mehr als 130 Jahren ist hier die Jahresmitteltemperatur bereits um 1,4 °C angestiegen. Dabei nimmt die Geschwindigkeit der Erwärmung immer weiter zu. Während 0,4 °C auf die ersten hundert Jahre entfallen, ist die Temperatur im Zeitraum von 1989 bis 2019 um über 1 °C angestiegen.¹⁵ Der Anstieg ist mit Blick auf die 20 wärmsten Jahre traten in der Zeit nach 2000 auf.

Bei der Höhe der Jahresmitteltemperaturen sind die Ballungsräume Freiburg und Stuttgart Spitzenreiter im Land. Der vergleichsweise größte Temperaturanstieg ist mit 1,6 °C jedoch auf dem höchsten Berg des Landes, dem Feldberg zu verzeichnen.²⁵ Der Anstieg ist mit Blick auf die relativ geringe Durchschnittstemperatur von 3,3 °C (für die Jahre 1961-1990) beachtlich. Für die Höhenlagen des mittleren und nördlichen Schwarzwaldes sind gleiche Entwicklungen zu verzeichnen: Auf der Hornisgrinde

liegt der Temperaturanstieg (für die Jahre 1981-2017) um die 1,5 °C, was auch hier im Vergleich zu der recht geringen Durchschnittstemperatur von 4,8 °C für den Zeitraum gravierend ist.²⁶

Insgesamt weist der Trend in Richtung trockenere Sommer und feuchtere Winter, mit abnehmenden absoluten Niederschlagsmengen und zugleich zunehmenden Starkregen-Ereignissen. Aufgrund der jeweils spezifischen Topographie und den unterschiedlichen Natur- und Siedlungsräumen in Baden-Württemberg wird sich der Klimawandel regional und lokal unterschiedlich auswirken. Dies hat jeweils spezifische Auswirkungen auf den Wald, die Forstwirtschaft, die Böden, die Landwirtschaft, den Naturschutz, die Biodiversität, den Tourismus, den Wasserhaushalt aber auch auf die Gesundheit und (Energie-)Wirtschaft des Landes. Letztlich also auf alle Lebensbereiche des menschlichen Lebens und Handelns. Das Land Baden-Württemberg will Vorreiter in Sachen Klimaschutz werden. Im Klimaschutzgesetz von 2020 sind verbindliche Klimaschutzziele festgelegt. Gegenüber dem Jahr 1990 sollen die Treibhausgasemissionen bis 2020 um 25 Prozent und bis 2050 um 90 Prozent reduziert werden. Das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept (IEKK) zeigt den Weg auf, wie diese Ziele erreicht werden sollen. Gleichzeitig wurde eine Strategie zur Anpassung an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels im Klimaschutzgesetz verankert.²⁷

AUSWIRKUNGEN AUF DIE REGION DES NATURPARKS

Für den nordwestlichen Teil des Naturparks, den Siedlungsraum Karlsruhe etwa, wird laut Prognosen der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) mit einer extremen Zunahme von heißen Tagen zu rechnen sein (1971-2000: 16 heiße Tage, 2021-2050: 35 heiße Tage, 2071-2100: über 50 heiße Tage). Dies würde zu vermehrtem Hitzestress für die Stadtbevölkerung führen, einhergehend mit einer zu vermutenden stärkeren Erholungsnutzung der Wälder und Gewässer. Zugleich würden diese selbst durch Hitze und Trockenheit leiden, wie heute bereits zu erkennen ist. Auch die Landwirtschaft hätte mit Folgen zu kämpfen, die sich unterschiedlich auswirken könnten: längere Vegetationszeiten stünden Wassermangel und Wetterextremen gegenüber.

Was den Wintertourismus betrifft, so nimmt die Zahl der Schnei- und Schneetage in den Mittelgebirgen generell und somit auch im Schwarzwald messbar ab. Noch überlagern saisonale Schwankungen der Schneelage die Klimafolgen. Deutlich ist allerdings die tendenzielle Verschiebung der Schneesaison mit einem späteren Start und einer längeren Dauer, der sogenannte Christmas-Easter-Shift.²⁸ Doch gibt es schon jetzt Ausnahmen, wie der extrem schneearm geprägte Winter 2019/2020.

Die abnehmende Schneesicherheit wird zunehmend mittels künstlicher Beschneiung kompensiert. Noch führt diese Entwicklung nicht zu Abnahmen bei den Übernachtungen, dazu trägt wahrscheinlich auch die in den vergangenen Jahren entwickelte Diversifizierung des touristischen Angebots bei.

Auch das Ökosystem Wald wird sich aufgrund des Klimawandels verändern. Das Ökosystem selbst sehen Experten als nicht grundsätzlich gefährdet an, das Bild des Waldes und somit auch die Zusammensetzung der

Baumarten werde sich jedoch verändern. Die Anfälligkeit der derzeitigen Waldstruktur für Stürme und Hitzestress wird zudem dazu führen, dass Wegeführungen für Besucher häufiger kontrolliert oder ganz umgeplant werden müssen.

Der Wald im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist wie andere Wälder auch ein wertvoller und wichtiger Kohlenstoffspeicher, eine Funktion, deren Bedeutung zunehmen wird, ebenso wie der Schutz der Moore. Die 2019 gestartete Holzbauoffensive des Landes Baden-Württemberg möchte Impulse für eine verstärkte Nutzung des Rohstoffes Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern setzen. Ziel ist es, zum „Holzbauland“ zu werden.

NATURPARKE UND KLIMAANPASSUNG

Der Verband Deutscher Naturparke (VDN) betrachtet die Entwicklung von Strategien zur Anpassung an den Klimawandel, als eine der zentralen Aufgaben, in welchen die Naturparke einen Beitrag leisten können.²⁹

Ein Beispiel ist das Projekt „Katzensprung – Kleine Wege. Große Erlebnisse“³⁰, das Klimaschutz und Tourismus im Fokus hat. Das gemeinsam vom VDN, der fairkehr Verlags GmbH, dem Beratungsunternehmen Compass GmbH sowie der Agentur für nachhaltige Kommunikation tippingpoints GmbH durchgeführte Projekt will Akteure im klimaschonenden Tourismus vernetzen und mit Informationskampagnen insbesondere jüngere Zielgruppen ansprechen und für klimaschonende touristische Angebote interessieren. Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord war einer von fünf weiteren Naturparken, die am Projekt teilgenommen haben.



TRENDS UND PERSPEKTIVEN

KLIMA - EIN ZENTRALES QUERSCHNITTSTHEMA

Klimaschutz und Klimaanpassung bilden bislang keinen eigenen Schwerpunkt in der Arbeit des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord. Eine klimarelevante Arbeitsstrategie liegt nicht vor. Gleichwohl sind alle Handlungsfelder des Naturparks von Klimaveränderungen betroffen.

Der Verband Deutscher Naturparke benennt in seinem Positionspapier zum Klimaschutz unter anderem folgende Aufgaben, die die Naturparke in Deutschland mit Unterstützung von Bund, Ländern, Kommunen und Partnern in ihrer jeweiligen Region Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung angehen wollen:³¹

- Schutz, Erhalt und Wiederherstellung von Wäldern, Mooren und Grünland; verstärkter Grünland- und Moorschutz als natürliche Kohlenstoffspeicher; nachhaltige Land- und Waldbewirtschaftung, organische Landwirtschaft mit besserer CO₂-Bindung in Böden.

- Entwicklung der in Naturparken gelegenen Tourismusregionen zu nachhaltigen und klimafreundlichen Destinationen; Weiterentwicklung attraktiver Angebote für Naturerleben und nachhaltigen Tourismus mit Bezug zum Klimaschutz.
- In Naturpark-Schulen und Naturpark-Kindergärten sowie außerschulischen Lernorten Klimaschutz als Thema vermitteln.
- Nachhaltige Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung (wie zum Beispiel ÖPNV, Car-Sharing, Freizeitbus- und Bahnangebote, Elektro-Bike).
- Mitwirkung an der naturverträglichen Gestaltung des Ausbaus der erneuerbaren Energien und an einer nachhaltigen Dorf- und Siedlungsentwicklung.





2.4.5.

NACHHALTIGE REGIONALENTWICKLUNG

NACHHALTIGE VORBILDREGION

Die Regionalentwicklung als Wissenschaftsdisziplin beschreibt sozio-ökonomische und umweltbezogene Prozesse einer Region, die sich auf Mensch, Wirtschaft und Umwelt auswirken. Eine nachhaltige Regionalentwicklung verbindet eine räumliche mit einer qualitativen Dimension. Dabei wird „nachhaltig“ im Sinne der Brundtland-Kommission (1987) als eine Entwicklung verstanden, „die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“.³² Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist bereits viel früher formuliert worden: Der Philosoph Spinoza (1632-1677) schrieb im 17. Jahrhundert davon, das eigene Sein im Einklang mit der Natur zu erhalten (*Suum esse conservare*). Im Jahr 1713 rückte der sächsische Oberberghauptmann und Förster Carl von Carlowitz die „nachhaltige Nutzung der Wälder“ in den Blick.

Die Naturparke in Deutschland verstehen sich heute gemäß des Verbands Deutscher Naturparke (VDN) als eine „Wertegemeinschaft für nachhaltige regionale Entwicklung“. Naturparke sollen sich dabei als nachhaltige Modellregionen entwickeln: „Die vorbildhafte Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der durch vielfältige Nutzung geprägten Kulturlandschaften ist ein zentrales Ziel der Naturparke in Deutschland. Hierzu wird in der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft eine dauerhaft umweltgerechte Nutzung angestrebt, die die historische Entwicklung der Landschaft einbezieht“.³³

Die Naturparke, die zunächst vorrangig zum Zwecke der Erholung in einer zu erhaltenden Natur- und Kulturland-

schaft ausgewiesen worden waren, sind in den vergangenen 20 Jahren zunehmend in eine „Management-Rolle für eine nachhaltige Regionalentwicklung geschlüpft.“³⁴ Ihre Aufgabe: Regionalen Akteuren eine Förderkulisse und räumlich-inhaltliche Plattform zu bieten, um partnerschaftlich Transformationsprozesse zu initiieren und zu gestalten. Das Ziel: die Lebenswirklichkeit für Mensch und Natur in der Region zu verbessern. Dieser ganzheitliche Entwicklungsansatz spiegelt eine gesellschaftliche wie politische Erwartungshaltung wider, die ökonomische Wettbewerbsfähigkeit mit sozialer und räumlicher Gerechtigkeit und dem Schutz der Kultur- und Naturlandschaft verbindet.

Doch auch rund 30 Jahre nach dem Brundtland-Bericht, der den Beginn des modernen Nachhaltigkeitsdiskurses markiert, fehlt eine präzise Definition für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Dies eröffnet einerseits kreative Spielräume. Auf der anderen Seite sind widersprüchliche Zielbeschreibungen in Plänen und Programmen keine Seltenheit. Auf Projektebene fällt in Kommunen, Landkreisen oder Regionen ein Mangel an strategischer Kongruenz auf, welcher oftmals in einer scheinbaren Beliebigkeit durchgeführter Maßnahmen mündet.

RAUMPLANUNG UND REGIONALENTWICKLUNG

Die Raumplanung bietet vielfältige Möglichkeiten, um die koordinierte nachhaltige Gestaltung von Stadt und Umland zu stärken. Der rechtliche Rahmen dafür wird durch das Planungsrecht vorgegeben. Für die Raumordnung bilden die 2016 überarbeiteten und im Sinne einer nachhaltigen Stadt-Umland-Entwicklung durchaus ambitionierten „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumordnung in Deutschland“ der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) den bundespolitischen Rahmen.³⁵

Die Leitbilder empfehlen die Vernetzung von Räumen, die Kooperation zwischen diesen und die Stärkung teilräumlicher Entwicklungen. Als konkrete Handlungssätze benennen die Leitbilder unter anderem die „aktive Unterstützung der Zusammenarbeit in funktionalen Räumen“, besonders von Stadt-Land-Partnerschaften. Konkrete Handlungsfelder für Stadt-Land-Partnerschaften können aus Nachhaltigkeitsperspektive unter anderem die Reduzierung von Flächenneuinanspruchnahme, Regionalisierung von Stoffströmen, Eindämmung von Ressourcenverbrauch und Emissionen, regionale Nahrungsmittelversorgung und nachhaltige Mobilität umfassen.

Damit Regionen und Kommunen die Möglichkeiten der koordinierten Gestaltung von Stadt und Umland noch stärker als bisher nutzen, sollten laut Umweltbundesamt mit Hilfe von Finanzmitteln, Informationen und Kapazitätsbildung die Anreize zur Kooperation erhöht werden.³⁶

AKTEURE UND INSTRUMENTE

Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist einer von zahlreichen Akteuren in seiner Gebietskulisse. Auf raumplanerischer Ebene agieren die Regionalverbände Südlicher Oberrhein, Mittlerer Oberrhein, Baar-Heuberg und Nordschwarzwald. Zu ihren gesetzlichen Aufgaben zählen unter anderem die Sicherung von Frei- und Erholungsräumen des Menschen und der Schutz der Natur. Ihr Ziel ist eine ausgewogene, ressortübergreifende Planung, um nachhaltige regionale Entwicklungspotenziale zu sichern.

Einige Landkreise und Kommunen in der Naturparkkulisse haben sich zudem in den vergangenen Förderperioden als LEADER-Region beworben, um mit Mitteln der Europäischen Union ihre Regionalentwicklung zu stärken. Im Naturpark liegen damit insgesamt fünf LEADER-Regionen: Mittelbaden, Ortenau, Nordschwarzwald, Mittlerer Schwarzwald und mit kleinem Anteil LEADER Heckengäu. Als Maßnahmenprogramm der Europäischen Union fördert LEADER die Erarbeitung regionaler Entwicklungsstrategien und innovativer Aktionen im ländlichen Raum. Hierfür werden sektorübergreifende Partnerschaften angeregt und Aktionsgruppen als Entscheidungsgremien gebildet. Eine intensive Beteiligung der lokalen Bürgerinnen und Bürger ist zwingend vorgesehen. Mit Einführung des Regionalbudgets im Jahr 2019 wurde außerdem eine Möglichkeit geschaffen, Kleinprojekte über LEADER zu fördern.

Die nächste Förderperiode der EU wird aktuell für den Zeitraum 2021 bis 2027 vorbereitet. Als politische Ziele werden unter anderem „Intelligentes Europa“ (mit Themen wie Innovation, fortschrittliche Technologien und Nutzung von Bioressourcen) sowie „Grünes / CO₂ armes Europa“ genannt.³⁷



TRENDS UND PERSPEKTIVEN

ZIELE UND AUFGABEN DES NATURPARKS

Naturparke unterstützen eine regional verankerte Wirtschaft. Im Fokus steht dabei vor allem eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft. Sie werden als regionale Wertschöpfer verstanden, die für Qualität, Regionalität und Authentizität ihrer Produkte stehen und dabei eine umweltschonende Wirtschaftsweise, die in Stoffkreisläufen denkt, etablieren. Neben den Erzeugern gilt es auch Unternehmen der Produktverarbeitung und -veredlung zu vernetzen. Wertschöpfungsketten reichen somit vom Erzeuger über Weiterverarbeiter und regionales Marketing bis hin zu Verbrauchern und Kunden.³⁸

Die Naturparke in Baden-Württemberg sehen sich in der Rolle des regionalen Netzwerkbildners, der potenzielle Partner zusammenbringt und diese beim Herausarbeiten von gemeinsamen Zielen unterstützt. Mit Hilfe gemeinsamer Aktionen und dem Schaffen von Plattformen kann ein Naturpark auch für eine entsprechende Kommunikation und Wahrnehmung in der Region sorgen. Nicht zu unterschätzen ist dabei das Ziel, eine Identifikation mit regionalen Betrieben im Naturpark zu schaffen. Hierfür braucht es eine regionale Kreislaufwirtschaft mit funktionierenden Wertschöpfungsketten, die den Unternehmen Einkommen und Zukunft ermöglichen.

PROJEKTE UND MASSNAHMEN DES NATURPARKS

Mit seinen vielfältigen Projekten und Maßnahmen verfolgt der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord grundsätzlich das Ziel, der nachhaltigen Regionalentwicklung einen Beitrag zu leisten.

BEDEUTUNG DER REGION WÄCHST

Nachhaltige Regionalentwicklung ist ein Querschnittsanliegen und programmatische Klammer der gesamten Naturparkarbeit. Das dynamische Entwicklungsziel lautet: Nachhaltige Vorbildregion zu sein. Im Sinne eines Europas der Regionen wird die Bedeutung einer zukunftsgerechten Regionalentwicklung weiter zunehmen. Es geht darum, den ländlichen Raum als Wirtschafts- und Lebensraum zu sichern, attraktiv zu halten und somit die weitere Abwanderung von Menschen in die Städte zu vermindern. Verbunden damit ist die Suche nach regionalen Antworten, um dem zunehmenden Bedürfnis der Menschen nach heimatlicher Verortung und Identifikation gerecht zu werden.

STADT- UND LANDBEZIEHUNGEN

Für den Naturpark wird es künftig darum gehen, die lokalen und regionalen (landwirtschaftlichen) Wertschöpfungsprozesse zu stärken. Eine relativ neue Idee sind Stadt-Land-Partnerschaften. Diese setzen neue Impulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung, indem sie Brücken bauen zwischen urbanem und ländlichem Leben. Städte und ländliche Gemeinden schließen offizielle Partnerschaften, in deren Rahmen Begegnung und Austausch zwischen Stadt- und Landbewohnern organisiert wird (beispielsweise Besuche von Erzeugern, Radtouren in die Partnergemeinden, Verkaufsstände von landwirtschaftlichen Betrieben auf den jeweiligen Stadtteilmärkten). Im Wachstumssektor Tourismus und Erholung gilt es noch stärker auf Regionalbezüglichkeit und die Ziele eines sanften, nachhaltigen Tourismus zu achten.

UNTERNEHMEN UND NATURPARK

Eine darüber hinaus gehende strategische Frage lautet: Inwieweit kann der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord im Sinne einer regionalen Nachhaltigkeitsinitiative die Zusammenarbeit mit dem produzierenden Gewerbe und lokalen Unternehmen in der Naturparkkulisse gestalten? Anfänge sind hierzu bereits gemacht: Mit den Partnern des Naturparks und weiteren Unternehmen haben sich schon erste Verbindungen in die Unternehmenslandschaft hinein etabliert.





2.4.6.

REGIONALVERMARKTUNG UND REGIONALE PRODUKTE

DEFINITION

Regionale Produkte werden in derselben Region erzeugt, in der sie verbraucht werden. Mit ihnen verbinden sich Begriffe wie regionale Wertschöpfung, kurze Wege und eine möglichst nachhaltige Nutzung der Kulturlandschaft. Dabei ist der Begriff „Region“ als solcher weder exakt definiert noch geschützt.

Regionalität ist nach Einschätzung von Trendforschern ein Markenzeichen mit hohem Wachstumspotenzial. Das Frankfurter „Zukunftsinstut“ von Matthias Horx sieht im Regionalen eine von acht Kategorien, die einen Markt zu einem „Sinnmarkt“ machen.³⁹ Verbraucher schätzen an regional erzeugten Lebensmitteln ein Gefühl von Lebensmittelsicherheit, von Nähe und Transparenz.

Die regionale Produktpalette geht dabei über rein landwirtschaftliche Erzeugnisse hinaus und umfasst beispielsweise auch handwerkliche Güter. Dennoch füllen in der Praxis Lebensmittel, unverarbeitet oder verarbeitet, den größten Teil des regionalen Warenkorbs.

WIDERSPRÜCHLICHKEITEN

Laut Ernährungsreport 2019 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft legen drei Viertel der Verbraucher Wert auf die regionale Erzeugung von Lebensmitteln. Eine spürbar höhere Beachtung des Tierwohls befürworten 70 Prozent. Die Umweltverträglichkeit der landwirtschaftlichen Produktion von Lebensmitteln ist für jeden zweiten Konsumenten ein wichtiges Anliegen. Für soziale Fairness im Sinne gerechter Stundenlöhne sprechen sich 64 Prozent der Befragten aus. Dabei ist ihnen durchaus bewusst, dass „hohe Standards auch ihren Preis haben.“⁴⁰ Gleichzeitig bleibt ein widersprüchliches Verhalten der Konsumenten feststellbar: So werden einerseits Anforderungen an den Umwelt-,

Klima-, Arten- und Naturschutz in der Lebensmittelherstellung gestellt. Andererseits scheint der Preis mehrheitlich immer noch das entscheidende Argument für die Kaufentscheidung zu sein. Der Handel spielt hierbei eine wichtige, preisdrückende Rolle, der die Wahrnehmung der Kunden (fast) immer in Richtung „billig“ lenkt. Zwar wird immer häufiger medial mit Begriffen wie „regional“ oder „aus bürgerlicher Landwirtschaft“ geworben, in Sachen Transparenz ist es allerdings noch ein weiter Weg hin zu wirklicher Regionalität und fairen Preisen für gute, regional erzeugte Waren.

REGIONALPOLITISCHES ZIEL

Die Förderung einer nachhaltigen, regionalen Herstellung und einer „ehrlichen“ Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte ist ein regionalpolitisches Ziel aller Naturparke in Deutschland. Die möglichst umweltschonende Erzeugung regionaler Lebensmittel stärkt das Vertrauen in die Betriebe, sichert den Landwirten Absatz und generiert ein Einkommen für die bürgerlichen Familien. Für die Kunden sind regionale Produkte „Lebensmittel mit Gesicht“, verbunden mit Erwartungen an gute Qualität und einen authentischen Genuss. Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist hierbei besonders engagiert und baut diesen Tätigkeitsschwerpunkt sukzessive aus.

ANGEBOTE UND PROJEKTE IM NATURPARK

Regionalvermarktung und die Förderung regionaler Produkte zählt zu den besonderen Stärken des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord. Als Vernetzer, Ideengeber und Unterstützer greift er den Ansatz „Region mit Genuss“ auf, den er gemeinsam mit Partnern regional in Szene setzt. Hierfür hat er mit Projekten wie den Naturpark-Märkten, den Naturpark-Genuss-Messen, dem Naturpark-Brunch auf dem Bauernhof oder dem Verbund der Naturpark-Wirte und ihren Aktionswochen herausragende Erlebnis- und Einkaufsgelegenheiten geschaffen.

NATURPARK-WIRTE

Rund 50 Gastronomen haben sich im mittleren und nördlichen Schwarzwald zum Verein der Naturpark-Wirte e.V. zusammengeschlossen. Die Naturpark-Wirte unterstützen aktiv den Trend zur Regionalität. Sie sind überzeugt von der Qualität regionaler Lebensmittel, die sie in der Küche schmackhaft veredeln. In ihrer Außenwirkung sind sie wichtige Botschafter der Naturpark-Philosophie. Unter dem Motto „Schmeck den Schwarzwald“ finden sich auf den Speisekarten der Naturpark-Wirte mindestens sechs regionale Hauptgerichte und ein Naturpark-Menü, welche konsequent mit Produkten aus beiden Schwarzwälder Naturparken (Schwarzwald Mitte/Nord und Südschwarzwald) zubereitet werden. Auch ein Teil der Getränke stammt aus der Region.

Ergänzt durch die Aufnahme fast vergessener Schwarzwälder Traditionsgerichte zeigen die Wirte, dass Identität und Authentizität auch kulinarisch verstanden werden kann. Die Naturpark-Wirte selbst schätzen den Austausch untereinander, teilen Wissen und Erfahrung und lassen sich voneinander inspirieren. Häufig geht es dabei um durchaus Handfestes: Bezugsadressen für regionale Produkte werden getauscht, gemeinschaftlicher Einkauf organisiert oder gemeinsame Aktionen geplant. Ein Beispiel sind die Aktionswochen, in welchen die Naturpark-Wirte für regionale Küche werben und spezielle Zutaten aus der Region (zum Beispiel Kräuter, Streuobst oder Schwarzwald) in den Fokus rücken. Der Naturpark unterstützt die Naturpark-Wirte organisatorisch, in der Öffentlichkeitsarbeit und im Ideenaustausch.

NATURPARK-STRAUSSWIRTSCHAFTEN

Im Frühjahr und im Herbst laden bislang zwei Naturpark-Straußwirtschaften im Achertal sowie im Baden-Badener Rebland zu regionalem Speisen ein. Neben dem Ausschank von selbst erzeugtem Wein bieten die Naturpark-Straußwirtschaften regionale und saisonale Gerichte sowie typische Schwarzwälder Spezialitäten auf ihren Speisekarten an. Bei mindestens zwei Dritteln der Gerichte stammen die Hauptzutaten von regionalen Erzeugern aus dem Naturpark. Das Segment der Naturpark-Straußwirtschaften wurde 2019 gestartet und hat Potenzial zu wachsen.

NATURPARK-MÄRKE

Von Mai bis Oktober bieten die Naturpark-Märkte ein Einkaufsschaufenster für Produkte aus der Region für die Region. Auf den Naturpark-Märkten werden Produkte angeboten, die aus der Kulisse der beiden Schwarzwälder Naturparke stammen. Was für die Besucher ein regionales Genuss- und Einkaufserlebnis ist, bietet Landwirten und Erzeugern die Möglichkeit ihre Produkte zu bewerben und zu verkaufen und dabei persönliche Kundenkontakte zu gestalten. In der Regel werden jährlich rund 20 Naturpark-Märkte in wechselnden Gemeinden und Städten ausgerichtet.

SCHWARZWÄLDER NATURPARK-MÄRKE

Die Naturpark-Marktscheune in Berghaupten im Kinzigtal bietet bäuerliche Erzeugnisse von über 100 ausschließlich regional arbeitenden Zulieferern an. Zum Gesamtkonzept zählt auch ein Bauerncafé, das zu den Naturpark-Wirten zählt. Die Marktscheune wurde 2011 von Brigitte und Ulrich Müller aufgebaut und seither gemeinsam mit einem wachsenden Scheunenteam betrieben. Durch hochwertige Produkte von vertrauenswürdigen Lieferanten soll das kulinarische Erbe der Region erhalten bleiben. Qualität, Service und das Prinzip der Nähe zum Produzenten spielen eine Hauptrolle. Ganz gezielt werden eine nachhaltige Landwirtschaft und artgerechte Tierhaltung in Zusammenarbeit mit Kleinbauern und Kleinbetrieben unterstützt. Das Netzwerk der beliefernden Betriebe umfasst konventionelle und

ökologisch arbeitende Höfe, entscheidend dabei ist das Kriterium regionale Qualität statt Massenware.

Die Geroldsauer Mühle nennt sich selbst das „Tor zum Schwarzwald“. Fährt man von Baden-Baden in Richtung Schwarzwaldhochstraße, lädt sie zum Halt und zur Einkehr ein. Ein Bauernmarkt mit umfangreichem Sortiment, Bäckerei, Metzgerei und Weinecke erwartet den Besucher. Im Wirtshaus, das zu den Naturpark-Wirten zählt, kann regionale Küche genossen werden. Außerdem gibt es einen Ausstellungsbereich zum Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, dem Nationalpark Schwarzwald und dem Stadtwald Baden-Baden. Die Geroldsauer Mühle sowie die Naturpark-Märktscheune in Bergaupten überzeugen zusätzlich durch ihre Architektursprache, die traditionelle Bauformen und Elemente geschickt den Bedürfnissen von heute und der Moderne verknüpft.

NATURPARK-GENUSS-MESSEN

Mittlerweile Tradition sind die jährlich im Herbst stattfindenden ein bis drei Naturpark-Genuss-Messen. An den eintägigen Veranstaltungen wird Schwarzwälder-Kochhandwerk mit regionalen Produkten verbunden. Aus frischen Produkten regionaler Erzeuger kreieren die Naturpark-Wirte vor Ort feinste Gerichte. Bewusstes Genießen und ein guter Geschmack stehen dabei im Mittelpunkt. Umrahmt wird die Entdeckungstour für den Gaumen von einem Erzeugermarkt, einem Rahmenprogramm mit musikalischer Unterhaltung, Kochvorführung und Talkrunden.

NATURPARK-BRUNCH AUF DEM BAUERNHOF

Ein Klassiker der Regionalvermarktung ist der Naturpark-Brunch auf dem Bauernhof. Hier erleben die Gäste, besonders Familien, wie es auf den Höfen der Region aussieht und schmeckt.

Das Besondere: die Veranstaltungen finden seit 2008 zeitgleich in allen sieben Naturparken in Baden-Württemberg statt. Auch hier geht es darum, bäuerliche Landwirtschaft mit dem Gaumen zu erleben und zugleich ein Verständnis für Lebens- und Wirtschaftszusammenhänge zu schaffen: Nachhaltige Landwirtschaft hat Tradition und braucht Zukunft. Hierfür sind faire Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse ausgesprochen wichtig. Zwischen 20 und 25 Bauernhöfe im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord locken mit einem reichhaltigen regionalen Brunch-Büfett jährlich rund 4.000 Besucher auf ihre Höfe oder auf die grüne Wiese.

BAUERNHOFLÄDEN

Auch Hofläden tragen zu einer erfolgreichen Vermarktung von Produkten aus eigener Herstellung bei. Der Direktverkauf auf dem Hof verbessert die Ertragslage der Landwirte und sorgt zugleich für einen wichtigen Vertrauenskontakt zwischen Bauern und Verbrauchern. Diese sind zunehmend bereit, für das Modell Regionalität mehr zu zahlen. Über die Homepage des Naturparks können zahlreiche in der Region ansässige Bauernhofläden ausfindig gemacht werden.

„WILDE SAU – SCHWARZWILD AUS DEM SCHWARZWALD“

Das leckere Fleisch des Schwarzwilds hat einen viel besseren Ruf verdient. Deshalb engagieren sich zahlreiche Akteure im Naturpark dafür, dass Schwarzwildprodukte und ihr hoher Wert wieder mehr ins Bewusstsein der Menschen dringen. Doch das ist nicht der einzige Grund: Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord baut im dreijährigen Pilotprojekt „Wilde Sau“ ein Netzwerk aus Metzgern, Jägern und Naturpark-Wirten auf. Neben der Aufwertung von Schwarzwildprodukten in der öffentlichen Wahrnehmung ist es das Ziel, die Wertschöpfung in den regionalen Gastronomie- und Metzgereibetrieben zu steigern, das Image von Jagd und Jägern zu fördern und der Bevölkerung Wissen über Schwarzwild im Schwarzwald zu vermitteln. Als Beitrag zur Prävention der Afrikanischen Schweinepest (kurz ASP-Prävention) sollen durch bessere Vermarktungschancen höhere Abschussquoten erreicht werden. Das Projekt wird mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg finanziert.

NATURPARK-LAIB

Das im Jahr 2020 initiierte Projekt „Naturpark-Laib“ hat zum Ziel, regionale Partnerschaften und Wertschöpfungsketten zu stärken. Landwirte, Müller und Bäcker arbeiten eng zusammen, um das Brot aus dem Naturpark zu produzieren. Vom Korn über das Mehl bis hin zum fertigen Naturpark-Laib finden alle Produktionsschritte in der Region statt. Auf diese Weise werden Transportwege kurz gehalten und CO₂-Ausstöße reduziert. Das Korn wird ohne Einsatz von Pflanzenschutzmitteln angebaut und das Brot ohne Zusatzstoffe gebacken.

EU-PROJEKT VALOR

Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord nimmt seit Ende 2019 am EU-Projekt VALOR (Valorisation of ancient farming techniques in resilient and sustainable agriculture) teil. Projektpartner sind unter anderem der Nationalpark Gran Sasso (Italien), der Olympus Nationalpark (Griechenland) und aus dem universitären Bereich die University of Thessaly (Griechenland) und die University of Suceava (Rumänien). Das Projekt soll das Zusammenspiel von Naturschutz, Landwirtschaft und Erhaltung der Artenvielfalt einerseits und die Verknüpfung von wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft sowie den touristischen Nutzen andererseits untersuchen. Ziel ist es, das kulturelle Erbe in den Regionen zu erhalten, zu pflegen und weiterzuentwickeln, indem regionale Wertschöpfungsketten aufgebaut und gestärkt sowie regionale Identität gefördert wird.

Neben Wissenstransfer in Form von Vor-Ort-Besuchen und der Vorstellung von Best Practice-Projekten geht es darum, Bildungsprogramme zu erarbeiten, mit dem Ziel der Sicherung und Weiterentwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft.



TRENDS UND PERSPEKTIVEN

LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTE

Für die Zukunft ist davon auszugehen, dass trotz der in Deutschland besonders ausgeprägten Fixierung auf den Preis („Hauptsache billig“) immer mehr Menschen die Vorteile regionaler Lebensmittel – sei es Frische, Qualität, Geschmack oder die kulinarische Tradition und Geschicke – in ihrem Kaufverhalten berücksichtigen werden. Ein Grund hierfür ist das schwindende Vertrauen in die Qualität von Lebensmitteln aus globalen Wirtschaftskreisläufen. Allerdings muss dies flankiert werden durch eine neue Transparenz, einer fairen Partnerschaft mit den Erzeugern und Kampagnenbereitschaft des Handels. So könnte regional erzeugten Produkten der Zugang zum Markt erleichtert werden. Hierzu zählt nicht zuletzt eine Preiskalkulation, die den Erzeugern eine echte Chance bietet, nachhaltige, regionale Landwirtschaft zu betreiben und somit ihre Familien zu ernähren und zugleich der Biodiversität, dem Tierwohl und Klimaschutz Beitrag zu leisten.

BÄUERLICHE LANDWIRTSCHAFT

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft formuliert hierzu in seiner agrarpolitischen Standortbestimmung vom Oktober 2019 das Ziel, eine flächen-deckende, bäuerliche, familiengeführte Landwirtschaft zu erhalten, die „nachhaltig wirtschaftet und regionale Produkte erzeugt“. Damit sind sowohl konventionelle als auch ökologisch wirtschaftende Betriebe gemeint, die beide zu regionalen Wirtschaftskreisläufen beitragen können und zudem Landschaftspflege betreiben. Ein Wechsel zu „Konzernstrukturen auf der Erzeugerstufe wäre“, so das zuständige Bundesministerium, „unter agrarpolitischen Gesichtspunkten von Nachteil“.⁴¹ Bäuerliche Familien müssen zugleich von dem Erwirtschafteten leben können. Nur so wird es in Zukunft Perspektiven für dringend erforderliche Hofnachfolgen geben.⁴² Nicht fehlen darf an dieser Stelle der Hinweis auf

die Notwendigkeit einer Veränderung im widersprüchlichen Konsumentenverhalten, welches den Anspruch an eine hohe Qualität kombiniert mit der Erwartung, dass Lebensmittel möglichst billig sein müssen. Ein Widerspruch, der vom Handel mittels medialer Darstellung von landwirtschaftlicher Naturromantik bei gleichzeitigem Preiskampf verstärkt wird. Des Weiteren zeigen Konzepte wie die Bioökonomie die Transformation einer auf fossilen Rohstoffen zu einer auf nachwachsenden Rohstoffen basierenden Wirtschaft auf.

TRANSFORMATION

Für den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord bedeutet das Ziel einer landwirtschaftlichen Transformation hin zu mehr Regionalität deutlichen programmatischen Rückenwind für seine Anstrengungen, die bäuerliche Lebensmittelerzeugung in der Region zu unterstützen. Der Ausbau der Direktvermarktung, und die Förderung von Partnerschaften zwischen Erzeugern, Lieferanten und Veredlern (zum Beispiel Naturpark-Wirte) sind Ansätze, die Regionen gesamthaft als „Wertschöpfungsräume“ zu begreifen.⁴³

WERTSCHÖPFUNGSRÄUME

Hierbei spielen regionale Wertschöpfungsketten und Unternehmenscluster eine Rolle. Die Betriebe schauen, an welchen Stellen der Produktionsprozesse sie besser zusammenarbeiten können. Das kann in der Planung, der Produktion, dem Vertrieb, der Logistik oder der Vermarktung sein. Zugleich geht die Idee der Wertschöpfungsräume noch einen wichtigen Schritt weiter: Sie bezieht den Konsumenten in der Region mit ein und stellt den gesellschaftlichen Wert des Wirtschaftens (wieder) in den Vordergrund. Indem sie über ihr Kapital die Produktion lokaler und regionaler Unternehmenscluster mitfinanziert, ergänzt die Konsumentenseite lokale und





regionale Unternehmenscluster und wird zu sogenannten „Prosumenten“. In jüngster Zeit sind zahlreiche Initiativen entstanden wie die Regionalwert AG in Freiburg, die „food assembly“- Idee in Frankreich oder das Prinzip der Solidarischen Landwirtschaft. Alle Ansätze verbindet das Anliegen, Erzeuger und Verbraucher in Partnerschaften zusammen zu bringen. Im Modell Solidarische Landwirtschaft beteiligen sich die Prosumenten an den Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebs und erhalten im Gegenzug den Ernteertrag.

Das gemeinsame Ziel dieser Transformationsmodelle ist es, Menschen in der Region zu versorgen und gleichzeitig gemeinsam mit dem Produzenten die Verantwortung für die ökologischen, ökonomischen und sozialen Bedingungen im Blick zu behalten. Über entsprechende Evaluierungen, etwa in Form einer Gemeinwohlbilanz, können die konkreten Wirkungen auf Mensch, Unternehmen und Region bilanziert werden. Anbieter und Nachfrager können so in einer wertebasierten Verantwortungsgemeinschaft nachhaltiges Wirtschaften in einer Region stärken. Ein Anliegen, das auch dem Naturpark vertraut ist.

WERTSTOFF HOLZ

Die Naturparkkulisse ist durch einen hohen Waldanteil gekennzeichnet. Der Wald übernimmt dabei naturräumliche Funktionen, dient der Erholung und Freizeit und ist zugleich ein ökonomisch bedeutender Faktor in der Region. Holz aus nachhaltiger und naturnaher Waldbewirtschaftung wird zunehmend als ein klimafreundlicher Bau- und Werkstoff erkannt und wiederentdeckt. Landesweit erwirtschaftet die Branche Forst und Holz mit rund 200.000 Beschäftigten in 29.000 Betrieben jährlich etwa 31 Milliarden Euro.³⁷ Im Nordschwarzwald sind es vorwiegend kleine und mittelständische Betriebe, die in verschiedenen verarbeitenden Clusterinitiativen tätig sind.

HOLZBAU-OFFENSIVE

Die 2019 gestartete „Holzbau-Offensive“ der Landesregierung unterstützt die Weiterentwicklung des Holzbaus zur Stärkung regionaler, bioökonomisch ausgerichteter und nachhaltiger Wirtschaftskreisläufe. Diese Initiative des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zur Stärkung des Baustoffs Holz wird zudem als wichtiger Bestandteil des integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes des Landes (IEKK) gesehen, da im Werkstoff Holz Kohlenstoff langfristig gebunden ist.⁴⁴ Eine bestehende Initiative ist das Projekt RegioHOLZ Nordschwarzwald mit dem Ziel, innovative Entwicklungen im Zusammenspiel von Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen voranzubringen und dadurch die Wertschöpfung in der Holzverarbeitung zu fördern. Als RegioWIN-Projekt ist dies ein Leuchtturm der in Pforzheim ansässigen Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH.

BAUKULTUR

Mit dem im Jahr 2020 ins Leben gerufenen Kompetenzzentrum Bauwerk Schwarzwald soll die regionalspezifische Bau- und Handwerkskultur gefördert werden, um eine regionaltypische Baukultur zu erhalten und zeitgemäß weiterzuentwickeln. Neben der Vernetzungsarbeit zwischen Disziplinen und Akteuren (Architektur, Design, Holzbau, Möbelbereich etc.) wird das Kompetenzzentrum auch eine Gestaltungsberatung für Neu- und Umbau anbieten.





2.4.7.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, SICHTBARKEIT UND PRÄSENZ

DIE WAHRNEHMBARKEIT DES NATURPARKS

Die Sichtbarkeit und Präsenz des Naturparks sind wesentlich, um den Naturpark als Vorbildregion für nachhaltige Entwicklung wahrnehmbar zu machen und eine identitätsbildende Wirkung zu entfalten. Auch wenn dazu keine Zahlen vorliegen: Nach Einschätzung von Beobachtern gibt es einen hohen Anteil von Menschen, die nicht wissen, dass sie in einem Naturpark leben oder unterwegs sind. Hinzu kommt im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, dass die Unterscheidbarkeit zwischen Naturpark und Nationalpark eine Schwierigkeit für Einheimische wie Gäste und selbst für recherchierende Journalisten darstellt.

Gleichwohl ist der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord auf vielen Ebenen aktiv, um gesehen, erlebt und wahrgenommen zu werden. Dabei setzt er auf eine durchdachte Kommunikation und ein grafisch hochwertiges, klares Erscheinungsbild. Dies gilt sowohl für das markante Logo (das Naturpark-Auge) als auch für die klare und attraktive Gestaltung der Geschäftsstelle und seine Publikationen.

MEDIALE SICHTBARKEIT

Medial ist der Naturpark durch eine stets aktuelle, gut gegliederte Website präsent, die auch einen Blog mit Anregungen, Geschichten und Videobeiträgen aus dem Naturpark umfasst. Der Blog ist in dieser Form einmalig in den deutschen Naturparken. In sozialen Kanälen wie Facebook, Instagram oder auch YouTube wächst die Zahl der Follower stetig an.

In der Evaluation der Naturparke Baden-Württemberg (2017) erreicht der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord in den Kategorien Kommunikationskonzept, regionale und überregionale Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Nutzung des Internets und der Bereitstellung von Informationsmaterialien maximale Bewertungsziffern.⁴⁵ Zudem besteht eine Medienpartnerschaft mit dem Schwarzwaldradio. Die Sichtbarkeit des Naturparks wird außerdem durch Ortseingangsschilder, einheitliche Wegebeschilderung aber auch über Infostände und die attraktiv gestalteten Naturpark-AugenBlick-Runden unterstützt.



TRENDS UND PERSPEKTIVEN

ZIELGRUPPEN IM BLICK

Homepage, Soziale Medien, Info-Tafeln, Broschüren, Erlebnisse, Angebote und Aktionen: Es gibt ein breites Bündel an Maßnahmen, über das der Naturpark sicht- und wahrnehmbar ist. Trotzdem wird weiteres Entwicklungspotenzial gesehen, um den Naturpark bei Einheimischen und Gästen bekannter zu machen. Dabei sollte die Ansprache zukünftig zielgruppenspezifischer erfolgen und sich an den Erfahrungen aus den jährlichen SINUS-Milieu-Studien orientieren.⁴⁶ Insbesondere die Ansprache jüngerer Erwachsener sowie die verschiedener Milieus sollte verstärkt werden.

NATURPARK-GESICHTER

Zudem spielen Köpfe und Gesichter in der Wahrnehmung und Identitätsvermittlung eine nicht zu unterschätzende Rolle: Der Naturpark-Wirt, die Lehrerin einer Naturpark-Schule, der Schwarzwald-Guide oder der Landwirt beim Naturpark-Brunch auf dem Bauernhof. Sie alle sind Gesichter des Naturparks, die als Botschafter zu seiner Wahrnehmung beitragen. Hier besteht noch Entwicklungsbedarf.



ERLEBBARE PRÄSENZ

Die aktive Präsenz in der Region, die der Naturpark durch seine Erlebbarkeit und Angebote zum Mitmachen erzielt, ist von besonderer Bedeutung. Dies können die klassischen Wanderungen (rund 10.000 Kilometer Wanderwege) auf einem der zahlreichen Erlebnispfade sein oder NaTouren, die insbesondere für Familien konzipiert sind. Einsätze in der Landschaftspflege („Herzenssache Natur“) zeigen den Menschen vor Ort, wie der Naturpark an der Offenhaltung der Landschaft beteiligt ist und weshalb diese Arbeit wesentlich ist für die Erhaltung des typischen Landschaftsbildes. Dies gilt auch für Maßnahmen zum Erhalt historischer und kultureller Besonderheiten. Regelmäßige Fotowettbewerbe mit wechselndem Motto sorgen ebenfalls für eine Interessentenbindung an den Naturpark.

Kulinarischer Genuss, als sinnlicher Vermittler von Natur und Landschaft, ist eine ausgeprägte Stärke des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord, die beim Naturpark-Brunch auf dem Bauernhof, den Naturpark-Genuss-Messen, als Guest bei den Naturpark-Wirten, in Naturpark-Hotels oder einer Naturpark-Straußwirtschaft und als Besucher von einem der rund 20 Naturpark-Märkte erlebt werden kann. Regional genießen heißt es auch beim Einkauf regionaler Lebensmittel in Hofläden, der Naturpark-Märktscheune Berghaupten oder der Geroldauer Mühle. Manche sind auch als Naturpark-Produkte in der Geschäftsstelle oder in einigen ZG Raiffeisen-Märkten erhältlich.

Darüber hinaus sollen mit dem 3. Hof in Hornberg-Niederwasser und auf dem Kaltenbronn zwei dezentrale Naturpark-Zentren entstehen.



NATURPARK SCHWARZWALD MITTE NORD



EISBERGWELT NATURPARK

badenova
Wasser. Vogel. Tag für Tag.





3. DER NATURPARK 2030





3.1. SELBSTVERSTÄNDNIS UND VISION

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Der Naturpark macht Nachhaltigkeit erlebbar.
Für alle.

Wir sind eine starke Stimme für Nachhaltigkeit.
Regionale Qualität liegt uns am Herzen.
Wir haben Mensch und Natur im Blick.

Wir denken von den Nutzern her.
Wir wirken in Partnerschaften.
Wir arbeiten auf Augenhöhe.

Was uns ausmacht:
Wir sind vielfältig, kompetent, ideenreich.
Wir bleiben neugierig. Wir lernen weiter.
Wir bewahren. Wir vernetzen. Wir gestalten.
Wir sind ein Naturpark für alle.

UNSERE VISION 2030 – WAS WIR IN DEN KOMMENDEN JAHREN ERREICHEN WOLLEN

- Immer mehr Menschen in der Region wissen, dass sie in einem Naturpark leben.
- Gäste verbinden mit unseren Landschaften ein gutes Naturpark-Gefühl.
- Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist erlebbar, sichtbar und schmeckt.
- Er steht für ehrliche regionale Produkte und nachhaltige Wertschöpfung.
- Der Naturpark ist spannende Umweltbildung auf Schritt und Tritt.
- Er bietet Räume für Erlebnis, Stille und Besinnung.
- Der Naturpark ist artenreich und schützt die Natur.
- Er gestaltet eine offene, vielfältige Kulturlandschaft.
- Der Naturpark engagiert sich für das Klima.
- Er entwickelt Netzwerke und Beziehungen.
- Der Naturpark ist ein breites Bündnis für Nachhaltigkeit.
- Er steht für eine nachhaltige Entwicklung der Region, die ihre Herkunft kennt.



3.2. STRATEGIEN

3.2.1.

STARKE STIMME FÜR NACHHALTIGKEIT

Naturparke unterstützen mit ihrer Arbeit internationale und nationale Vereinbarungen wie die Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt, die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, die Klimaschutzstrategie des Landes, die Landeskonzeption für Großschutzgebiete oder die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) der UN-Agenda für Nachhaltige Entwicklung 2030.

Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord setzt sich in seinen Gremien und Netzwerken und gemeinsam mit raumrelevanten Partnern für eine Entwicklung ein, die soziale, kulturelle, ökologische und ökonomische Bedürfnisse in einen klugen Zusammenhang stellt, durch innovative Ansätze einen regionalen Mehrwert schafft und somit die Zukunftsfähigkeit der Region verbessert. Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist eine starke Stimme für Nachhaltigkeit.

Er wird ein regionales Bündnis für Nachhaltigkeit mit seinen Mitgliedern sowie Partnern und Akteuren formen. Vor dem Hintergrund seines 20-jährigen erfolgreichen Entwicklungswegs kann es ihm so gelingen, den Nachhaltigkeitsbegriff zu schärfen und weitere Partner für eine Region mit Zukunft zu gewinnen.



In seinen eigenen Projekten wird der Nachhaltigkeitsgedanke künftig deutlicher herausgearbeitet. Es gilt, entschieden Wirtschafts- und Lebensmodelle mit geringerer Klimaschädlichkeit zu fördern, die Landwirtschaft bei ihren anstehenden Transformationsprozessen zu unterstützen, biologische Vielfalt zu sichern, den Schutz von Natur und natürlichen Ressourcen im Blick zu halten, bei Produkten auf glaubwürdige Regionalität und das Tierwohl zu achten und den Tourismus in der Region achtsam weiterzuentwickeln.

NACHHALTIGKEITSZIELE DER VEEINTEN NATIONEN

Im Jahr 2015 verabschiedeten die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Agenda 2030. Sie enthält 17 globale Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals), um weltweit eine nachhaltige Entwicklung sozial, ökologisch und ökonomisch zu gestalten. Mit seiner Arbeit unterstützt der Naturpark viele dieser Ziele.

Siehe auch www.globalgoals.org



ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG



3.2.2.

MARKE NATURPARK SCHWARZWALD MITTE/NORD

Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist schon heute in der Region sichtbar und erlebbar. Allerdings sollen Wahrnehmung und Wahrnehmbarkeit der Marke Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord verbessert werden.

Ziel ist es, den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord zu einer Marke mit eindeutigem Markenkern zu entwickeln. Er definiert sich aus klaren Werten und Positionen, die von der Gemeinschaft der Naturpark-Akteure getragen

werden. Durch eine klare Markensprache und entsprechende Markenbilder kommt der Kern der Marke zum Ausdruck.

Die angestrebte Schärfung der Marke Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord gibt langfristige Orientierung für das eigene Handeln und schafft Verlässlichkeit und Wirkung, sowohl nach innen als auch nach außen.

MARKENWERTE DES NATURPARKS SCHWARZWALD MITTE/NORD

Kreativität **Vertrauen**
Heimat Verlässlichkeit
Qualität Genuss **Natur** Mut



3.2.3.

INNOVATION UND LEUCHTTÜRME

Eine bedeutsame Aufgabe des Naturparks ist es, innovative Leuchttürme zu entwickeln und diese mit Partnern gemeinsam umzusetzen. Solche Vorhaben haben eine attraktive Strahlkraft, erhöhen die Wahrnehmbarkeit des Naturparks und machen die Ziele seiner Arbeit in der Region und darüber hinaus sichtbar und erlebbar. Leuchtturmprojekte des Naturparks entstehen aus der kreativen Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure und Talente, die in der Region wirken. Innovationsfreude bedeutet Gewohntes besser zu machen, Altem mit Wertschätzung zu begegnen, Neues zu antizipieren und Gewagtes auszuprobieren. Der Schwarzwald als Tüftlerregion hat schon immer für Innovation gesorgt, in früheren Zeiten wie auch heute noch. „Hidden Champions“ findet man in manchem Schwarzwaldtal. Auch das Denken und Handeln des Naturparks zeichnet sich durch Offenheit für Neues und das Ausprobieren von Ungewohntem aus. Der Naturpark ist immer auch ein Experimentierraum.

An diesen Kriterien sollen sich künftige Leuchtturm-Projekte messen lassen, ohne dass alle Kriterien ausnahmslos erfüllt sein müssen:

- Alleinstellungsmerkmal: Das Projekt gibt es in dieser Form in der Region bislang nicht.
- Eignung: Der Naturpark ist durch seine Rolle und Funktion als Träger/Treiber des Projektes besonders gut geeignet.
- Reichweite: Mit dem Projekt wird ein wesentliches Thema für viele Menschen sichtbar und erlebbar.
- Breitenwirkung und Skalierung: Das Projekt ist geeignet in kleinerer Form auf Gemeindeebene heruntergebrochen zu werden und bietet hierzu Unterstützung.
- Vorbildfunktion: Das Projekt hat Vorbildcharakter.
- Teilhabe und vernetztes Denken: Das Projekt denkt Teilhabe mit und vernetzt verschiedene Kernthemen des Naturparks.



3.2.4.

MITGLIEDER IM BLICK

In unterstützender Funktion ist der Naturpark in vielfältiger Weise in der Naturparkregion aktiv. Dabei gilt sein besonderer Blick jenen, die aufgrund ihrer überschaubaren Strukturen auf Kooperation, Kommunikation und externe Kompetenzen angewiesen sind. Der Naturpark dient mit seinem Know-how, seinen Dienstleistungen und Fördermöglichkeiten natürlich all seinen Mitgliedern. Die Fördermöglichkeiten bestehen für sämtliche Gemeinden, Landkreise, Vereine, Verbände und Privatpersonen in der Förderkulisse des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord. Dennoch setzt er sich besonders dort ein, wo kleine Akteure, seien es Gemeinden, familiengeführte bäuerliche Betriebe oder lokale Produzenten, nachhaltige Entwicklungsideen umsetzen wollen und dabei auf Vernetzung und Kooperation angewiesen sind.

Eine Umfrage unter den Mitgliedsstädten und -gemeinden des Naturparks, die im Rahmen der Fortschreibung des Naturpark-Plans durchgeführt wurde, hat ergeben, dass der Naturpark besonders als schnelle Informationsquelle, Förderinstrument, als praxisorientierte Beratungsmöglichkeit und unterstützendes Netzwerk

sowie als Ideengeber geschätzt wird. Der Mehrwert seiner Arbeit ist bei kleineren Gemeinden besonders hoch, vor allem wenn sich Vernetzungsmöglichkeiten in der Fläche ergeben. Zudem bringt der Naturpark eine Kooperations- und Kampagnenfähigkeit mit ein, die eine einzelne Gemeinde kaum entwickeln könnte. Im Prinzip der „Freiwilligkeit“ („jeder kann und keiner muss“) liegen dabei auch für die Zukunft Chancen. Die Stärke ist, dass gemeinsame Ziele auf großer Fläche verfolgt werden. Dabei gewinnt der Kooperations-Sinn immer mehr die Oberhand gegenüber einem nicht mehr zeitgemäßen Kirchturmdenken.



3.2.5.

NETZWERKER UND PARTNER IN DER REGION

Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist regionaler Netzwerkbildner. Er bringt potenzielle Partner zusammen und unterstützt sie beim Herausarbeiten gemeinsamer Ziele. Auf diese Art und Weise setzt er sich für eine nachhaltige Entwicklung der Region ein, welche sowohl Mensch als auch Natur im Blick hat. Ein konsstanter Austausch auf operativer Ebene, die Zusammenarbeit in den Vereinsstrukturen des Naturparks sowie in den jeweiligen Entscheidungsgremien der Partner sind Voraussetzung für das Gelingen einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Der Naturpark versteht die Region als nachhaltigen Wertschöpfungsraum, den es mit guten Ideen und langfristig wirksamen Netzwerken zu gestalten gilt. Künftig soll verstärkt darauf geachtet werden, wie sich unterschiedliche Fördermöglichkeiten kombinieren lassen, etwa für die Umsetzung von Großprojekten oder flächenhaften Aktionsformen und Transformationsprozessen.

Vor diesem Hintergrund wird in der Zusammenarbeit mit den LEADER-Regionen weiterhin darauf geachtet, Doppelstrukturen zu vermeiden und durch gemeinsame Abstimmungen die bestmögliche Unterstützung für Projekte in der Region zu erzielen. Für Kommunen ist der Naturpark Ideen- und Impulsgeber, der eine effiziente Umsetzung von Kampagnen und Projekten in der Region fördert. Des Weiteren ist er mit vielfältigen Leistungs-

trägern aus Bereichen wie Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus und Sport in einem Netzwerk verbunden. Einen großen Stellenwert weist auch die überregionale Vernetzung mit dem Naturpark Südschwarzwald, der Schwarzwald Tourismus GmbH, der AG Naturparke Baden-Württemberg, der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg, dem Land Baden-Württemberg sowie dem Verband Deutscher Naturparke e.V. auf.

Mit dem Nationalpark Schwarzwald pflegt der Naturpark seit dessen Gründung im Jahr 2014 einen regelmäßigen Austausch. Die Zusammenarbeit beider Organisationen wird schrittweise weiter ausgebaut und in gemeinsamen Projekten sichtbar (zum Beispiel Trekking Schwarzwald). Der Nationalpark macht den Naturpark in seinem Herzen „etwas wilder“. Beide Großschutzgebiete eint die Aufgabe, Menschen für die Natur zu begeistern und wichtige Erholungs- und Freizeiträume zu gestalten. Diese Erholungsfunktion wird in Pandemiezeiten wie im Jahr 2020 mit deutlich steigenden Besucherzahlen besonders deutlich. Während der Nationalpark die „Natur Natur sein lassen“ will und als vorrangiges Ziel den Schutz der Natur im Blick hat, rückt der Naturpark die Besonderheiten einer über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaft in den Vordergrund und setzt sich zum Ziel, gemeinsam mit seinen Mitgliedern und Partnern die Region nachhaltig zu entwickeln.



3.2.6.

EIN PARTNER FÜR REGIONALE UNTERNEHMEN

Als Spitzenprodukt hat der Naturpark ein klares Profil und ist damit interessant für regionale Unternehmen, sei es in Partnerschaften, Kooperationen oder beim Sponsoring. Für Betriebe und Unternehmen ist der Naturpark ein weicher Standortfaktor, der etwa bei der Gewinnung neuer Mitarbeitenden nicht unwichtig ist, ein attraktives Umfeld für Kundenbesuche bietet und ein Partner für eine gelungene Unternehmenskommunikation sein kann. Der Naturpark als ein sich nachhaltig entwickelnder Natur-, Lebens- und Wirtschaftsraum wird den Austausch mit Unternehmerinnen und Unternehmen in der Region vertiefen. Seine Vision einer dynamischen Balance zwischen Mensch und Natur und der Idee vom „guten Leben in der Region“ bietet Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit mit vielen Firmen und Betrieben.

Unternehmen leben von Innovation, Qualität und Vertrauen. Den Naturpark kennzeichnet sein Gespür für nachhaltige Innovationen, sein Eintreten für ehrliche, regionale Produktqualität sowie eine Offenheit zur vertrauensvollen Zusammenarbeit. In eine von gemeinsamen Werten getragene Kooperation bringt er seine Authentizität ein, und erwartet diese auch von seinen Partnern.

Der Naturpark bietet den Unternehmen und Betrieben über seine Informationsmedien und Veranstaltungen eine öffentliche Plattform. Ein jährliches Partnertreffen bietet den unterstützenden Unternehmen ein regionales Austauschforum. Über Sponsoringbeiträge beziehungsweise über spezifische Projektförderungen unterstützen Unternehmen aus der Region die Ziele und Arbeit des Naturparks.

Hauptponsoren im Jahr 2020 sind die Unternehmen Alpirsbacher Klosterbräu Glauner GmbH & Co. KG, Mineralbrunnen Überkingen-Teinach GmbH & Co. KGaA, AOK Baden-Württemberg, badenova AG & Co. KG, Duravit AG und Corthum Nordschwarzwald GmbH. Weitere Unternehmen unterstützen den Naturpark projektbezogen: Schwarzwaldmilch GmbH, Baden-Badener Weinhause am Mauerberg GmbH, Stadtwerke Rastatt und Volksbank Lahr.

Derzeitig entwickelt der Naturpark ein Partnerkonzept. Nach diesem können regionale Betriebe, Institutionen und Organisationen, die sich in besonderem Maße für die Ziele des Naturparks engagieren als „Partner des Naturparks“ ausgezeichnet werden. Der Mehrwert der Partnerschaft liegt auf beiden Seiten. So wird die Sichtbarkeit und Bekanntheit der Partner und des Naturparks gesteigert, eine Netzwerkplattform von regionalen Betrieben und Unternehmen aufgebaut und die Partnerschaft gegenseitig kommuniziert. Das Partnerkonzept lehnt sich an den Leitfaden „Aktiv für Naturparke“ des Verbandes Deutscher Naturparke an (2019).⁴⁷

Ein Ziel für die nahe Zukunft ist die Etablierung eines Unternehmer-Dialogs Naturpark 2030. Der Naturpark ist über das reine Sponsoring hinaus daran interessiert, mit regionalen Unternehmen in einen innovativen Austausch zu kommen. Für einen regelmäßigen Unternehmer-Dialog Naturpark 2030 wird ein geeignetes Format erarbeitet. Ziele sind dabei, Kontakte zu intensivieren, sich auszutauschen und gemeinsam über potenzielle Formen des nachhaltigen Zusammenwirkens ideenoffen nachzudenken.



3.2.7.

MULTIDIMENSIONALER ANSATZ

Der Naturpark bearbeitet zahlreiche Themenfelder, die nicht isoliert nebeneinander, sondern miteinander in Beziehung stehen. Ein Projekt, wie etwa der „Blühende Naturpark“, hat mit Artenvielfalt zu tun, mit Insekten- schutz, mit Landwirtschaft, mit Bildung, mit Engagement vor Ort, mit regionalem Saatgut und mit guter Kommunikation. Aktivitäten und Projekte des Naturparks lassen sich in aller Regel nicht auf ein Handlungsfeld beschränken, sondern stehen stets mit anderen Bereichen in Verbindung. So ist beispielsweise die Offenhaltung der Landschaft ein Themenfeld, welches direkt mit der Landwirtschaft zusammenhängt, gleichzeitig eine naturschutzfachliche Dimension aufweist und durch den Erhalt des Landschaftsbilds einen direkten touristischen Mehrwert für die Region schafft. Der Klimawandel ist ebenfalls ein Querschnittsthema, das viele Handlungsfelder berührt.

Für den Naturpark bedeutet dies, Projekte und Vorhaben in Zukunft noch stärker in ihrer Komplexität zu erkennen, multidimensionale Ansätze zu verfolgen und verschiedene Teilziele und Akteure im Blick zu halten. Das Vertrauen der Partner und Mitglieder in den Naturpark ist dabei eine wichtige Basis für eine innovative Entwicklung der Region. Hierauf legt der Naturpark auch künftig großen Wert.



3.2.8.

GUT SORTIERTE VIELFALT

Der Naturpark ist Abwechslung pur. Die Landschaften genauso wie seine Themen, Projekte und Angebote. Mitunter kann dabei durchaus der Überblick verloren gehen, wofür er steht und wofür nicht. Welchen Aufgaben er sich widmet, welche Herausforderungen er aufgreift und welche er anderen überlässt. Müsste der Naturpark daher sein Engagement stärker bündeln, um klarer identifizierbar zu sein?

Der Naturpark und die Menschen, die dort leben und die ihn besuchen, sind derart vielfältig, dass er praktisch gar nicht anders kann, als ein gekonnt bunter „Bauchladen“ zu sein. Den Unterschied zur Beliebigkeit bildet hier das Wörtchen „gekonnt“: Eine kommunikative Fokussierung auf Erlebnisse und persönliche Erfahrungen unter den Rubriken „Aktiv unterwegs“, „Regional genießen“, „Grüne Projekte“ – wie auf der klar gegliederten Website dargestellt – weisen in die richtige Richtung.

Ein Bauchladen, um in dem Bild zu bleiben, muss auf kleinem Raum für größtmögliche Orientierung auf einen

Blick sorgen: Die Handlungsfelder des Naturparks sind klar sortiert und durch ein langfristiges und eingängiges Farbkonzept hinterlegt. Die Zukunftsprojekte 2030 sind ausgerichtet an definierten Kriterien (vgl. Kapitel 3.2.3). Es werden konsequent solche Themen und Projekte verfolgt, die dem Bestimmungssinn des Naturparks entsprechen, einen Nachhaltigkeitsbeitrag für Mensch und Natur leisten und dabei unterschiedliche Zielgruppen und Partner einbinden. Projekte lassen sich aus den formulierten strategischen Zielen ableiten und den Handlungsfeldern zuordnen. Statt einem willkürlich scheinenden Katalog entsteht eine agile Vielfalt mit klarer Grundstruktur, ausreichender Offenheit und Beweglichkeit für die Entwicklungen der Zukunft. Dass dabei regelmäßig „Inventur“ gemacht wird und Projekte auslaufen oder an andere Akteure übertragen werden, versteht sich von selbst. Denn ein Profil entsteht auch durch Weglassen.



3.3 ZUKUNFTSTHEMEN: LEITMOTIVE, ZIELE, PROJEKTE

3.3.1.

DER NATURPARK IST ERLEBNIS

LEITMOTIV

Mit der über Jahrhunderte entwickelten, kleinbäuerlichen Kulturlandschaft und den großen Waldgebieten bietet der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord einen Raum für Erholung und authentische Erlebnisse. Der Naturpark ist ein Erfolgsprojekt, mit dessen Unterstützung die touristische Entwicklung des mittleren und nördlichen Schwarzwaldes qualitativ und quantitativ entscheidend vorangebracht wird. Einheitliche Standards für die Umsetzung von Maßnahmen sind hier die Stärken des Naturparks.

Als Zielgruppe stehen dabei sowohl aktive Urlauber, genussorientierte Besucher als auch die Menschen, die in der Region leben, im Fokus. Familien und Kinder hat der Naturpark besonders im Blick. Der Naturpark bietet beste Voraussetzungen, Menschen für die Belange der Natur- und Kulturlandschaft mittels unmittelbarer emotionaler Erfahrungen zu sensibilisieren. Er kann in Zukunft pragmatisch an seinen Stärken anknüpfen und diese zunehmend am Leitbild eines nachhaltigen Tourismus unter der Berücksichtigung der Ziele wie Arten- und Biotopschutz sowie Klima- und Ressourcenschutz ausrichten.

ROLLE NATURPARK

PRAGMATIKER – VERTRAUENSSTIFTER – MODERATOR

Der Naturpark war von Anfang an geprägt von einem positiven Pragmatismus. Er ist nahe an den Menschen und den oft kleinen Verwaltungen und Tourist-Informationen der Schwarzwaldgemeinden dran. Durch seine Art der Ansprache auf Augenhöhe schafft er es, kleine und große Tourismusgemeinden partnerschaftlich zusammenzubringen und somit auf großer Fläche Erholungs- und Freizeitangebote mit Wiedererkennungswert zu schaffen. Er hat die gesamte Gebietskulisse im Blick. Als Initiator von Projekten greift der Naturpark aktuelle Trends im Tourismus auf und setzt gemeinsam mit Partnern eigene Akzente. Er bringt lokale und regionale Akteure zusammen und ermöglicht als Moderator die Entwicklung gemeinsamer Ziele, Strategien und Angebote.

STRATEGISCHE ZIELE 2030

ENTWICKLUNG ERLEBNISBASIERTER ANGEBOTE

Erlebnisse ermöglichen es, Wissen zu vermitteln und dieses emotional zu verankern. Statt um „höher, schneller, weiter“ geht es im Naturpark um „lebendiger, gelassener, spürbarer“. Entsprechende Angebote in der Natur sind eine Stärke des Naturparks. Diese baut er konsequent für alle aus.

PFLEGE UND WEITERENTWICKLUNG

BESTEHENDER ANGEBOTE

Die bisher gesetzten touristischen Schwerpunkte Wandern (zum Beispiel Naturpark-AugenBlick-Runden), Radfahren (zum Beispiel Naturpark-Radweg) und Kulinarik (zum Beispiel Vermarktung regionaler Produkte durch Naturpark-Märkte oder Naturpark-Wirte) sind Kernkompetenzen des Naturparks. Die dort zu findenden Angebote werden sorgsam gepflegt, stetig geschärft und gezielt weiterentwickelt.

FOKUS AUF FÖRDERUNG NACHHALTIGER ANGEBOTE

Der Naturpark achtet gemeinsam mit den touristischen Partnern auf die konsequente Einbeziehung von Nachhaltigkeits-Kriterien im touristischen Bereich und hinterlegt diese da wo möglich. Einer reinen „Eventisierung“ der Landschaft steht er kritisch gegenüber.

REGIONALE PRODUKTE ALS TEIL DER

TOURISTISCHEN ANGEBOTE

Ein großer Anziehungspunkt für Touristen ist die typische Kulturlandschaft des Schwarzwalds. Diese kann nur mittels Pflege durch Landwirte Bestand haben. Um deren ökonomische Existenz zu unterstützen, werden touristische Angebote zunehmend mit Einkaufs- oder Verzehrmöglichkeiten von regionalen Produkten verbunden. Der Zusammenhang zwischen regionalen Produkten und dem Erhalt der Kulturlandschaft wird dabei genussreich aufgezeigt.

NACHHALTIGE BESUCHERLENKUNG

Urlaub in Deutschland wird sich als Trend fortsetzen und die Zahl der Erholungssuchenden weiter zunehmen. Auch die Covid-19-Pandemie zeigt: Die Menschen suchen die Natur, der Wald wird zum Zufluchtsort. Eine umsichtige Besucherlenkung, die von den Bedürfnissen der Erholungssuchenden ausgeht, die Interessen von Bevölkerung und Landwirtschaft berücksichtigt und den Naturraum mit seiner Flora und Fauna schützt, wird zu einer Daueraufgabe des Naturparks und der ihm zugehörigen Gemeinden.

PROJEKTE 2030

LEITPROJEKT

ZELTEN AUF DEM BAUERNHOF

Bauernhöfe stellen Plätze und eine Basisinfrastruktur zum Zelten bereit. Es handelt sich um Plätze für zwei bis drei Zelte. Zielgruppen sind junge Erwachsene und Familien. Es geht um Übernachtungen von ein bis drei Tagen Dauer. Das Angebot kann auch ein regionales Frühstück beinhalten. Zelten auf dem Bauernhof ergänzt die Trekking-Camps, die in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Schwarzwald und dem Naturpark Südschwarzwald bereits bestehen. Statt im Wald stehen die Zelte auf der Wiese oder am Waldrand. Das Angebot bietet eine Alternative zum illegalen Zelten, schützt somit die Natur- und Kulturlandschaft und bedeutet zusätzliche Einnahmen für die bäuerlichen Familien.



BESTEHENDE PROJEKTE

- NATOUREN, GEOTOUREN, ERLEBNISPFÄDE
- NATURPARK-AUGENBLICKE
- NATURPARK-RADWEG
- MTB-STRECKEN
- SCHWARZWALD-GUIDES
- TREKKING SCHWARZWALD
- NATURPARK-HOTELS

WEITERE PROJEKTIDEEN

STORY TELLING (AUDIO-GUIDES, APPS)

Audio-Guides können Führungen ergänzen, Themenwege begleiten oder per App das Verweilen an Naturpark-Augenblicken untermalen. Sie können regionalen Erlebnisthemen wie Mythen, Sagen, Waldgeschichten aufgreifen, literarisch oder akustisch gestaltet sein.

LONG DISTANCE HIKING UND BIKING

Langstreckenwandern und mehrtägige Radtouren sind bei jungen Menschen aber auch Familien mit Kindern nachgefragt. Ziel ist, das Angebot im Naturpark zielgruppengerecht und regionalspezifisch weiterzuentwickeln.

REGIONALES VESPERANGEBOT

Regionale Produkte mit Tourismusangeboten verbinden: Entlang von Wanderrouten, Radstrecken oder an touristischen Anziehungspunkten wird ein regionales Vesper, auch zum Mitnehmen, angeboten. Anbieter können Höfe oder Gasthäuser sein, welche an Wegstrecken liegen.



3.3.2.

DER NATURPARK TUT DER SEELE GUT

LEITMOTIV

Die Suche nach Ruhe und Ausgleich in der Natur gewinnt zusehends an Bedeutung. Was nicht verwundert, denn seelische Erkrankungen wie depressive Störungen, Burn-out und Erschöpfungszustände nehmen in unserer Gesellschaft rasant zu. Der Wald als gesundheitsrelevanter Raum mit positiver psychologischer Wirkung auf die Gesundheit steht daher zunehmend im Fokus des öffentlichen Interesses.

Natur und Landschaft, und in besonderer Weise der Wald, waren schon immer Orte des Durchatmens für Körper, Geist und Seele. Die Sehnsucht nach solchen Räumen wird in der schnellen und virtuell reizüberfluteten Welt der Post-Moderne stetig größer. Das zeigt nicht zuletzt die in der Covid-19-Pandemie entdeckte neue Lust auf die Natur vor der Haustür.

Mit dem Begriff der „seelischen Erhebung“ beschreibt sogar das Grundgesetz dieses grundlegende menschliche Bedürfnis und sorgt sich um dessen Schutz (vergl. Artikel 140 GG). Das aus Japan stammende Waldbaden etwa (Shin Yoku – „Baden in der Waldluft“) zeigt nachweislich gesundheitsfördernde Wirkungen, wie etwa eine Stärkung des Immunsystems. Gesundheitswälder und Ruhelandschaften sollen eine resilienzstärkende und stressabbauende Wirkung der Natur auf den Menschen ermöglichen. Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist prädestiniert dafür, hier eine aktive Rolle zu spielen.

ROLLE NATURPARK

KONZEPTENTWICKLER – IMPULSGEBER – VERNETZER

Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist vielfältig, waldgeprägt und bietet ein reiches natürliches Potenzial für Prävention, Selbstfürsorge, Stressabbau und Stärkung der Resilienz. Seine Landschaften bieten Räume, um sich seelisch zu erfrischen. Der Naturpark wird dieses Potenzial, unterstützt durch Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung und gemeinsam mit Partnern, konzeptiell herausarbeiten. In der Umsetzung entsprechender Angebote kann der Naturpark als Impulsgeber und Vernetzer agieren.

STRATEGISCHE ZIELE 2030

THEMEN GESUNDHEIT UND RESILIENZ AUFGREIFEN

Der Naturpark entwickelt die Themen Gesundheit und Resilienz vor dem Hintergrund seiner hierfür geeigneten naturräumlichen Gegebenheiten. Er greift bereits bestehende Angebote auf und formt sie weiter aus.

ERFORSCHUNGSRaUM SEIN

Der Naturpark ist ein innovativer Erforschungsraum, der mit wissenschaftlicher Begleitung neue Angebote entwickelt und der Forschung die Möglichkeit bietet diese auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen.



PROJEKTE 2030

LEITPROJEKT

KRAFT- UND GESUNDHEITSWÄLDER

Wald und Gesundheit sind ein sich immer stärker etablierendes Thema. Die Nachfrage nach waldbasierten Erholungs- und Genesungsangeboten steigt. Immer mehr Menschen suchen in der reizüberfluteten und hektischen Moderne nach Ursprünglichkeit und achtsamer Erholung. In Zusammenarbeit mit Forschung und Medizinern wird das Thema für die Region des Naturparks erschlossen. Angebote in Gesundheitswäldern, Kraftwäldern und Ruhelandschaften zur Förderung der Gesundheitshaltung, der Stärkung von Resilienz, der Regeneration bei Erschöpfungszuständen und Möglichkeiten für psychosomatische Therapien durch Fachkliniken werden fachlich und konzeptionell bewertet.



BESTEHENDES PROJEKT

- ANGEBOTE DER SCHWARZWALD-GUIDES BEISPIELESWIESE ZU WALDBADEN ODER MEDITATION.



3.3.3.

DER NATURPARK FÜR ALLE

LEITMOTIV

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch dazu gehört. Egal wie er aussieht, woher er kommt, welche Sprache er spricht, ob er sehen oder laufen kann, oder auch nicht. Das Ziel von Inklusion ist die Unterschiedlichkeit von Menschen als Wert zu sehen und Vielfalt zu leben. Für den Naturpark bedeutet dies, Erlebnisse für alle zu schaffen und das – wo immer möglich – gemeinsam. Ein Naturpark für alle bedeutet auch die soziale Vielfalt der Besucherinnen und Besucher im Blick zu behalten und somit möglichst viele Menschen für Natur- und Umweltthemen zu begeistern.

ROLLE NATURPARK**SENSIBILISIERER – IDEENVERMITTLER –
NETZWERKBILDNER**

Die Themen Inklusion, Teilhabe und Zugänglichkeit (Barrierefreiheit) sind Querschnittsanliegen, die alle Handlungsfelder des Naturparks berühren. Sie sind ganzheitlich zu betrachten, erfordern eine gemeinsame Haltung und ein abgestimmtes Agieren der Akteure in der Naturparkregion. Hier ist der Naturpark in seiner Rolle als Koordinator und Netzwerkbildner genauso gefragt wie als Sensibilisierer für das Thema „Vielfalt leben“. Er sucht verstärkt die Zusammenarbeit mit Mitgliedskommunen, Vereinen, Verbänden und auch touristischen Akteuren, die sich einem inklusiven Ansatz widmen.

STRATEGISCHE ZIELE 2030

INKLUSIVE ANGEBOTE IN ALLEN HANDLUNGSFELDERN

Es gibt bereits Erfolge des Naturparks in Sachen Zugänglichkeit. So laden die „NaTouren für Alle“ Familien mit Kinderwagen und Personen mit Mobilitätseinschränkungen auf speziell konzipierten Wanderwegen ein. Auch gibt es den „Kinzigtal-Radweg für Alle“ und des Weiteren sind einige Naturpark-AugenBlicke ebenfalls barrierefrei zu erreichen oder virtuell von zu Hause erlebbar. An diesen Ansätzen gilt es anzuknüpfen und sie ideenreich inklusiv auszubauen. In den Bereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Naturschutz und Landschaftspflege sowie nachhaltiger Tourismus, Erholung und Freizeit stecken zahlreiche Möglichkeiten, Angebote inklusiv zu gestalten und Teilhabe zu ermöglichen.

NEUE ZIELGRUPPEN ANSPRECHEN

Der Naturpark wird sich in Zukunft vermehrt damit auseinandersetzen, wie er in seiner Darstellung, Kommunikation und seinen Angeboten vielfältige Lebenswelten ansprechen kann. Dazu gehören beispielsweise sozial benachteiligte Gruppen, Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtete oder körperlich eingeschränkte Menschen. Ziel ist es, unabhängig des persönlichen Hintergrunds eine Teilhabe am Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord zu ermöglichen.

ZUGÄNGLICHKEIT VERBESSERN

Die Verbesserung der Zugänglichkeit und der Abbau von Erlebnishürden ist ein Querschnittsanliegen, das allen Besuchern des Naturparks zu Gute kommt. Es geht nicht darum jeden Pfad und Wildnis-Raum „barrierefrei“ zu gestalten, sondern mit Experimentierfreude zugängliche Verweil- und Erlebnisorte zu schaffen und dabei weniger in Hürden als in Möglichkeiten zu denken. Ob eingeschränkte Mobilität, Blindheit, Gehörlosigkeit, ob einfache Sprache oder Mehrsprachigkeit: Ein inklusiver Ansatz bedeutet nicht nur spezifische Angebote zu entwickeln, sondern auch solche, an denen Menschen mit und ohne Handicap teilhaben können.

DAS PRINZIP MITWIRKEN UND MITGESTALTEN

Der Naturpark setzt auf die Zusammenarbeit mit regionalen Wissensträgern, erfahrenen Institutionen, Partnern und Betroffenen. Menschen mit Einschränkungen werden dabei als „Experten in eigener Sache“ eingebunden. Der Naturpark ist offen für Ideen, Hinweise und Know-how, agiert als Ideenvermittler und Netzwerker und setzt Anregungen in eigenen Angeboten um. Für die Planung und Gestaltung teilhabeorientierter Projektideen sind konkrete, verlässliche Partner und Mitgliedsgemeinden unentbehrlich – diese werden gezielt angesprochen und nachhaltig in ein inklusives Netzwerk eingebunden. Mit dem Nationalpark, der sich mit einfacher Sprache und gezielten Angeboten ebenfalls dem Thema widmet, finden Austausch und Kooperation statt.

PROJEKTE 2030

LEITPROJEKT

SCHWARZWALD-GUIDES ALS INKLUSIONSBOTSCHAFTER

Für Schwarzwald-Guides werden gezielte Fortbildungen zur Durchführung inklusiver Aktionen und Wanderungen angeboten. Denkbar sind etwa Führungen mit Gebärdensprachdolmetschern, Aktionen für Menschen mit Gehbehinderung oder Sehschwäche sowie speziell konzipierte Module für gemischte Gruppen von Menschen mit und ohne Handicap. Das Thema Inklusion und Naturpark kann auch in Modulen für Schulen aufbereitet werden. Ziel ist es, möglichst verteilt über die Fläche des Naturparks Schwarzwald-Guides mit Interesse am Thema zu gewinnen und zu qualifizieren.



BESTEHENDE PROJEKTE

- **EINIGE NATURPARK-AUGENBLICKE UND „NATOUREN FÜR ALLE“.**
- **BARRIEREFREIE RAD- UND WANDERTOUREN**

WEITERE PROJEKTIDEEN

ARBEITSGRUPPE „EIN NATURPARK FÜR ALLE“

Anlassbezogene Expertenrunde, um inklusive Ansätze Schritt für Schritt in einzelnen Maßnahmen im Naturpark umzusetzen.

PRÄZISERE ZIELGRUPPENANSPRACHE: VIELFALT ERREICHEN

Bisher wenig erreichte Zielgruppen werden definiert und expliziter angesprochen. In der Kommunikation werden Bilder genutzt, die Vielfalt zeigen und bei Bedarf wird eine „einfache“ Sprache eingesetzt. Um Kontakt mit neuen Zielgruppen über die bürgerliche Mittelschicht hinaus herzustellen, setzt der Naturpark auch auf die Kooperation mit Interessensvertretern und Sozialverbänden.

„INKLUSIVE“ KOOPERATIONSPROJEKTE MIT DEM NATIONALPARK SCHWARZWALD

Strategien und Angebote zu Inklusion und Teilhabe können in enger Kooperation mit dem Nationalpark entwickelt werden, Expertise wird gemeinsam genutzt. Projekte können zusammen entstehen oder in jeweiliger Zuständigkeit umgesetzt werden.



3.3.4.

DER NATURPARK SCHÜTZT NATUR UND LANDSCHAFT

LEITMOTIV

Der Naturpark trägt „Natur“ als Leitbegriff in seinem Namen. Damit verbunden ist die Erwartung, dass der Erhalt und die Entwicklung von Vielfalt und Schönheit der Natur ein zentrales Kernanliegen des Naturparks sind. Dies ist auch als gesetzliche Aufgabe der Naturparke definiert. Der Naturbegriff ist dabei weitgefasst und reicht von biologischer Vielfalt über Artenschutz und Biotopschutz bis hin zu einer regional geprägten, über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft.

ROLLE NATURPARK

KOMMUNIKATOR – KOORDINATOR – GESTALTER

Der Naturpark hat keine hoheitlichen Aufgaben in diesem Handlungsfeld. Er ist dennoch im Bereich des Naturschutzes und der Landschaftspflege stärker als bisher Kommunikator und Motivator. Er spürt kampagnenfähige Themen auf, die für den gesamten nördlichen und mittleren Schwarzwald von (typischer) Bedeutung sind und übernimmt hierbei koordinierende Funktion. Im Bereich der Landschaftspflege tritt er in Kooperation mit Landschaftserhaltungsverbänden und weiteren Akteuren als Gestalter auf.

STRATEGISCHE ZIELE 2030

BIOLOGISCHE VIELFALT UND TYPISCHE LANDSCHAFTEN SCHÜTZEN

Der Naturpark unterstützt die Sicherung der biologischen Vielfalt, eine naturverträgliche Landnutzung und die Förderung und Weiterentwicklung von Landschaftspflege-Maßnahmen durch geeignete Projekte.

NATURSCHUTZTHEMEN SETZEN

Der Naturpark identifiziert naturschutz- und artenschutzrelevante Themen, die für die gesamte Region relevant sind. Er stimmt diese Schwerpunkt- oder Kampagnenthemen mit relevanten Akteuren, seinen Mitgliedern und örtlichen Gruppierungen in der Region ab. Er sorgt für finanzielle Anreize und Unterstützungsmaßnahmen. Doppelarbeit und Doppelstrukturen werden vermieden.

DAS ERFOLGSPROJEKT „BLÜHENDE NATURPARK“ WEITERENTWICKELN

Der „Blühende Naturpark“ wird als identitätsbildendes Schlüsselprojekt zur Stärkung der biologischen Vielfalt weitergeführt und als strategischer Ansatz fortentwickelt, der auch auf andere Initiativen und Projekte übertragbar ist. Das sichtbare Wirken in der Fläche, das Einbinden von Partnern und Akteuren sowie der nachhaltige Bildungs- und Umsetzungs-Ansatz werden durch dieses Projekt beispielhaft verwirklicht.

AUSBAU DER KOOPERATIONS- UND KOMMUNIKATIONSKOMPETENZ

Der Naturpark ist in der Lage unterschiedlichste Akteure zusammenzuführen und Mitwirkende zu finden, zu motivieren und zu koordinieren. Diese Koordinations- und Kommunikationskompetenz wird der Naturpark weiterentwickeln. Ein Ziel dabei ist, die verschiedenen Natur- und Landschaftsschutzakteure vermittelnd zusammenzubringen. Dies kann auf lokaler Ebene wie auf regionaler Ebene erfolgen.

BEVÖLKERUNG EINBEZIEHEN

Der Naturpark setzt eigene erlebbare Akzente und entwickelt gemeinsam mit Akteuren kleinere und größere Projekte, die Bewohner aktiv zur Mitwirkung im Bereich Naturschutz und Landschaftsschutz einladen, Schulklassen ansprechen oder auch für Touristen und Gäste interessant sein können.



PROJEKTE 2030

LEITPROJEKTE

ICH BIN NATURPARK

Eine Kampagne mit Mitmachmöglichkeiten für jede und jeden, die in der Naturparkregion zu Hause sind. Sie trägt dazu bei, die Identifikation mit dem Naturpark zu stärken und macht deutlich, wie man selbst Hand anlegen und etwas Konkretes und Praktisches für den Natur- und Artenschutz erreichen kann.



WIR SIND NATURPARK

Aktionen auf die Fläche bringen: Das ist der Hintergedanke von „Wir sind Naturpark“. Hinter dieser Idee versammeln sich Naturpark-Gemeinden, die öffentlichkeitswirksam gemeinsam an bestimmten Aktionstagen mit Maßnahmen in den Bereichen Naturschutz, Artenschutz oder Landschaftspflege die biologische Vielfalt stärken.



BESTEHENDE PROJEKTE

- HERZENSSACHE NATUR
- BLÜHENDER NATURPARK
- LÜCKEN FÜR KÜKEN

WEITERE PROJEKTIDEE

OFFENLAND ERHALTEN

Zur Förderung der Landschaftsoffenhaltung werden gemeinsam mit den regionalen Akteuren (zum Beispiel Landschaftserhaltungsverbänden) und landschaftspflegenden Betrieben neue Wege gesucht. Ziel ist es, durch Wissensvermittlung und Vernetzung der Akteure neue Konzepte zu entwickeln, die zur Artenvielfalt beitragen und auch bäuerlichen Betrieben Nutzen und Einkommen ermöglichen.



3.3.5.

DER NATURPARK IST BILDUNG

LEITMOTIV

Natur und Umwelt kennen und wertschätzen lernen. Zusammenhänge zwischen regionaler Natur- und Kulturlandschaft verstehen und dies mit eigenen Erfahrungen verknüpfen: Das sind zentrale Anliegen des Naturparks und aus diesem nicht mehr wegzudenken. Bildung ist Markenkern und damit eine wesentliche Säule der Identität des Naturparks.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist seit 2018 als gesetzliche Aufgabe der Naturparke im § 27 Art. 2 des Bundesnaturschutzgesetzes verankert. Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord greift dieses Konzept auf und setzt es mit regionalem Bezug um.

BNE ergänzt Umweltbildung um eine globale Perspektive und entsprechende Haltung. Basierend auf dem dreistufigen Ansatz von Erkennen, Bewerten und Handeln verfolgt BNE dabei stets das Ziel, Menschen zu einem zukunftsfähigen Handeln zu rüsten.

Bildung findet in Schulen oder Kindergärten aber auch an außerschulischen Lernorten sowie informell statt. Wichtige Bildungsorte im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord sind die Naturpark-Schulen und -Kindergärten sowie außerschulische Lernorte wie etwa Bauernhöfe, der Wald oder ein Bach. Informelles Lernen findet in der Freizeit statt, bei Exkursionen, Wanderungen und ganz nebenbei. Bildung für nachhaltige Entwicklung geht über die Zielgruppe Kinder hinaus: Sie will letztlich Menschen jeden Alters und mit verschiedenen Lebenshintergründen erreichen.

ROLLE NATURPARK

MOTOR – KOORDINATOR – NETZWERKER

Rolle des Naturparks ist es, in allen Handlungsfeldern und Projekten Bildungsaspekte mitzudenken und eine BNE-orientierte Ausrichtung zu finden. Er baut Rahmenbedingungen aus, in denen Bildung für nachhaltige Entwicklung stattfindet und sich weiterentwickeln kann und bringt sie so in die Fläche. Er ist Motor, Netzwerk und Koordinator. In Bezug auf die Naturpark-Schulen und Kindergärten ist er Förderer, Koordinator und bietet eine Plattform für Erfahrungsaustausch und Weiterentwicklung.

STRATEGISCHE ZIELE 2030

EINE LERNENDE REGION WERDEN

Zahlreiche Beispiele zeugen von der Erfahrung und Expertise, die der Naturpark in der Umsetzung von Projekten im Bereich der Natur- und Umweltbildung aufweist. Die Aktivitäten des Naturparks werden vor diesem Hintergrund im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung konzeptionell weiterentwickelt. Der Naturpark wird den Bildungsansatz in seinen Projekten und Aufgabenbereichen konsequent mitdenken und Bildungsangebote verstärkt auch an Jugendliche und Erwachsene aus unterschiedlichen Lebenswelten richten. Dabei sucht er die Kooperation mit Leistungsträgern aus betreffenden Bereichen, um entsprechende Angebote vor Ort zu entwickeln.

NATURPARK-SCHULEN STÄRKEN UND AUSBAUEN

Das Netzwerk der Naturpark-Schulen wird wachsen und die Anzahl an Schulen schrittweise in der Fläche zunehmen. Der Naturpark unterstützt die Bildungseinrichtungen sowie lokale außerschulische Partner und Betriebe in beratender Funktion und mit entsprechenden Fortbildungsangeboten. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird so in den Naturpark-Schulen zur selbstverständlichen Haltung, die auf das Umfeld der Schulen strahlt. Darüber hinaus wird das Konzept der Naturpark-Schulen auf weiterführende Schulen ausgeweitet.

NATURPARK-KINDERGÄRTEN AUFBAUEN

Naturpark-Kindergärten werden gemeinsam mit Mitgliedskommunen entstehen. Das pädagogische Programm orientiert sich am BNE-Ansatz und wird an den Naturpark angepasst: Schon die kleinsten Bewohnerinnen und Bewohner des Naturparks erleben so die nahe Umwelt und lernen in lokalen, regionalen und globalen Zusammenhängen zu denken.



PROJEKTE 2030

LEITPROJEKT

AUSBAU UND WEITERENTWICKLUNG DER NATURPARK-SCHULEN UND NATURPARK-KINDERGÄRTEN

Vom Kindergarten bis zur weiterführenden Schule: Der Naturpark vermittelt Bildung für nachhaltige Entwicklung, für Kinder und Jugendliche in der Region. Das Erfolgsmodell wird erweitert und weiterentwickelt: Naturpark-Kindergärten werden aufgebaut, weitere Naturpark-Schulen werden flächenwirksam ausgewiesen und das Netzwerk der Naturpark-Schulen und Kindergärten wird gestärkt.



BESTEHENDE PROJEKTE

- NATURPARK-SCHULEN
- NATURPARK-KINDERGÄRTEN
- MUH, DIE KUH – REGIONALE PRODUKTE
- VON KINDERN NEU ENTDECKT
- NATURPARK-ENTDECKERWESTEN
- NATURPARK-DETEKTIYE

WEITERE PROJEKTIDEEN

NATURPARK-JUGENDCAMP

In Zusammenarbeit mit erfahrenen Trägern von Jugendfreizeiten veranstaltet der Naturpark ein jährlich stattfindendes Sommercamp für Naturpark-Talente von morgen. Das Camp kann ein Zeltlager sein oder an einem wetterfesten Ort stattfinden. Zielgruppen sind Jugendliche und junge Erwachsene. In Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Wirtschaft und Hochschulen werden Fragen von morgen bearbeitet, innovative Lösungen überlegt und praktische Experimente gestartet. Das erste Jugendcamp könnte sich mit dem Thema „Klima“ befassen.

BILDUNGSMODULE FÜR ERWACHSENE

Zusammen mit Partnern wie der VHS, werden spezifische Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung für Menschen in der Region entwickelt.

NATURPARK-MOORSCHULE

Im Rahmen des Projekts „Naturerlebnisraum Kaltenbronn“ ist der Bau einer so genannten Naturpark-Moorschule aus lokal verfügbaren Baustoffen angedacht. In diesem Raum können Schulklassen in direktem Kontakt mit dem Moor und mit entsprechender Laborausrüstung Versuche durchführen und den besonderen Lebensraum Moor und seine Bedeutung vor Ort entdecken und kennenlernen.



3.3.6.

DER NATURPARK UND DAS KLIMA

LEITMOTIV

Der Klimawandel und damit auch der Klimaschutz und die Klimaanpassung sind Herausforderungen, die auch den Naturpark betreffen. Der Klimawandel hat erhebliche Auswirkungen auf den Schwarzwald, seine Landschaft, die Artenvielfalt und die Landnutzung. Mit seinem Engagement für eine Stärkung der Regionalität und lokalen Wertschöpfung leistet der Naturpark bereits wichtige Beiträge für den Klimaschutz und die Einsparung von CO₂. Gleichzeitig sind dringend Lösungen, etwa in Bezug auf Wasserknappheit im Sommer, Wasserrückhaltung bei Starkregen oder der Umgang mit zunehmenden Stürmen, gefragt. Die Lebensqualität der Menschen, die im Naturpark leben und arbeiten, ist hiervon direkt betroffen. Letztlich beeinflusst der Klimawandel auch die Tourismuslandschaft. Klima ist in der Naturparkarbeit ein Querschnittsthema, das alle Handlungsfelder des Naturparks betrifft.

ROLLE NATURPARK**NETZWERK – MOTOR – MODERATOR**

Der Naturpark bündelt und vernetzt bestehende Expertisen im Themenkomplex Klima in der Region und darüber hinaus. Auf diese Weise werden Klimafragen und Projekte großräumig und interdisziplinär betrachtet und umgesetzt. Neben der Rolle als Netzwerk ist der Naturpark ein interdisziplinär denkender Motor und breit vernetzter Moderator eines gemeinsamen Transformationsprozesses für mehr Klimaschutz und eine vorsorgende Klimaanpassung.

Eine möglichst emissionsarme Erreichbarkeit der Region und eine klimagerechte Mobilität ist ein grundsätzliches Anliegen des Naturparks, ohne dabei selbst über geeignete Gestaltungs- und Umsetzungskompetenzen zu verfügen.

STRATEGISCHE ZIELE 2030

KLIMAWANDEL SICHTBAR MACHEN

Klimawandel wird für den Einzelnen erlebbar und sichtbar gemacht. Vor allem im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung wird Wissen und Verstehen für die Ursachen und Folgen des Klimawandels global wie regional vermittelt. Der Naturpark zeigt dabei etwa Veränderungen im Landschaftsbild auf und vermittelt Ansätze zur Klimaanpassung in Waldbau und Landwirtschaft. Das für viele scheinbar abstrakte Thema Klimawandel wird mit regionalen Handlungsfeldern wie Natur- und Landschaftsschutz, Landwirtschaft und Naturschutz oder Erholung und Freizeit in Beziehung gesetzt.

ZUSAMMENARBEIT MIT BESTEHENDEN

EINRICHTUNGEN UND INTERESSENGRUPPEN

Mit den Kommunen (zum Beispiel kommunale Klimaschutzbeauftragte), Energieagenturen und weiteren Interessengruppen, besteht in der Region bereits eine breite Expertise. Es gilt, diese Akteure in das Netzwerk des Naturparks einzubeziehen und deren Fachwissen in die Handlungsfeldern sowie auf Projektebene einfließen zu lassen. Auf diese Weise werden auf großräumiger Fläche Handlungsempfehlungen gegeben und Maßnahmen und Projekte angestoßen, die den Menschen in der Region einen konkreten Nutzen bringen (zum Beispiel Sicherung der Wasserversorgung, Umgang mit Starkregen, Waldumbau, Wegesicherung).

EINBINDUNG VON JUGENDLICHEN

Die in Klimafragen besonders engagierte Jugend wird aktiv angesprochen und in die Naturparkarbeit einbezogen. Eine enge Kooperation mit fridays for future und weiteren von jungen Menschen getragene Klimaschutzinitiativen in Schulen, Vereinen, Initiativen und Gemeinden schafft Raum für junge Ideen und ein konkretes Wirken der „nächsten“ Generation in der Naturparkregion.

PROJEKTE 2030

LEITPROJEKT

CO₂-KOMPENSATIONSPROJEKT

Kompensationsprojekte bieten eine Möglichkeit, nicht vermeidbare klimarelevante Emissionen durch einen freiwilligen Kompensationsbeitrag auszugleichen. Häufig werden diese zum Ausgleich dienstlicher oder privater Flüge und zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks eines Unternehmens oder einzelner Produkte genutzt. Ein CO₂-Kompensationsprojekt für die Landwirtschaft soll für die Region entwickelt werden, beispielsweise mit dem Ziel des Humusaufbaus und der damit verbundenen Speicherung des Klimagases CO₂ oder durch die Produktion und Verwendung von Pflanzenkohlen. Einen regionalen Ansatz hierzu entwickelt das Projekt Landwirtschaft 5.0 der Hochschule Offenburg.⁴⁸



BESTEHENDES PROJEKT

- **KATZENSPRUNG – KLEINE WEGE. GROSSE ERLEBNISSE.**

WEITERE PROJEKTIDEEN

NATURPARK-KLIMAKAMPAGNE

Im Zentrum dieses Kooperationsprojektes mit der Landesforstverwaltung steht eine Social Media-Kampagne zum Thema Klimaschutz und Klimaanpassung. Neben regelmäßigen Klimatipps werden Aktionen und Bildungsmodule entwickelt, die zum Mitmachen animieren.

ZUKUNFTSFORUM KLIMA

Der Naturpark bietet ein Forum, um die Herausforderungen des Klimawandels und dessen Auswirkungen auf Natur, Umwelt und Mensch zu diskutieren. Ziel ist es, gemeinsame Lösungsansätze in Bezug auf die Naturparkregion zu entwickeln und diese zu konkreten Aktionen und Projekten zu formen. Themen könnten etwa Wasserknappheit in Höhenlagen, Bodenfruchtbarkeit, die Reduktion verkehrsbedingter Emissionen, die Klimaanpassung oder eine klimagerechte Ernährung sein. Zielgruppen sind junge Erwachsene, regionale Akteure, Vereine, Organisationen oder Betriebe im Naturpark.



3.3.7.

DER NATURPARK IST VORBILDREGION FÜR NACHHALTIGKEIT

LEITMOTIV

Naturparke sollen Vorbildregionen für Nachhaltigkeit sein. Eine nachhaltige Entwicklung der Region ist somit die programmatische Klammer für alle Aufgabenbereiche des Naturparks. Die Herausforderung den ländlichen Lebens-, Erholungs- und Wirtschaftsraum zu sichern und attraktiv zu gestalten wird dabei als Querschnittsaufgabe verstanden, der sich der Naturpark im Zusammenspiel mit anderen Institutionen und Netzwerken zur Regionalentwicklung stellt. Er bietet Räume, um in neuen Möglichkeiten zu denken. Nachhaltige Lebensstile und zukunftsfähige Wirtschaftsformen können hier ihren Anfang nehmen. Dabei begreift der Naturpark sich künftig noch stärker als Werkstatt für neue Ansätze, innovative Projekte und nachhaltige Produkte. Das zugrunde liegende Ziel ist es, die Lebensperspektiven für Mensch und Natur in der Region zu verbessern.

ROLLE NATURPARK

INNOVATIONSTREIBER – NETZWERKER – PARTNER

Der Naturpark bringt Fachwissen und Ideenreichtum ein und fördert gemeinsam mit seinen Partnern ein Innovations-Klima für die Zukunft der Region. Er entwickelt eine kreativ-kooperative Kultur, um mit den jeweiligen Akteuren konkrete Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit wie Klimawandel, Ressourcenverbrauch, Biodiversitätsverlust und Abwanderung oder Individualisierung zu entwerfen und in die Praxis zu bringen. Der Naturpark will in diesen notwendigen Transformationsprozessen eine Vorreiterrolle einnehmen und so als Inspirationsquelle wirken.

STRATEGISCHE ZIELE 2030

NACHHALTIGKEIT ALS ZENTRALES ZIEL IM NATURPARK

Nachhaltigkeit ist für das Handeln des Naturparks ein zentraler Wert. Zugleich ist der Ansatz komplex und durch Übernutzung abgeschliffen. Als Orientierungspunkte für das Handeln des Naturparks gelten künftig die vier Aspekte Regionalität, Qualität, Vielfalt und Ressourcenschonung. Weitere Orientierung geben die 17 Nachhaltigkeitsziele 2030 der Vereinten Nationen (SDGs).

ÖKONOMISCHE PERSPEKTIVEN VON NACHHALTIGKEIT

AUFZEIGEN

Der Naturpark fördert das Herausarbeiten und die Kommunikation ökonomischer Perspektiven, die durch ein nachhaltigkeitsorientiertes Handeln für Betriebe, die Region und die Mitarbeitenden entstehen. Er unterstützt entsprechende Ansätze, Maßnahmen und Projekte.

LOKALE UND REGIONALE WERTSCHÖPFUNGSPROZESSE

STÄRKEN

Die Vermarktung und der Verkauf regionaler Erzeugnisse fördern die kleinstrukturierte Landwirtschaft und tragen so zu einem Erhalt der Kulturlandschaft und Biodiversität bei. Der Naturpark setzt sich in dieser Sache ein und unterstützt die Stärkung lokaler und regionaler Wertschöpfungsketten.

RAUM FÜR NACHHALTIGE ARBEITS- UND LEBENSSTILE

Startups, co-working, tiny houses, urban gardening: Das sind Begriffe aus städtischen Räumen, die nicht einfach in ländliche Räume hineinkopiert aber modifiziert und angepasst werden können. Der Naturpark will ein Raum für nachhaltige Arbeits-, Wohn- und Lebensstile sein.

GESCHÄFTSSTELLE MIT VORBILDCHARAKTER

Der Naturpark selbst hat eine Vorbild- und Bildungsfunktion. Er baut für die Geschäftsstelle ein Nachhaltigkeitsmanagement auf und verbessert die eigene CO₂-Bilanz und die jedes einzelnen Arbeitsplatzes.

PROJEKTE 2030

LEITPROJEKTE

BESUCHERZENTREN: KALTENBRONN

UND 3. HOF IN HORNBERG

Die Konzeption und anschließende Umsetzung zweier Naturpark-Zentren – im Norden auf dem Kaltenbronn und im Süden in Hornberg-Niederwasser – bringt die breite Palette von Nachhaltigkeitsthemen in die Fläche. Beide Naturpark-Zentren werden zu Bildungsorten, die entsprechend ihrer landschaftlichen Einbettung und Umgebung unterschiedliche Aspekte aufgreifen und erlebbar machen. Während das Besucherzentrum Kaltenbronn vorwiegend für Klimaschutz und Nachhaltigkeit steht, spielen im 3. Hof in Hornberg-Niederwasser die Kulturlandschaft, die Landwirtschaft sowie regionale Produkte und die Schwarzwälder Baukultur eine wesentliche Rolle.



NACHHALTIGE NATURPARK-GESCHÄFTSSTELLE

Die Naturpark-Geschäftsstelle geht mit gutem Beispiel voran. Sie verringert ihren CO₂-Fußabdruck durch entsprechende Maßnahmen in den Bereichen Beschaffung, Energie, Mobilität, etc. sowie durch ein bewusstes Alltagshandeln der Mitarbeitenden. Die mögliche Einführung eines systematischen Umweltmanagementsystems könnte die schrittweise Weiterentwicklung hin zur Emissionsreduktion unterstützen.



UNTERNEHMERDIALOG 2030

Welche Interessen verbinden Unternehmerinnen und Unternehmer mit dem Naturpark? Welche Rolle kann das Leitmotiv einer nachhaltigen Region für regionale Unternehmen spielen? Welche Werte teilen Naturpark und Unternehmer? Welche Formen des Zusammenwirkens wären denkbar? Ein Dialogformat mit Unternehmen aus der Naturpark-Region bietet diesen Fragen einen regelmäßigen Rahmen.

WEITERE PROJEKTIDEE

PARTNER-STAMMTISCH

Regelmäßige Treffen der Sponsoren und Partner des Naturparks zum Austausch, zur Ideenentwicklung und zur gemeinsamen Identifikation „Wir sind Teil des Naturparks“.



3.3.8.

DER NATURPARK IST WERTSCHÖPFUNG

LEITMOTIV

Naturpark und regionale Produkte gehören zusammen. Diese Grundüberzeugung bestimmt das Handeln des Naturparks. Der Trend zu regionalen Produkten ist ungebrochen und die Vermarktung dieser leistet einen wichtigen Beitrag für den Erhalt der Kulturlandschaft und stärkt zugleich das Selbstbewusstsein der Region. Erzeugnisse aus dem Naturpark stehen dabei für regionale Qualität und möglichst umweltschonende Erzeugung. Der Naturpark ist eine Bühne für Produkte aus der Region. Herstellung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte werden erlebbar gemacht. Auf diese Weise werden Konsumenten für die Bedeutung einer regionalen Wertschöpfung sensibilisiert. Der Naturpark hat dabei stets die Einkommenssicherung lokaler Produzenten sowie die Bildung von Verbrauchern im Blick.

ROLLE NATURPARK

NETZWERK – UNTERSTÜTZER – WISSENSVERMITTLER

Der Naturpark unterstützt lokale Produzenten, indem er ein Netzwerk bietet, dass die Vermarktung von Produkten unterstützt. Aufgabe des Naturparks ist es, mit gezielten Projekten die Sichtbarkeit der oftmals kleinen, lokalen Produzenten zu erhöhen. Darüber hinaus nimmt der Naturpark die Rolle eines Wissensvermittlers ein, der bei den Konsumenten ein Bewusstsein für die positiven Effekte einer regionalen Wertschöpfungskette schafft.



STRATEGISCHE ZIELE 2030

REGIONALE ERZEUGER UND

WERTSCHÖPFUNGSKETTEN STÄRKEN

Der Naturpark steht für Regionalität und Qualität und wird mit diesen Werten wahrgenommen. Bestehende Projekte und Initiativen wie die „Wilde Sau“, die Naturpark-Wirte, die Naturpark-Märkte oder das Naturpark-Laib zeigen, wie der Naturpark die Vernetzung lokaler Produzenten verbessern und sie in der Vermarktung ihrer Produkte unterstützen kann. Es gilt, langfristige Perspektiven für die Erzeuger zu schaffen. Diese koordinative Aufgabe des Naturparks gewinnt zunehmend an Bedeutung und wird in Zukunft verstärkt werden.

SICHTBARKEIT VON REGIONALEN PRODUKTEN

ERHÖHEN

Ziel ist es, den Informationsaustausch zwischen Konsumenten und Produzenten zu verbessern. Wie komme ich wo an welche Produkte bzw. wo kann ich als Erzeuger meine Produkte zusätzlich anbieten? Der Naturpark arbeitet gemeinsam mit Partnern an einer besseren Vernetzung und digitalen Lösungen. Hierbei hat er vor allem kleine Betriebe im Fokus und unterstützt diese.

SCHAFFUNG ERLEBNISORIENTIERTER ANGEBOTE

Produkte erlebbar machen, darin liegt eine besondere Chance, das Einkaufsverhalten von Konsumenten nachhaltig zu beeinflussen. Über die reine Vermarktung von Produkten hinaus werden daher erlebnisorientierte Angebote geschaffen, die die Bedeutung regionaler Wertschöpfungsketten erfahrbar machen und die emotionale Bindung der Menschen an die Region fördern. Darüber hinaus werden regionale Produkte und ihre Herstellung zum festen Bestandteil touristischer Angebote.

VERKNÜPFUNG REGIONALER PRODUKTE UND

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Regionale Produktionsketten verringern Treibhausgasemissionen und beeinflussen dementsprechend das Klima positiv. Regionale Produkte haben somit in der Regel einen kleineren ökologischen Fußabdruck als andere Produkte. Zudem sichern sie Einkommen in und Ansehen der Region. Indem der Naturpark Zusammenhänge aufzeigt und ein Bewusstsein für regionale Wertschöpfung und Wertschätzung schafft, übernimmt er künftig eine wichtige Bildungsfunktion.

ENTWICKLUNG VON VERBRAUCHER-ERZEUGER-

PARTNERSCHAFTEN

Indem Konsumenten in die Wertschöpfungskette eingebunden werden, wird der gesellschaftliche Wert des Wirtschaftens in den Vordergrund gestellt. Über die Beteiligung mit eigenem Kapital in die lokale Produktion ergänzt die Konsumentenseite bestehende wirtschaftliche Strukturen und wird zu sogenannten „Prosumenten“. Der Naturpark unterstützt innovative Ansätze in diesem Bereich durch seine Netzwerk- und Kommunikationsarbeit, deren gemeinsames Anliegen es ist, Erzeuger und Verbraucher in Partnerschaften zusammenzubringen.



PROJEKTE 2030

LEITPROJEKTE

REGIONALES ESSEN FÜR SCHULEN UND KANTINEN

Der Naturpark setzt sich für eine Versorgung von Schulen und Kantinen in der Region mit einem vorwiegend regionalen Essen ein. Er bildet ein Akteurs-Netzwerk zur Konzeptentwicklung und schrittweisen Realisierung. Das Ziel ist, mehr Regionalität in der Ernährung und eine funktionierende Wertschöpfungskette von Landwirten über Groß-Küchen bis zu Endverbrauchern.



NATURPARK-PARTNER

Der Naturpark bildet mit regionalen Betrieben, Institutionen und Organisationen Partnerschaften. Darunter können unter anderem Bäckereien, Metzgereien, Weingüter, Bildungseinrichtungen oder touristische Hotspots sein, die sich durch ihr konkretes und praktisches Engagement für die Ziele des Naturparks auszeichnen. Sie erhalten gemäß eines Kriterienkatalogs die Auszeichnung „Partner des Naturpark“.



BESTEHENDE PROJEKTE

- NATURPARK-WIRTE
- NATURPARK-STRAUSSWIRTSCHAFTEN
- NATURPARK-MÄRKTE
- SCHWARZWÄLDER NATURPARK-MÄRKTE
- NATURPARK-GENUSS-MESSEN
- NATURPARK-BRUNCH AUF DEM BAUERNHOF
- BAUERNHOFLÄDEN
- WILDE SAU – SCHWARZWILD AUS DEM SCHWARZWALD
- NATURPARK-LAIB

WEITERE PROJEKTIDEE

REGIONALE EINKAUFS- UND VERZEHRMÖGLICHKEITEN

Verdichtung regionaler Einkaufsmöglichkeiten auf der Fläche des Naturparks. In Folge entstehen bessere Absatzmöglichkeiten für Erzeuger und für Verbraucher werden regionale Produkte einfacher beziehbar. Mit zunehmender Digitalisierung spielen dabei auch digitale Vermarktungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle.



3.3.9.

DER NATURPARK UND DIE LANDWIRTSCHAFT

LEITMOTIV

Die Landwirtschaft im Naturpark ist zu großen Teilen noch von kleinbäuerlichen Strukturen geprägt. Ohne diese Form der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung ist ein Erhalt der Kulturlandschaft – so wie wir sie kennen – nicht möglich. Für die Erzeugung regionaler Produkte und der damit verbundenen Wertschöpfungsketten stellt sie eine wesentliche Grundlage dar. Der nachhaltigen Landwirtschaft der Zukunft kommt daher eine besondere strukturelle Bedeutung für den Natur-, Kultur- und Wirtschaftsraum Schwarzwald Mitte/Nord zu. Dabei kann die Landwirtschaft in der Region vom positiven Image und den bereits geschaffenen Strukturen im Naturpark sowie der wachsenden Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln profitieren.

ROLLE NATURPARK

SENSIBILISIERER – NETZWERKBILDNER – MODERATOR

Funktionierende landwirtschaftliche Strukturen zu erhalten und lokal verankerten Familienbetrieben zukunftsfähige Perspektiven zu schaffen, ist ein wichtiges Anliegen des Naturparks. Der Naturpark unterstützt Landwirte gemeinsam mit anderen regionalen Akteuren, neue nachhaltige Betriebs-, Bewirtschaftungs- und Kooperationsformen zu entwickeln. Dabei spielt auch der Dialog zwischen Landwirten und der Gesellschaft eine wichtige Rolle.

STRATEGISCHE ZIELE 2030

REGIONALE LANDWIRTSCHAFTLICHE WERT-

SCHÖPFUNGSRÄUME SCHAFFEN

Die Idee eines regionalen Wertschöpfungsraums bezieht explizit die Konsumenten mit ein. Anbieter landwirtschaftlicher Produkte und Konsumenten als Nachfrager können in einer wertebasierten Verantwortungsgemeinschaft nachhaltiges Wirtschaften in der Region stärken. Das Prinzip der solidarischen Landwirtschaft etwa ist eine direkte Partnerschaft zwischen einer Gruppe von Konsumenten und Produzenten bei der Risiken, Verantwortung und Erträge mittels einer vertraglichen Bindung geteilt werden. Die Konsumenten beteiligen sich über Kapital an der nachhaltigen Bewirtschaftungsweise des jeweiligen Hofes. In jüngster Zeit sind zahlreiche solcher Initiativen entstanden, wie etwa die Regionalwert AG in Freiburg oder die „food assembly“-Idee in Frankreich. Der Naturpark unterstützt die Entwicklung unterschiedlicher Konzepte in der Region Schwarzwald Mitte/Nord.

BÄUERLICHE LANDWIRTSCHAFT ERHALTEN

Eine flächendeckende, bäuerliche Landwirtschaft zu erhalten, die nachhaltig wirtschaftet und regionale Produkte erzeugt, ist ein wichtiges Ziel für die Region des Naturparks, deren Attraktivität und Vielfalt auch von der Arbeit der Landwirte lebt. Das fortschreitende Höfesterben ist ein ernstzunehmendes Thema. Eine Tendenz zum Rückgang ist dringend erforderlich. Hierzu sind neue Betriebsformen und Bewirtschaftungsarten sowie erweiterte regionale Absatzmärkte erforderlich, so dass bäuerliche Familien von dem Erwirtschafteten leben können. Sie brauchen faire Preise für gute, qualitätsvolle Produkte. Hierbei spielen auch Fragen zu klimaangepassten Bewirtschaftungsweisen eine Rolle, um das Einkommen angesichts des Klimawandels zu sichern. Nur so wird es in Zukunft Perspektiven für dringend erforderliche Hofnachfolgen im Naturpark geben.

AUSBAU DER DIREKTVERMARKTUNG UND VON

WERTSCHÖPFUNGS-PARTNERSCHAFTEN

Die Förderung von Partnerschaften zwischen Erzeugern, Lieferanten und Veredlern (vergl. das Prinzip der Naturpark-Wirte, s. Kapitel 2.4.6) ist weiterhin ein wesentlicher Baustein für die Arbeit des Naturparks. Strategisch von großer Bedeutung wird im kommenden Jahrzehnt auch die Direktvermarktung sowie der Aufbau attraktiver Verkaufsstrukturen mit Einkaufs-, Erlebnis- und Genuss-Orten sein, die qualitätsvolle, ökologische und regional hochwertige Produkte von bäuerlichen Betrieben und Erzeugern in Szene setzen.

BILDUNG UND DIALOG FÜR EINE ZUKUNFTSSTIFTEnde LANDWIRTSCHAFT

Die gesellschaftlichen Erwartungen an die Landwirtschaft sind in Zeiten von Klimawandel, globalem Artensterben und einem einhergehenden Vertrauensverlust gegenüber einer globalisierten und industrialisierten Agrarwirtschaft enorm gestiegen. Das Bewusstsein für Regionalität, Qualität und Tierwohl hat signifikant zugenommen. Zugleich prägen romantisierte Bilder die Vorstellungen vom landwirtschaftlichen Alltag. Die anstehenden Herausforderungen für eine sich wandelnde, transformative Landwirtschaft sind groß. Der Naturpark nimmt sich deshalb zukünftig verstärkt der Aufgabe an, die zu beobachtende Sprachlosigkeit zwischen Teilen der Landwirtschaft und der Gesellschaft zu überwinden.

PROJEKTE 2030

LEITPROJEKTE

MODELLHAFTE ZUKUNFTSFÄHIGE LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBSFORMEN

Der Naturpark unterstützt, gemeinsam mit anderen (regionalen) Akteuren, Landwirte bei der Entwicklung nachhaltiger Betriebs-, Bewirtschaftungs- und Kooperationsformen. Ein wesentliches Ziel ist der Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft in der Region. Hofnachfolgern sollen dabei neue Perspektiven geboten werden. Etwa durch die Schaffung attraktiver Vermarktungsmöglichkeiten ihrer Produkte sowie Kooperationsmöglichkeiten zwischen Höfen. Beim Projekt spielt auch der Dialog zwischen Landwirten und der Gesellschaft eine wichtige Rolle. Die Idee eines regionalen Wertschöpfungsraums bezieht explizit die Konsumenten und somit auch Modelle aus der solidarischen Landwirtschaft mit ein.



SICHERUNG VON STREUOBSTWIESEN UND REBEN

In Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren, Bewirtschaftern und Eigentümern werden Konzepte zur Sicherung und zum Ausbau der Streuobstwiesen und Rebflächen als Teile der typischen Kulturlandschaft im Naturpark entwickelt und umgesetzt. Neben Kulturspekten spielen auch das Landschaftsbild, der Natur- und Artenschutz sowie regionale Wertschöpfung eine Rolle.



BESTEHENDES PROJEKT

- EU-PROJEKT VALOR (**VALORISATION OF ANCIENT FARMING
TECHNIQUES IN RESILIENT AND SUSTAINABLE AGRICULTURE**)



3.3.10.

DER NATURPARK, DER WALD UND DAS HOLZ

LEITMOTIV

Wald und somit auch Holz sind zentrale Bestandteile der Landschaft im Naturpark. Sie prägen die Kulturgeschichte der Region und haben eine regionalwirtschaftliche Bedeutung. Als nachwachsender Rohstoff und Speicher von Kohlenstoffdioxid sind Wald und Holz für den Klimaschutz wichtig und haben ebenso eine große Bedeutung für den Artenschutz und die biologische Vielfalt. Der Naturpark nimmt sich diesen Themen in der Zusammenarbeit mit bestehenden Initiativen an, greift sie in seiner Bildungsarbeit auf und kommuniziert die Bedeutung einer nachhaltigen Waldnutzung und eines naturnahen Waldbaus.

ROLLE NATURPARK

PARTNER – PLATTFORM – UMWELTBILDNER

Holz ist ein Zukunftsthema für den Naturpark. In der Region sind mit den Forstbehörden sowie regionalen Initiativen wie „Forum Weißtanne e.V.“ „echt Schwarzwald e.V.“, den LEADER-Regionen und dem 2020 gegründeten Verein Bauwerk Schwarzwald unterschiedliche Akteure vertreten, die sich den Themenbereichen nachhaltige Waldnutzung und Werkstoff Holz annehmen. Aufgrund seiner Flächengröße bildet der Naturpark für die Akteure eine überregionale Plattform, um neue Ideen und Projekte zu entwickeln. Er selbst bringt die vielfältigen Themen zu Wald und Holz in seine Bildungsarbeit ein.

STRATEGISCHE ZIELE 2030

PLATTFORM FÜR AKTEURE

Der Naturpark arbeitet mit den verschiedenen Akteuren in diesem Handlungsfeld zusammen, um Ideen zu entwickeln und regionale (Pilot-)Projekte gezielt zu fördern. Ein Thema könnte beispielsweise die Konzeptentwicklung für Waldnebennutzungen sein, um Waldbesitzern auch im Nicht-Holz-Sektor neue Zukunftsperspektiven zu bieten.

BILDUNGSSCHWERPUNKT HOLZ-WALD-KLIMA

Ein weiteres Ziel ist, die Kommunikation rund um die Themen Wald und Holz in der Öffentlichkeit und damit verbunden in der Bildungsarbeit des Naturparks zu stärken. Die Funktionen der Wälder für sauberer Wasser, Bodenschutz, Artenvielfalt und als CO₂-Speicher werden thematisiert, ebenso die bereits sichtbaren Klimaveränderungen und ihre Auswirkungen auf den Wald und den notwendigen Waldumbau. In seiner Bildungsarbeit spricht der Naturpark unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen an. So werden die Themen beispielsweise in den Naturpark-Schulen und -Kindergärten oder bei Führungen der Schwarzwald-Guides aufgegriffen.

STÄRKUNG DER HOLZBAUKULTUR UND DER REGIONALEN WERTSCHÖPFUNGSKETTE HOLZ

Der Naturpark setzt sich für die Stärkung der regionalen Wertschöpfungskette Holz sowie der Holzbaukultur ein. Hierzu unterstützt er bestehende Initiativen und entwickelt mit diesen Ideen, die den Zielen der Holzbauinitiative des Landes dienen. Als Mitglied des Kompetenzzentrums Bauwerk Schwarzwald engagiert er sich für eine verstärkte Nutzung von Holz als Baustoff in der Region sowie die Entwicklung einer zukunftsweisenden Holzbaukultur.

PROJEKTE 2030

LEITPROJEKT

WALDUMBAU UND KLIMAWANDEL

Der Klimawandel stellt unsere Wälder vor große Herausforderungen. Die menschengemachten Klimaveränderungen pressen die Waldsysteme und haben Einfluss auf die Artenzusammensetzung im Lebensraum Wald. Zugleich benötigen wir den Wald als CO₂-Speicher. Der Waldumbau wird in den kommenden Jahren eine große Bedeutung haben und sichtbar und erlebbar werden. Der Naturpark wird das Thema mit Bildungs- und Kommunikationsaktionen begleiten. Dabei können neue Bildungsformate und Kommunikationswege entwickelt werden.



BESTEHENDES PROJEKT

- **MASSNAHMEN ZUM ERHALT DES KULTURELLEN ERBES**

WEITERE PROJEKTIDEEN

VON WEGEN HOLZWEG: DIALOG- UND VERNETZUNGSPLATTFORM WALDNEBENPRODUKTE

Holz ist als nachwachsender Rohstoff mit seiner CO₂-Speicherwirkung von nachhaltiger Bedeutung. Aber auch die Waldnebenprodukte können künftig eine stärkere Rolle spielen. Um diese Möglichkeiten auszuleuchten und entsprechende Initiativen zu starten entwickelt der Naturpark gemeinsam mit anderen Partnern eine Dialog- und Vernetzungsplattform.

BAUWERK SCHWARZWALD

Als Gründungsmitglied des Bauwerk Schwarzwald e.V. widmet sich der Naturpark künftig verstärkt der Bau- und Handwerkskultur. Der Wert- und Werkstoff Holz wird dabei eine besondere Rolle spielen.



4. EVALUATION UND FORTSCHREIBUNG

Ein Naturpark-Plan ist kein starrer sondern ein prozesshaft angelegter agiler Rahmen. Die angestrebte Fortentwicklung des Naturparks selbst sowie die Umsetzung von Zielen und Maßnahmen durch die Geschäftsstelle und ihrer Partner und Akteure sind im Naturpark-Plan 2030 festgehalten. Insbesondere die Umsetzung der strategischen Ziele und Projekte wird und muss jedoch dynamisch erfolgen. Denn wie in der Natur selbst sind Entwicklungen von Rahmenbedingungen abhängig, seien es die Ausrichtung von Förderprogrammen, das Aufkommen neuer Initiativen und Ideen, die sich ändernde Bedeutung inhaltlicher Themen oder die zur Verfügung stehenden Ressourcen wie Finanzmittel, Mitarbeitende oder Umsetzungspartner. Dieser dynamische Charakter hat durchaus seinen Reiz: Eine klare Linie verfolgen und gleichzeitig offen für neue Einflüsse zu bleiben, ist Anspruch und Ziel.

Zur Qualitätssicherung und Evaluierung der Arbeit von Naturparken hat der Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) eine Leitlinie veröffentlicht, die folgende Empfehlungen enthält:

- Jeder Naturpark beteiligt sich alle fünf Jahre an der „Qualitätsoffensive Naturparke“.
- Die Qualitätsoffensive Naturparke wird alle fünf Jahre überprüft und weiterentwickelt.
- Es sollte regelmäßig evaluiert werden, in welchem Umfang die Inhalte aus dem Naturpark-Plan umgesetzt worden sind und was mögliche Hindernisse waren.
- Es sollte regelmäßig evaluiert werden, inwiefern die Ziele der Jahresplanung umgesetzt worden sind.⁴⁹

Dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord wurde im Rahmen der Qualitätsoffensive die besondere Qualität seiner Arbeit und Angebote vom Verband Deutscher Naturparke (VDN) bestätigt. Er trägt daher das Logo eines Qualitäts-Naturparks.



Für den hier vorgelegten Naturpark-Plan wird für das Jahr 2025 eine Zwischenevaluation vorgesehen. Hierzu wird gemeinsam mit der Naturpark-Geschäftsstelle der Zwischenstand zu den strategischen Zielsetzungen und Umsetzungen der Projekte überprüft und festgehalten. Die Ergebnisse werden in Form eines Kurzberichtes dem Gesamtvorstand vorgelegt und gegebenenfalls im Rahmen einer Klausurtagung behandelt. Eine Fortschreibung des Naturpark-Plans wird für den Zeitraum 2029/2030 vorgesehen.

MÖGLICHE FRAGEN FÜR DIE ZWISCHENEVALUATION UND FORTSCHREIBUNG DES NATURPARK-PLANS

- Können die gesetzten Ziele erreicht werden?
Was sind dafür günstige, was sind hinderliche Faktoren?
Gibt es neue Trends und Entwicklungen, die berücksichtigt werden müssen?
Bedarf es an Modifikationen bei den Zielen oder Projekten?
Inwieweit werden die laufenden Projekte umgesetzt?
Gibt es Aspekte, die angepasst werden müssen?

5. FAZIT UND AUSBlick



Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord ist gut aufgestellt in die Fortschreibung seines strategischen Plans für die kommenden zehn Jahre gestartet. Das verdeutlichte die Analyse seiner Stärken und Schwächen. Er ist in der Region gut verankert, wird als Partner gesucht und als Gestalter und Umsetzer wertgeschätzt. Er packt die richtigen Themen an, bündelt fachliche Kompetenz und zeigt eine professionelle Dienstleistungsfähigkeit gegenüber seinen Mitgliedern, Partnern und Besuchern.

Der nun vorliegende Naturpark-Plan bestätigt oder modifiziert bisherige Schwerpunkte. Er unterstreicht die große Bedeutung des Themas Bildung für nachhaltige Entwicklung, die als Querschnittsaufgabe in allen Handlungsfeldern und in vielen Projekten einen wichtigen Teilaспект darstellt. Auch die regionale Wertschöpfung wird mit Fokus auf die Vermarktung regionaler Produkte und den Aufbau neuer Wertschöpfungsketten als Aufgabe gestärkt.

Dass Klimaschutz und Klimaanpassung für die Naturparkarbeit deutlich an Bedeutung gewinnen und zu einem Schwerpunktthema würden, war zu Beginn der Planerstellung abzusehen. Der Wald als gesundheitsrelevanter Raum zur seelischen Regeneration wurde als Zukunftsthema in einer Expertenwerkstatt entwickelt und im anschließenden Dialog als bedeutsam und wichtig eingestuft. Das Hervorheben von notwendigen Förderkampagnen für den Natur- und Artenschutz, das Gestalten eines Schwerpunktes Wald und Holz, die Bedeutung des Arbeitsfeldes Landwirtschaft mit Zukunft, dies alles sind Ergebnisse eines intensiven Diskurses in und mit der Region. Daneben haben sich ein frischer Blick auf neue Zielgruppen, ein inklusiver Ansatz, der bereits an-

gestoßene Werte- und Markenbildungsprozess oder ein Dialogforum mit regionalen Unternehmen als relevant herauskristallisiert.

Eine Erkenntnis, die nicht neu und dennoch bedeutsam ist, wird im Naturpark-Plan 2030 sichtbar: Seine Themen sind miteinander verbunden. Eine Aufteilung und Zuordnung in Themenfelder erfolgt eher formal, inhaltlich gilt es jedoch interdisziplinär zu arbeiten und bezüglich der Akteure vernetzt zu denken. Nicht zuletzt sieht es der Naturpark als seine Aufgabe an, das Prinzip der Nachhaltigkeit zu konkretisieren und in den Fokus seiner Zielsetzung und konkreten Arbeit zu rücken.

Der Naturpark-Plan 2030 entstand in einer besonderen Zeit, von der wir nicht wissen, wie sie die Zukunft mitprägen wird. Trotz der unerwarteten Covid-19-Pandemie ist es gelungen, die Planerstellung konsequent partizipativ zu gestalten. Hierfür wurden auf den Naturpark zugeschnittene digitale Formate entwickelt und neben Präsenzveranstaltungen erfolgreich genutzt. Der virtuelle Raum kann die unmittelbare Begegnung von Menschen nicht ersetzen, dennoch: Die digitale Naturpark-Dialog-Plattform hat neue Möglichkeiten aufgezeigt, wie man im größten Naturpark Deutschlands – mit naturgemäß langen Wegstrecken – stets themenbezogen im Gespräch bleiben kann.

Die Zukunft ist ein unbetteter Pfad, man kann sie nicht im Rückspiegel sehen. Daher ist der vorliegende Plan kein starres Werk, sondern ein dynamisch und zukunftsorientierter Begleiter für den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord.

LITERATUR

- 1** <https://www.naturparkschwarzwald.de>, abgerufen am 08.07.2020
- 2** Satzung des Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V. (2000), geänderte Fassung 07.03.2017. Bühlertal
- 3** Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zur Gewährung von Zuwendungen für Naturparke in Baden-Württemberg (VwV NPBB) (2016) vom 1.1.2016. Stuttgart
- 4** Arbeitsgemeinschaft der Naturparke Baden-Württemberg (2020): Bilanz der Naturparke Baden-Württemberg 2019. Feldberg
- 5** Schwarzwald Tourismus GmbH (2020): Geschäftsbericht STG GmbH. Freiburg
- 6** Ministerium der Justiz und für Europa in Baden-Württemberg (2019): Tourismuskonzeption Baden-Württemberg 2020. https://www.justiz-bw.de/site/pbs-bw-rebrush-jum/get/documents_E-713063458/jum1/Video/TK_Baden-Wuerttemberg_ONLINE.pdf, abgerufen 08.07.2020.
- 7** Stradas, Wolfgang (1988): Der sanfte Tourismus - Theorie und Praxis. Hannover
- 8** Deutscher Tourismusverband e.V. (2013): Positionspapier Tourismus und nachhaltige Entwicklung in Deutschland. https://www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/PDFs/Positionspapier_Nachhaltigkeit_2013.pdf, abgerufen 08.07.2020
- 9** Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (2020): Nachhaltiger Tourismus. <https://www.bmu.de/themen/wirtschaftsprodukte-ressourcen-tourismus/tourismus-sport/nachhaltiger-tourismus/>, abgerufen 03.07.2020
- 10** Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (2019): Nachhaltige Urlaubsreisen: Bewusstseins- und Nachfrageentwicklung. https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BUU/Pools/Forschungsdatenbank/fkz_um18_16_502_nachhaltigkeit_reiseanalyse_2019_bf.pdf, abgerufen 08.07.2020
- 11** Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) (2020): Naturraum 3. Ordnung nach Meynen & Schmithüsen et al.. Stuttgart
- 12** Regierungspräsidium Karlsruhe (2003): Verordnung des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord. Karlsruhe
- 13** Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) (2019): Naturparkplanung - Ein Leitfaden für die Praxis. Bonn
- 14** Umweltministerium (UM) und Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) (2020): Landeskonzeption Großschutzgebiete. Stuttgart
- 15** Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V. (2003): Naturparkplan. Freudenstadt
- 16** Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (2016): Indikatorenbericht zur Nachhaltigkeitsstrategie - Statusindikatoren einer nachhaltigen Entwicklung in Baden-Württemberg. Karlsruhe
- 17** Hallmann et al. (2017): More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas PLoS ONE 12(10): e0185809.
- 18** VDN (2019): Naturparke in Deutschland 2030 – Aufgaben und Ziele. Bonn
- 19** VDN (2019): Natura 2000 in Naturparken. URL: <https://www.naturparke.de/aufgaben-ziele/naturschutz/natura-2000.html>
- 20** Regionalverband Nordschwarzwald (2015): Teilregionalplan Landwirtschaft Nordschwarzwald. Pforzheim.
- 21** vgl. Rost, Jürgen (2002). Umweltbildung - Bildung für nachhaltige Entwicklung. Was macht den Unterschied? ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 25(1), 7-12.
- 22** VDN (2019): Naturparke in Deutschland 2030 – Aufgaben und Ziele. Bonn
- 23** Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord (2003): Naturparkplan. Freudenstadt, S.120.
- 24** Intergovernmental Panel on Climate Change (2018): 1,5 °C globale Erwärmung - Der IPCC-Sonderbericht über die Folgen einer globalen Erwärmung um 1,5 °C gegenüber vorindustriellem Niveau und die damit verbundenen globalen Treibhausgasemissionspfade im Zusammenhang mit einer Stärkung der weltweiten Reaktion auf die Bedrohung durch den Klimawandel, nachhaltiger Entwicklung und Anstrengungen zur Beseitigung von Armut. <https://www.de-ipcc.de/256.php>, abgerufen 08.07.2020
- 25** Konold, Werner (2017): Monitoringbericht zum Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg. Teil 1: Klimafolgen und Anpassung, S.13. Stuttgart
- 26** Roos, W. (2019): Lufttemperatur Jahresmittel 1961-2017 Nationalpark Schwarzwald, Seebach
- 27** Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (2014): Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept Baden-Württemberg (IEKK). <https://um.baden-wuerttemberg.de/de/klima/klimaschutz-in-baden-wuerttemberg/integriertes-energie-und-klimaschutzkonzept/>, abgerufen 08.07.2020
- 28** LUBW (Hrsg.) (2018): Strategien zum Klimawandel – Risiken in Chancen wandeln: Nachhaltige Geschäftsfelder im Schwarzwaldtourismus, KLIMOPASS-Bericht, Projekt-Nummer 4500517039/23
- 29** VDN (2019): Naturparke in Deutschland 2030 – Aufgaben und Ziele. Bonn
- 30** <https://www.katzensprung-deutschland.de>, abrufen 07.06.2020
- 31** VDN (2019): Positionspapier „Naturparke stärken Klimaschutz“. Welzheim
- 32** Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (1984): Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future. <https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/5987our-common-future.pdf>, abgerufen 08.07.2020
- 33** VDN (2018): Naturparke in Deutschland 2030 – Aufgaben und Ziele, 4. Fortschreibung, beschlossen auf Mitgliederversammlung am 18.09.2018. Bonn
- 34** Minister Peter Hauk, MdB, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, mündlich im Interview am 20.11.2019, Bühlertal
- 35** Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (2016): Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland, verabschiedet von der Ministerkonferenz für Raumordnung am 9. März 2016. https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/themen/_alt/Raumentwicklung/RaumentwicklungDeutschland/Leitbilder/leitbildbroschuere-deutsch.pdf?__blob=publicationFile&v=1, abgerufen 08.07.2020
- 36** RuralUrbanNexus (2018): Politikoptionen zur nachhaltigen Gestaltung des Stadt-Land-Nexus durch den Bund. Diskussionspapier zum Abschlussworkshop des F+E-Projekts Rural-Urban-Nexus (RUN). Berlin
- 37** vgl. Europäische Kommission (2020): Neue Kohäsionspolitik. https://ec.europa.eu/regional_policy/de/2021_2027/, abgerufen 08.07.2020
- 38** vgl. Strategiepapier der Arbeitsgemeinschaft der Naturparke Baden-Württemberg (2013). Feldberg
- 39** Zukunftsinstitut (2009): Studie – Sinnmärkte – Der Wertewandel in den Konsumwelten. Frankfurt
- 40** Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (2019): Ernährungsreport 2019. Berlin, S.28
- 41** BMEL (2019): Perspektive Landwirtschaft. Agrarpolitische Standortbestimmung. https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/AgrarpolitischesStandortbestimmung.pdf?__blob=publicationFile&v=5, abgerufen 08.07.2020
- 42** ebd.
- 43** vgl. Gothe, Stefan; Hahne, Ulf; Hiss, Christian (2017): Regionale Wertschöpfung weiterdenken in: Land in Form, 2/2017, S. 48/49
- 44** MLR (2019): <https://www.holzbauininitiative.de>, abgerufen 03.07.2020
- 45** Institut für Ländliche Strukturforschung (2017): Evaluation der baden-württembergischen Naturparke. https://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mlr/intern/dateien/PDFs/Wald/2017_Naturpark-Evaluierung_Endbericht.pdf, abgerufen 04.06.2020
- 46** <https://www.sinus-institut.de/sinus-loesungen/sinus-milieus-deutschland/>, abgerufen 22.07.2020
- 47** VDN (2019): Leitfaden Aktiv für Naturparke. https://www.naturparke.de/fileadmin/files/public/Service/Infothek/Broschueren_und_Flyer/Leitfaden_web.pdf, abgerufen am 10.06.20
- 48** <https://fyi-landwirtschaft5.org/>, abgerufen am 29.10.20
- 49** VDN (2018): Naturparke in Deutschland 2030 – Aufgaben und Ziele, 4. Fortschreibung, beschlossen auf Mitgliederversammlung am 18.09.2018. Bonn

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.

Im Haus des Gastes

Hauptstr. 94

77830 Bühlertal

Tel. 07223 957715-0

info@naturparkschwarzwald.de

www.naturparkschwarzwald.de

www.naturparkschwarzwald.blog

Follow us: @npschwarzwal



ERARBEITUNG NATURPARK-PLAN

Konzeption, Analyse, Text und Dialog



suedlicht, Freiburg, Dirk Kron (Projektleitung),
Julia Leiendecker, Florian Schmid, Lena Hummel,
Dr. Angela Lüchtrath, Franziska Parton



Digitale Beteiligungs-Plattform

Polidia GmbH, Berlin, Thomas Heimstädt,
Sara Gnadke, Nora Harms

Visuelle Kommunikation und Layout



designconcepts GmbH, Furtwangen/Freiburg,
Uli Nocke, Simon Baßler



Kartografie

ö:konzept GmbH, Freiburg,
Lars Henke

Projektmanagement

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord,
Christina Cammerer und das gesamte Team der
Naturpark-Geschäftsstelle

Druck

Auflage 500 Exemplare

© Bühlertal Dezember 2020,

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Zustimmung des
Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.

Bilder

Titel Cordula Seizinger, **S. 4** Guido de Kleijn, **S. 7 links** pixabay, **S. 7 rechts** Jochen Denker/Naturpark, **S. 8 links** Jochen Denker/Naturpark, **S. 8 rechts oben** Christina Cammerer/Naturpark, **S. 8 rechts unten** Florian Schmid/suedlicht, **S. 10-11** Andreas Gieringer, **S. 12** Jonathan Arbely on Unsplash, **S. 15** Frank Gaiser, **S. 18** Annie Spratt on Unsplash, **S. 24** Sebastian Schröder-Esch, **S. 26** Joachim Gerstner/compusign, **S. 28** Kultur- und Tourismus GmbH/D.Wissing, **S. 29** Lacey Raper on Unsplash, **S. 30** Jochen Denker/Naturpark, **S. 32** Natur-Infozentrum Kaltenbronn, **S. 33** Erich Tomschi, **S. 38** Markus Varesvuo, **S. 39** Sven Drössler, **S. 41** Jochen Denker/Naturpark, **S. 42** Jochen Denker/Naturpark, **S. 43** Jochen Denker/Naturpark, **S. 44** Crema Joe on Unsplash, **S. 45** Achim Ringwald, **S. 46** Tourismus-Zweckverband „Im Tal der Murg“, **S. 49** Sybille Droll, **S. 50** Jodie Morgan, **S. 53** Jochen Denker/Naturpark, **S. 55** Sonja Bell, **S. 58** qu-int GmbH/Naturpark, **S. 59** Johnny Martinez, **S. 60** Jochen Denker/Naturpark, **S. 62** Georgia de Lotz, **S. 63** Jochen Denker/Naturpark, **S. 64-65** Jan Gloetzl, **S. 66** Nicolai Stotz, **S. 68** Evi Seeger, **S. 70** Stefan Koehler, **S. 71** Joachim Gerstner, **S. 72** Dominik Thewes, **S. 73** Naturpark, **S. 74** Peter Wendt, **S. 75** Erich Tomschi, **S. 76** Jochen Denker/Naturpark, **S. 77** Jochen Denker/Naturpark, **S. 78** Jochen Denker/Naturpark, **S. 81** Sebastian Schröder-Esch, **S. 82** Jochen Denker/Naturpark, **S. 84** Clarissa Kopp, **S. 85** Pit Buchter, **S. 86** Jochen Denker/Naturpark, **S. 89** Jochen Denker/Naturpark, **S. 90** Erich Tomschi, **S. 92** Evi Seeger, **S. 93 links** Julia Mack/Naturpark, **S. 93 rechts** M. Schuppich, **S. 94** Schwarzwald-Guide Monika Wurft, **S. 96 rechts und links** Jochen Denker/Naturpark, **S. 97** Jochen Denker/Naturpark, **S. 98** Nicolai Stotz, **S. 101** Corvin Ölschläger, **S. 102** Nicolai Stotz, **S. 105 links** Hardy Happel, **S. 105 rechts** Jochen Denker/Naturpark, **S. 106** Nathalie Dautel, **S. 107 links** Jochen Denker/Naturpark, **S. 107 rechts** Stefan Dangel/Naturpark, **S. 108** Neil Burton, **S. 109 links** Jochen Denker/Naturpark, **S. 109 rechts** Kim Patricia Laubner, **S. 110** Markus Nester, **S. 113 links** Jochen Denker/Naturpark, **S. 113 rechts** Anna Scheffold, **S. 114** Irena Caraccio, **S. 117** Cordula Seizinger, **S. 118** Fabian Wiktor, **S. 120** Stephen Walker

DANKESCHÖN

an die Mitgliedskommunen, Stadt- und Gemeinderäte, Akteure, Partner und Sponsoren, langjährigen Freunde, kritischen Begleiter, externen Experten und vielen Engagierten in der Naturparkregion: Sie alle haben den Naturpark-Plan 2030 in dieser Form möglich gemacht.

WIR LADEN SIE EIN

an der Umsetzung des Naturpark-Plans 2030 mitzumachen und die Zukunft unserer Region gemeinsam zu gestalten.

Wir sind Partner und Förderer des Naturparks



www.duravit.de



www.alpirsbacher.de



www.aok.de/bw



www.teinacher.de



www.badenova.de



www.corthum.de



Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER).



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete: www.mepi.landwirtschaft-bw.de